

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.

Reihe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.

Reihe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Dringer-
lobn. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alte russischen Postanstalten, ausländisch Poststellen. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 128 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im Arbeitsmarkt und "kleiner Anzeiger" in einzelner Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenanzahl, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklame; 2 M. für auswärtige Reklame. Ganze, halbe, drittel und vierst. Seiten, durchlängt, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in füren Zwischenräumen entsprechender Abatt.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstehende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 227.

Wiesbaden, Freitag, 17. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der polnische „Kolo“.

g. Petersburg, 13. Mai.

Die Duma, die heute wieder zusammentritt, ging bekanntlich am 30. April noch zwei stürmischen Sitzungen in die Ferien. Als es sich am 29. um das Schicksal des Militär-Kontingentes handelte, fragte man sich ängstlich, wie sich die Polen dazu stellen würden. Ihr Plan wurde nach der Gewohnheit des „Kolo“ geheim gehalten. Und die Kadetten hatten Ursache, zu fürchten, daß er ihnen nicht günstig sein würde. Sie atmeten daher erleichtert auf, als der polnische Deputierte Konits erklärte, daß er und seine Partei für das Militär-Kontingent stimmen würden. Als aber einige Augenblicke später über den Tadel abgekündigt wurde, den Golowin über die Angriffe Suraboffs gegen die Armee ausgesprochen wissen wollte, enthielten sich die Polen der Abstimmung, gleichsam, um an den Tag zu legen, daß ihnen ein Gegenstand gleichgültig sei, der nur das russische Kommando interessiere. Am folgenden Tage jedoch fanden sich bei der Schlüsseleinstimmung ihre 46 Stimmen in der Majorität von 193 Stimmen — gegenüber 129 —, welche der Regierungsvorlage günstig waren. Dieses Beispiel zeigt, daß die Polen durch die Kraft, die allein in den Bissern beruht, in bestimmten Fällen die Herren der Duma sind und sein werden. Stimmen sie mit dem Zentrum, so ergibt sich eine Regierungsmehrheit; stimmen sie mit der extremen Linken, so wird diese Mehrheit zweifelhaft. Nun ist alle Ausicht vorhanden, daß es in der Duma demnächst wieder lebhaft hergehen wird. Die Opposition will die Annessionfrage wieder auf die Tagesordnung setzen und die Manöver wiederholen, durch die sie noch kürzlich die Kadetten in eine regierungseindliche Majorität hineinzuzerren suchte. Dagegen gedenkt die Rechte eine Diskussion über Maßnahmen zur Verhinderung terroristischer Handlungen herbeizuführen und bei dieser Gelegenheit die konstitutionellen Demokraten, die fürchten müssen, sich zu kompromittieren, an sich zu fesseln. Es wird viel davon abhängen, wie sich die Polen dabei verhalten. Sie scheinen alles von einer Annahme des Autonomievorstages für Polen abhängig machen zu wollen. Der Text des von den 46 Abgeordneten des „Kolo“ unterzeichneten Autonomie-Entwurfs sieht folgende Einzelheiten vor: Einrichtung eines autonomen Polens innerhalb der Grenzen, die seinerzeit für das Großherzogtum Warschau im Wiener Frieden vom Jahre 1815 festgelegt wurden, Schaffung eines Landtages, dem die gesetzgebenden Arbeiten für das autonome Polen obliegen und eines Senates, dem alle gerichtlichen Institutionen unterstellt wären. Der Landtag würde aber alle polnischen Angelegenheiten zu

entscheiden haben, mit Ausnahme derjenigen, die die allgemeine Politik des Reiches angehen (Armee, Religion, Eisenbahn, Post und Telegraphie). Er müßte das polnische Budget entwerfen und erledigen, die direkten Steuern festsetzen, dagegen die Verwaltung der indirekten Steuern dem Reiche überlassen. Die in Warschau durch einen Botschafter vertretenen kaiserlichen Verwaltung hätte sich um militärische, religiöse, Eisenbahn- und Postangelegenheiten zu beschäftigen. Ein Staatssekretär für polnische Angelegenheiten sollte in Petersburg im Ministerrat die polnischen Interessen vertreten. Die Kadetten, die früher warme Anhänger der polnischen Interessen waren, verhalten sich ihnen gegenüber jetzt sehr kühl. „Kjetisch“ schreibt neulich, der Autonomievorstieg sei verfrüht, unbedeckt und geeignet, zu internationalen Verwicklungen zu führen. Man wird nun abwarten müssen, welche Taktik die Polen befolgen werden; ob es ihnen gelingt, sich dauernd mit den Kadetten zu verständigen, was zur Befriedigung vieler ihrer Wünsche führen würde, oder ob sie sich zur extremen Linken schlagen, was sehr leicht die Auflösung der zweiten Duma zur Folge haben könnte.

Aus der neuesten Dienstaltersliste.

Mit der Zahl „50“ geschmückt ist der neue — Jubiläums- — Jahrgang der „Vollständigen Dienstalters- (Ancientitäts-) Liste der Offiziere des Deutschen Reichsheeres, der Kaiserl. Marine und der Kaiserl. Schutztruppen im Verlag von A. Hopfer in Bury bei Magdeburg, abgeschlossen am 4. Mai 1907, erschienen.

Zum erstenmal im Jahre 1853, dann in den folgenden Jahren mit zweijährigem Wechsel, herausgegeben, ist sie dem Verdegang der Armee länger als ein halbes Jahrhundert gefolgt. Bei ihrem Entstehen umfaßte sie nur das Preußische Heer, das damals in 9 Armeekorps 45 Infanterie-, 38 Kavallerie- und 9 Artillerie-Regimenter zählte; jetzt enthält sie das ganze Deutsche Reichsheer mit 25 Armeekorps aller Kontingente, die Kaiserl. Marine und die Schutztruppen in den Deutschen Kolonien.

Das Erscheinen im 50. Jahrgang liefert den Beweis, daß dieses durch Zuverlässigkeit und Einrichtung bewährte Handbuch einen großen Freundeckreis gefunden und erhalten hat und den beteiligten Stellen nützlich und unentbehrlich geworden ist.

An erster Stelle sind die Ehrenstolzungen angeführt, welche Se. Majestät der Kaiser und König in den Deutschen und ausländischen Heeren und Flotten bei 27 Regimenter aller Waffen und 8 Flotten einnimmt.

Der Prinz-Regent von Bayern ist Inhaber oder Chef von 7, der König von Württemberg von 9 und der König von Sachsen von 10 Regimenter.

Das Deutsche Heer hat 4 General-Feldmarschälle (3 preuß., 1 bayer.) und 8 General-Obersten (6 preuß., 2 bayer.).

In der Königl. Preuß. Armee und dem 13. (Königl. Würthl.) Armeekorps ist der älteste Kommandierende General, der General der Infanterie v. Bock und Polach (Patent von 1897, Leutnant von 1860), beim 14. Armeekorps, der jüngste, der General der Infanterie Klink (Patent von 1906, Leutnant von 1868), beim 5. Armeekorps.

Die ältesten ihres Dienstgrades waren am 4. Mai 1907:

	Preußen	Württemberg	Bayern	Sachsen
Generalleutnants vom Jahre	1903	1903	1902	
Generalmajore	1904	1904		
Obersten	1903	1904	1903	
Oberleutnants	1905	1905	1904	
Majore	1900	1904	1902	
Infanterie	1895	1898	1897	
Kavallerie	1896	1899	1893	
Feldartillerie	1895/96	1900	1899	
Füsilierartillerie	1897	1897/98	1897	
Ingen.-Korps	1895	1898	1893/99	
Verfehrstrup.	1895/96	1898	1899	
Train	1896	1899	1903	
Infanterie	1899	1900	1900	
Kavallerie	1900	1902	1900	
Feldartillerie	1900	1901	1900	
Ingen.-Korps	1902	1901	1899	
Verfehrstrup.	1900/01	1903	1902	
Train	1902/03	1903	1902	
Infanterie	1897	1897	1899	
Kavallerie	1897	1899	1899	
Feldartillerie	1896	1898	1899	
Ingen.-Korps	1897	1900	1899	
Verfehrstrup.	1897	1897	1899	
Train	1903	1899	1900	

Die ältesten Hauptleute (Rittmeister) 2. Klasse haben in Preußen ein Patent vom Januar 1903.

8 ausländische regierende Fürsten, 8 Erzherzöge, Großfürsten und Prinzen stehen à la suite der Kaiserl. Marine, 10 deutsche Fürstlichkeiten à la suite der Marine-Infanterie.

Die Kaiserl. Marine zählt 1 Großadmiral, 5 Admirale, 11 Vizeadmirale, 18 Konteradmirale, die diese haben Leutnants-Patente von 73/77.

Von den Stabsoffizieren sind die ältesten Kapitäne z. S. 1901 hierzu befördert (Leutns. 1877). Die ältesten Fregatten-Kapitäne gelangten zu diesem Dienstgrad 1906 (Leutns. 1885), die Korvetten-Kapitäne 1903 (Leutns. 86/92). Die ältesten Kapitän-Leutnants sind 1901 hierzu ernannt, sie sind Offizier von 1892. Die ältesten Oberleutnants z. S. (1903) haben ein Offizierspatent von 1900, die ältesten Leutnants z. S. von 1904.

Bei den Offizieren der Kaiserl. Schutztruppen ist ihre frühere Zugehörigkeit zu den Deutschen Kontingenten und Waffengattungen und der Diensteintritt in die Kolonien angegeben.

Es ist ferner ersichtlich, wie das an alle Deutschen Truppen 1870/71 gemeinsam verliehene Eisernen Kreuz bei den aktiven Offizieren noch vertreten ist. Die erste Klasse ist ganz selten geworden. Sie besitzen noch vier

sangen wurde er namentlich in den letzten Jahren durch tägliche handelsmäßige Geschäftsführung zu einem ganz ungewöhnlichen Aufschwung gebracht, so daß das Oberseiterser Mineralwasser gegenwärtig nicht nur viel in der nächsten Umgebung verlangt wird, sondern auch bis weit über Deutschland hinaus beliebt ist.

Im Betriebe der Landwirtschaft gibt es im „Goldenen Grunde“ fast niemals ein vollständiges Mühjahr. Korn und Weizen gedeihen seit, auch wenn das Frühjahr, wie z. B. im Jahre 1893, ganz ohne Negen ist. Der Boden erhält die Winterschicht bis weit in den Frühling hinein. Mit Luzerne besetzte Acker und gut bewässerte Weizen lassen es an Futtermitteln nicht fehlen. In dem vorgenannten regenarmen Jahre 1893 herrschte am Main, am Rhein usw. die empfindlichste Futternot. Auf den Blechweiden des Westerwaldes bot das Vieh einen mitleidregenden Anblick. Am Rhein tötete der Liter Milch vom Frühjahr bis zum Herbst 30 Pf.; aber im „Goldenen Grunde“ konnte der Viehbesitzer seine Tiere ohne Sparhaftigkeit füttern und niemand dachte an einen Preisauflösung für Milch und Butter. Die Feld- und Gartengärtnerei, die im „Goldenen Grunde“ angebaut und erzielt werden, haben bei dem milden, sonnigen Klima weit größeren Nährwert und Wohlgeschmack als die der höher gelegenen Gegend. Die Obstbau umfaßt, die früher in vollster Blüte stand und ein Jahr äußerst selten zu verzeichnen hatte, ist seit dem anhängerwöchentlich löslichen Winter 1879/80, der etwa 3/4 aller Obstbäume vernichtete, weil im Tale über Tag bei wolkenlosem Himmel die Sonne zu sehr auf die Rinde einwirkt, während nachts längere Zeit hindurch 24 bis 30 Grad Raumtemperatur während regelmäßig zu verzeichnen waren, sehr zurückgegangen. Das aus den Baumhülsen in den nächsten Jahren zum Erfaß bezogene Pflanzmaterial erwies sich bei der nach diesem überstreuungen Winter außerordentlich gestiegenen Nachfrage vielfach als zu schnell herangezogen und daher als nicht widerstandsfähig genug und ging zum trocknen Teil frühzeitig

wieder zugrunde. Die Landwirte verloren dadurch in weiten Kreisen die Lust und Liebe zur Sache. In den letzten zehn Jahren ist indes der Obstbau zu „Goldenen Grunde“ mit lebhafter Unterstützung und Förderung der Königl. Staatsbehörden allemal wieder die größte Aufmerksamkeit und Pflege zugeteilt worden. Danach steht zu erwarten, daß der „Goldene Grunde“ auch in dieser Hinsicht seinen alten Ruf nach einiger Zeit zurückerobern wird.

Nach diesen Schilderungen wird man die Frage aufwerfen: „Wie verhält es sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bewohner des „Goldenen Grunde“?“ Die Antwort fällt leider nicht so günstig aus, wie man nach dem Vorhergegangen erwartet hätte. Die Leute haben alle zu leben; Arme gibt es nicht, aber andererseits ist auch große Wohlhabenheit in fast allen Orten des „Goldenen Grunde“ im allgemeinen nur vereinzelt anzutreffen. Dem „Goldenen Grunde“ fehlt fast jede Industrie. Sein gewerbreichster Platz ist das Städtchen Gamberg, in welchem eine Bevölkerung wohnt, die es von jeher verstanden hat, das Steinengewerbe nach handelsmäßischen Grundsätzen zu betreiben und die sich daneben noch durch Fleisch und Sparhaftigkeit vielfach größeren Wohlstand erworben hat. Aber sonst findet man im gesamten „Goldenen Grunde“ wenig gewerbliche Unternehmungen von Belang. Die Mineralbrunnen-Geschäfte zu Niederselters und Oberseiters sind die einzigen von größerer Bedeutung. Ihre Arbeiterzahl beträgt aus ungefähr 250 bis 300 Personen. Da diese beiden Großbetriebe aber weit überwiegend Frauen und Kinder beschäftigen und Frauenarbeit bei und immer noch sehr niedrig bewertet wird, so bringen auch diese größeren gewerblichen Etablissements der Gegend verhältnismäßig nur wenig wirtschaftliche Vorteile, noch weniger als früher, seitdem die Geschäftsführung des Mineralbrunnens „Königl. Selters“ zu Niederselters mit der Verpachtung des Brunnens an die Firma Siemens & Halsbach nach Berlin verlegt und eine große Anzahl König-

Genilleton.

Gelehrte Verträge

Der „Goldene Grund“.

Von Beyer.

Von den zahlreichen Bächen, die am Nordabhang des Taunus entspringen und deren Wasser der Lahn zufließt, ist der auf dem kleinen Heidberg bei dem Dorfchen Mühlen in die Lahn mündende Embsbach wohl der bedeutendste. In seinem oberen Laufe schlängelt er sich durch schmale Wiesengründe und magere Felder, zwischen bewaldeten Höhen hindurch, um bei dem Dorfe Esch in ein reiches, gesegnetes Tal einzutreten, das von alters her den Namen „Goldener Grund“ führt. Unter diesem Namen wird für gewöhnlich die Landschaft von innerhalb Esch bis unterhalb Niederselters mit den Orten Esch, Walsdorf, Bürge, Gamberg, Gräbach i. L., Oberseiters, Niederselters, Oberbrechen und Niedersachsen verstanden. Auch einige Seitentäler des Emstals stehen demselben an Ertragshöchigkeit des Bodens sehr nahe, und zwar rechts die Gegend von Eichenbach, Beyer und Münster, links diejenige von Dausborn, Kirberg usw.

Und in der Tat, die Landschaft verdient den Namen „Goldener Grund“ wegen ihrer ganz besonderen Fruchtbarkeit und vornehmlich auch wegen der vielen vorzüglichen Mineralquellen, die im Tale des Embsbachs zu Tage treten, in vollem Maße. Die Verwaltung des Königlichen Mineralbrunnens zu Niederselters versendet seit etwa 200 Jahren alljährlich viele Millionen Liter dieses vorzüglichsten Mineralwassers — „Königl. Selters“ genannt — in alle Weltteile.

Seit dem Jahre 1872 ist auch der Oberseiters Mineralbrunnen in Betrieb. Aus beiderseitigen An-

General-Feldmarschälle, 1 General-Oberst, 6 Generale (von diesen zwei die 2. Klasse am weißen Bande), ein General-Leutnant und außerdem 2 Majore (der Kommandant des Invalidenhauses in Stolp und 1 Bezirks-Offizier). Die 2. Klasse ist nur im Besitz von Generalen und Obersten. In Bayern besitzen es nur noch 15, in Sachsen 6 Generale, vom Seesoffizierkorps 1 Admiral.

Politische Übersicht.

Das Ende der britischen Reichskonferenz.

n. London, 15. Mai.

In dieser Woche ist die Session der Reichskonferenz, wie gemeldet, zum Abschluß gekommen. Man kann nicht behaupten, daß sie die Bande, die die einzelnen Glieder des vielgestaltigen Reichsvertrags zusammenhalten, fester geknüpft habe. Auf die Initiative Lord Elgins und seiner Kollegen hin wurde der Versuch, die Konferenz von der Oberaufsicht des Kolonialamtes zu befreien, mit Erfolg dazu ausgenutzt, dem entgegengesetzten Zweck zu dienen. Dagegen hat die Regierung auf dem Gebiete der Reichsverteidigung nicht umhin gekonnt, anzuerkennen, daß die Zeit da ist, wo der Grundsatz kolonialer Abhängigkeit vor dem einer Reichsallianz zurücktreten muß. Dieser Gedanke war der leitende Gesichtspunkt in der Rede Haldanes und kam praktisch zur Geltung durch die Einwilligung der Admiraltät, das im Jahre 1902 mit der "Commonwealth of Australia" abgeschlossene Abkommen zu annullieren. Wenn es jedoch den jüngeren Nationen erlaubt ist, eigene Flotten auszurüsten, die der Kontrolle der Admiraltät nicht unterstehen, so muß das doch wieder zu einer weiteren Entstremung zwischen den Kolonien und dem Mutterlande führen, wenn nicht gleichzeitig praktische Maßnahmen getroffen werden, um der Reichsallianz dauerhafte Festigkeit zu verleihen. In dieser Hinsicht ist aber auf der Konferenz so gut wie nichts erreicht worden. Wenn keine Aussicht vorhanden war, Chamberlainschen Bollreformen Anwendung zu verschaffen, so hätte doch versucht werden können, andere Mittel zu finden, um den Handel zwischen den Kolonien und dem Mutterlande zu fördern. Das wäre durch Subsidien an Schiffsgeellschaften zu ermöglichen, aber darüber ist bisher gar nicht gesprochen worden. Der einzige entschiedene Vertreter des Reichsgedankens auf der Konferenz war der australische Premier Deakin. Ihm hat man von allen Seiten angegriffen. Die überwiegende Mehrheit der Konferenzteilnehmer arbeitete vornehmlich auf eine weitere Lockerung des Verhältnisses zwischen Mutterland und Kolonien hin und an diesem Ergebnis werden die späteren Beratungen kaum noch etwas ändern.

Vom Tage.

n. Petersburg, 12. Mai.

Kurze Zeit erhielt sich hier das Gericht, Golowin sei für das Pfingstfest in das Palais von Zarofje-Selg geladen. Das erweist sich als falsch. So weit ist es mit der Freundschaft zwischen Zar und Duma doch noch nicht. Es ist im Gegenteil dem Wunsche Ausdruck geliehen worden, daß der Präsident der Duma bei dieser Gelegenheit nicht empfangen werden solle. Die radikalnen Elemente waren es, die glauben machen wollten, jene Einladung sei tatsächlich erfolgt. Sie gedachten damit Golowin vor dem Volke als einen Günstling des Hofes zu kompromittieren. Den Gerüchten, Golowin beabsichtige seine Tätigkeit als Präsident der Duma niedergulegen, hat dieser selbst in einer Unterhaltung mit Vertretern der Moskauer Presse durch ein entschiedenes Dementi ein Ende gesetzt. Großes Aufsehen erregt ein soeben erschienenes Buch von Professor Oseroff aus Moskau: "Was geschieht in Russland mit dem Gelde

lischer Beamten und Unterbeamten mit ihren Familien aus der Gegend hinwegziehen mußte.

Die Landwirtschaft allein kann nicht die gesamte Bevölkerung des "Goldenen Grundes" ernähren; diese ist hierzu viel zu zahlreich. Bis vor etwa 100 Jahren mochte das wohl möglich gewesen sein, denn damals war die Seelenzahl des "Goldenen Grundes" nur halb so groß, die Bedürfnisse der Bewohner aber sehr bescheiden. Zurzeit haben bei Hinzurechnung der auswärtigen Arbeitenden, die hier ihren Wohnsitz haben, die Orte des "Goldenen Grundes" (Eich und Waldorf ausgenommen) etwa folgende Einwohnerzahl: Niederbrechen 1800, Oberbrechen 1500, Niederselters 1600, Oberselters 600, Erbach 1200, Gamberg 2800 und Würges 1100. Alle diese Orte liegen durchschnittlich kaum je 2 Kilometer voneinander entfernt.

Die Folge des Mangels an Industrie und an Gelegenheit zum Erwerbe ist, daß mindestens 2000 Männer des "Goldenen Grundes" als Bauhandwerker (Maurer, Steinleute, Tüncher) alljährlich vom Februar und März bis November und Dezember auswandern, um — meist im rheinisch-westfälischen Industriegebiete — ihren Verdienst zu suchen, während sie ihre Familien in der Heimat zurücklassen. Diese Leute bringen es auch bei größter Sparsamkeit und Einschränkung selten zur Wohlhabenheit, denn sie müssen den größten Teil des Jahres von dem einen Verdienst gewissermaßen zwei Haushaltungen führen. Die jahraus jahrein monatlang fortgeheste Abwesenheit des Familienoberhauptes von seinem Hause ist gewiß kein gesunder Zustand, der dazu zweifelsohne auch viele Gefahren in sich birgt. Man denke z. B. nur an die Kindererziehung! Im Winter sind die 2000 Landgänger des "Goldenen Grundes" in der Heimat einige Monate lang ohne Verdienst und meist ohne Beschäftigung. Das mühsige Leben fährt dann manche, besonders jüngere Leute dazu, mehr Geld ins Wirtshaus zu bringen, als der Haushalt gut ist. Aber auch ohne das findet man in diesen Kreisen natürlich regelmäßig gegen das Frühjahr hin, etwa von Februar ab, große Geldnot, und es muß von da ab sehr häufig schon an den im kommenden Frühjahr und Sommer zu erwartenden Verdienst geborgt werden. Gerade im letzten Winter, der durch seine Länge beson-

des Volkes?" Gegen den Verfasser soll ein Strafverfahren wegen Vertrates von Staatsgeheimnissen angestrengt werden. In Moskau tagt gegenwärtig der Kongreß der "wahrhaft russischen Leute". Ihr Präsident, Fürst Schtscherbatoff, erklärte, das einzige Heil Russlands bestehe in der Zusammenberufung des Semslj-Sobor, der Unterdrückung der Duma und der Befreiung des konstitutionellen Regimes. Die Sektion Pultava der "Vereinigung der wahrhaft russischen Leute" hatte beim Zaren angefragt, ob es Schülern mittlerer Unterrichtsanstalten gestattet sei, sich der Vereinigung anzuschließen. In der Antwort hieß es: "Die russischen Ansichten müssen der Bevölkerung durch die Schule und ihren Unterricht eingepflanzt werden. Nur in einem Hause darf sich die physisch und geistig gereiste Jugend in das öffentliche Leben einmengen, wenn es gilt, den Kaiser und das Vaterland zu verteidigen."

Der Kongo und Belgien.

1. Brüssel, 15. Mai.

Das Parlament soll jetzt ohne Verzug das Projekt einer Übernahme des Kongostates erledigen. Nach dem "Soir" wird es sich jedoch nicht um den Entwurf handeln, den die koloniale Kommission beraten hat und den de Smet de Naeyer 1901 einbrachte; es soll vielmehr wieder auf das Projekt zurückgegriffen werden, das Graf Merode im Jahre 1895 vorbrachte und das man infolge der teils liberalen, teils clerikalen Opposition fallen lassen mußte. Die Regierung hofft, daß der Gedanke der Union im Volke genügend Wurzel gesetzt hat, damit die Kammer den alten Vorschlag Merodes ohne wesentliche Änderungen erledigen können; es ist in einem weniger absolutistischen Sinne gehalten wie der von 1901.

Deutsches Reich.

* Ein bemerkenswerter Erlass des Finanzministers. Die "Freisumme Zug" ist in der Lage, einen Erlass des Finanzministers für den Rheinbaben zu veröffentlichen, in dem den Beamten verboten wird, gemeinsame Eingaben, die eine Besserung ihrer Lage bezeichnen, zu machen. Unter anderem heißt es in dem Erlass: "So wenig es dem einzelnen Beamten verwehrt ist, für seine Person Wünsche, die seine persönlichen oder dienstlichen Verhältnisse betreffen, bei den vorgehezten Behörden zur Sprache zu bringen, so wenig sind dahin abzielende Kollektiv-Vorstellungen einer Beamtenklasse an sich schon als angemessen zu erachten. Es können aber beratige Kollektiveingaben im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin und des guten Geistes unter den Beamten unter keinen Umständen gebuldet werden, wenn sie, wie im vorliegenden Falle, einer Agitation ganzer Beamtenkategorien dienen, die durch die Gemeinsamkeit des Vorgehens einen Druck auf die vorgehezte Behörde auszuüben beabsichtigt. Zum Schluß erfuhr der Finanzminister den Regierungspräsidenten in Danzig, an den sich zunächst der Erlass richtet, den sämtlichen beteiligten Beamten zu Protokoll zu eröffnen, daß wir ihr unzulässiges und ungehöriges Vorgehen auf das ernste missbilligen und sie zur Vermeidung schärfster disziplinarischer Maßregeln vor der Wiederholung eines jeden derartigen Schrittes nachdrücklich warnen" — Die "Frankl. Zug" bemerkt zu diesem Erlass des Herrn v. Rheinbaben mit Recht: Diese Anständigung eines eventuellen disziplinarischen Vorgehens unterläßt anzugeben, welche gesetzlichen Bestimmungen denn den Herrn Minister zu seiner Androhung und zu seinem Verbot überhaupt berechtigen. Wir bestreiten die Zulässigkeit eines solchen Verbois durchaus, weil es unvereinbar ist mit den staatsbürglerlichen Rechten. Und

ders hervorbrat, war dieses recht deutlich zu beobachten. Das sind keine erstenliche Zustände.

Die Königl. Staatsregierung würde sich die größten Verdienste erwerben, wenn sie durch besondere Maßnahmen die Entwicklung industrieller Anlagen im "Goldenen Grunde" in die Wege leiten oder doch begünstigen würde, damit den Landgängern dieser Gegend mit der Zeit die Möglichkeit geboten würde, in der Nähe ihres Wohnsitzes und ihrer Familien ausreichenden Verdienst zu finden.

Noch ein Empfehlungsbrief Luthers.

Zu dem in Nr. 212 des "Wiesbadener Tagblatts" veröffentlichten Empfehlungsbrief von Martin Luther an den Bürgermeister und Rat der Stadt Siegen möchten wir bemerken, daß der große Reformator auch einen derartigen in unsrer Nassau gerichtet hat, und zwar 1538 an den Grafen Philipp von Nassau-Weilburg, welcher den gelehrten Doctor der Theologie um einen tüchtigen Prediger für Weilburg gebeten hatte. Luther antwortete dem Grafen: "Gnad und Friedt ynn Christo", wohlgeborener gnediger Herr. Als mir E. G. geschrieben umb einen geschickten predicanen anzuschicken, bin ich von herzen geneigt, und mich auch umgezogen, das beste ich vermocht, denn es auch hie bey uns mangelt, das wir auch aus den Dörfern holen müssen und die stode befechten. Doch hab ich mit einem gehandelt, der sich unter unsres g. H. Fürstentum auf dem gottlosen stift zu Halle gehan, aber mit Weib und Kindlein inndes berathen. Er ist von Steinach, der Landsart, des ich acht, er soll dasselbs hüttig sein, denn der geschicklichkeit hält ihn ghn so, daß ich gedacht, wo ynn unsrer Kirchen ein Caplan abginge, an solch ambt zu fordern, soll ich nun diesmal leitern andern weis, wil ich denselben E. G. angezeigt haben, und hab mit yhn davon geredt, So erbieter er sich meines rats willig an, Wo nun E. G. sein ehlicher stand ynn E. G. linden nicht hindert, So mogen mit E. G. weiter schreiben, damit ich yhn hab aus E. G. befehlen zu fodern und treiben. Ich hoffe, er soll E. G. gefallen, Ich bitte aber, daß die Kirchen, die er hin sol, yhn wolle zierung schicken, oder wo ers hie aufzuborgen müßt, dort wieder erstatten, denn solche reik ist seiner armut zu

was soll man von der Beamtenfreundlichkeit einer Regierung halten, die zuerst den Beamten verwehren will, durch Vermittelung von Abgeordneten eine Verbesserung ihrer Lage anzustreben, und welche es ihnen nun nicht einmal mehr gestalten will, in gemeinsamen Eingaben sich an die vorgesehene Behörde zu wenden! Glaubt man vielleicht auf diese Weise Vertrauen zu erwerben?

H. F. Bierter preußischer Lehrertag. Auf dem am Pfingstmontag in Magdeburg zusammenstehenden vierten Preußischen Lehrertag werden zahlreiche Delegierte von Lehrervereinen aus allen Teilen der Monarchie anwesend sein. Der geschäftsführende Ausschuss wird dem Lehrertag folgende Erklärung unterbreiten: 1. "Wenn die preußische Volkschule ihrer Aufgabe im Dienste der Volksbildung und Volkerziehung vollauf gerecht werden soll, so ist in erster Linie eine Lehrerbefreiung erforderlich, die der Bildung der Lehrer und der Bedeutung ihrer Wirklichkeit sowie den allgemein wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit entspricht. 2. Demnach faßt der Preußische Lehrerverein angesichts der bevorstehenden Revision des Gesetzes vom 8. März 1897 seine Wünsche bezüglich der Neuregelung der Lehrerbefreiung dahin zusammen, daß a) eine einheitliche Befreiung aller Lehrer ohne die bisherige unbillige Verübung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Befreiung der Lehrer an höheren Schulen geschaffen werde, daß b) den Lehrern ein Einkommen gewährt werde, welches nach Höhe und Art des Anwachens dem der nichttechnischen Sekretäre in den staatlichen Betrieben und Verwaltungsbehörden gleich ist, eventl. mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung der Lehrer und die Gewährung der vollen Wiederaufzähligung an sie bedingt sind, und daß c) bei den dauernd mit einem kirchlichen Amte verbundenen Stellen das aus diesem stehende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde." Dem Lehrertag wird am Freitag eine Vorstandssitzung und eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vorangehen.

* Das Reiseprogramm des Herrn Dernburg ist, wie schon mitgeteilt, für dieses Jahr auf Ostafrika beschränkt worden. Die Besichtigung dieses Gebietes nimmt, wie die "B. R. N." mitteilen, die ganze verfügbare Zeit des Chefs des Kolonialamtes in Anspruch, denn sofort nach seiner Rückkehr steht ihm eine große Aufgabe bevor; man braucht nur an die Eisenbahnen zu denken, von denen ja die Denkschrift über die Eisenbahnen in Afrika einen Beariff gibt. Den Chef werden auf der Reise nur die beiden Mitglieder des Kolonialamtes Baurat Balzer und Oberleutnant Graf Hendel v. Donnersmarck begleiten. Eine kleine Zahl von Industriellen wird sich anschließen. Da der Geheime Legationsrat Seitz schon Anfang Juni auf seinen Posten als Gouverneur von Kamerun abreist, so ist die Anwesenheit des Herrn Dernburg für die Einführung des neuen Unterstaatssekretärs in die Geschäfte des Amtes noch auf einige Zeit nötig. Die sämtlichen Erneuerungen sind noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. Dann ist das vielumstrittene Kolonialamt endlich fertig.

* Zum deutsch-amerikanischen Handelsabkommen. Die Handelskammer zu Krefeld hat in ihrer vorgestrigen Gesamtsitzung zu dem deutsch-amerikanischen Handelsabkommen einstimmig nachstehende Erklärung angenommen: Die Handelskammer zu Krefeld nimmt von dem Abschluß des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens infofern mit Befriedigung Kenntnis, als es eine für die Vereinigten Staaten wie für Deutschland gleich nachteilige Unterbrechung der gegenseitigen Handelsbeziehungen verhüte und einen erneuten Beweis für das gute Einvernehmen dieser beiden Staaten bestundet. Um übrigen vermag die Kammer den Wert des Abkommens für die Ausfuhr nach den Vereinigten

schwier. E. G. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen. Amen des 1. Juli 1538. Zu Wittenberg. E. G. williger Martinus Luther doctor.

Der von Luther empfohlene Prediger hieß Johannes Beyer. Der Graf war froh, daß er ihn bekommen konnte und sandte sofort 20 Taler Reisegeld an Luther, worauf dieser folgende Antwort erzielte:

"Gnad und Friedt ynn Christo, gnediger Herr, ich hab E. G. schrift und die zwanzig taler empfangen, die jelden sobald Eu — d. h. Ehren, Titel — Joham Beyer überantwortet, der wird denn ach so erst er lann (versch mich umb crucis exaltat.) sich bei E. G. finden, denn ehr ist yhn nicht möglich weil er sein Dinglein mis verlauffen und gelösen. Gott der allmächtig gebe yhn seinen heiligen geist, das er viel frucht schaffe ynn dem Evangelio zu vieler leute trost und hell. Amen. E. G. seyn hiermit dem lieben Herrn Christo besoffen. Und bin E. G. zu Dienst willig. Zu Wittenberg Sonnabends nach Assumptionis Mariae 1538. E. G. williger Martinus Luther.

Luther übernahm auch eine Pfarrstelle in Weilburg; aber schon 1541 erklärte er in einem Schreiben an den "Ehrenwerten Friedt von Reisenberg, Nassauischen Oberamtmann", daß er in Weilburg nicht bestehen könnte. Er sagt: "Ich habe drey Jahre hier gesessen und lämmertlich das liebe Brot davon und bin in eine große Schulden kommen, uff die 20 oder 40 Gulden, und wo unser lieber her Gott über mich gebote, lasse ich hinter mir eyn arme elende wisszwaren Janpiß fünf armen wässen." Beyer batte angefischt seiner trostlosen Lage um seine Entlassung, damit er wieder nach Sachsen ziehen könnte und steht, "man wolle ihm diese elagen mi zu ungute halten, denn das Kind weynt oft in der wieggen, und die muter schlägt es, aber es hette viel lieber essen oder trinken. Datum montags nach Catharina anno 41. Johann Beyer zu weilburg, armer elender Pastor."

Der Petent kam darauf nach Uffenheim, wo er 1555 noch amtierte. 1552 bei er den Grafen Philipp, "er möge mich mit einem trändlein wein zur steuer kommen; da hat er mich aus angeborner mäßigkeit drey ome überzicht", so berichtet ein Zeitgenosse. Damit hat er sich dann hoffentlich über manche trübe Stunde seines Lebens hinweggeholfen.

Staaten nicht hoch einzuschätzen. Die Begründnisse, welche es für die Zollabfertigung deutscher Waren in Amerika enthält, entsprechen nur den gegenwärtigen Anforderungen der Billigkeit und Gerechtigkeit, und die im Dingley-Tarif vorgenommenen amerikanischen Prohibitionszölle erschöpft durch das Abkommen leider keinerlei Ermäßigung. Dass unter diesen Umständen Deutschland den Vereinigten Staaten nicht alle seine Vertragszölle gewährt, gebietet der Grundsatz der Gegenseitigkeit und findet den vollen Beifall der Kammer. Eine andere Frage ist es, ob bei der Auswahl der Amerika vorzuenthaltenden Vertragszölle überall glücklich verfahren ist; es scheint der Kammer dem Interesse der heimischen Volkswirtschaft zu widerstreiten, wenn die für die Margarine-Industrie ihres Bezirks als Rohstoff unentbehrliche, aus den Vereinigten Staaten eingehende Oleomargarine mit dem autonomen Zoll belastet wird, der 12,50 M. pro Doppelpentner beträgt gegenüber dem Vertragszoll von 10 M. Zweifellos bietet das Abkommen den Vereinigten Staaten viel größere Vorteile als uns. Nachdem betont die Kammer, dass sie das Abkommen nur als vorläufige Regelung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen ansieht, und mindestens dringend, dass an keine Stelle bald ein langfristiger Tarifvertrag tritt, durch den bei gegenwärtiger Gewährung der Weisheitsbegünstigung vornehmlich einmal die amerikanischen Prohibitionszölle erheblich ermäßigt und zum anderen die willkürliche Verzögerung in den Vereinigten Staaten ermöglichten Wettzölle in spezifische Zölle umgewandelt werden. Diese Erklärung der Kreisföderer Kammer verdient deshalb besondere Beachtung, weil sie über den örtlichen Bezirk der Kammer hinaus so ähnlich das Urteil der deutschen Handelswelt überhaupt über den deutsch-amerikanischen Vertrag treffen dürfte. Auch im Reichstag hat man längst nicht mit dem Urteil zurückgehalten, dass für eine dauernde Regelung unserer Beziehungen zur Union eine gleichmäßige gerechte Verteilung der Vorteile an beide Kontrahenten erfolgen muss.

* Sachsen und die Schiffsabgaben. Das „Leipziger Tageblatt“ äußert sich über die Stellung Sachsen zu den Plänen Preußens in betreff der Erhebung von Fluss-Schiffsabgaben: „Von den Fluss-Schiffsabgaben-Plänen Preußens ist in letzter Zeit alles höll gewesen, obwohl gerade in diese Zeit die wichtigsten Verhandlungen gefallen sind. Unter anderen hat die angestandene Konferenz der Elb- und Saalestaaten stattgefunden. Doch wird über ihr Ergebnis strengstes Stillschweigen bewahrt. Ganz wird man immerhin daraus schließen können, dass kein endgültiges Ergebnis erzielt worden ist. Preußen scheint vielmehr die Verhandlungen jetzt wieder mit den einzelnen Bundesstaaten aufgenommen zu haben, soweit es mit ihnen noch zu seinem Abschluss gelangen konnte. Sachsen steht noch wie vor auf dem Standpunkt der Verfassung. Doch scheint Preußen außerordentlich viel daran gelegen zu sein, Sachsen Zustimmung zu den preußischen Plänen zu erreichen. Preußen soll zu erheblichen Zugeständnissen gezeigt sein. Wir haben schon bei einer früheren Gelegenheit solche Möglichkeiten erörtert und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die einem wirklichen Ausgleich der Interessen entgegenstehen. Zum Teil sind die möglichen Konzessionen, im Eisenbahngüterverkehr zum Beispiel, schwer oder gar nicht vertragsmäßig zu fassen. Andererseits müssten solche Vorteile in erster Linie den durch eine Aushebung der Fluss-Schiffsabgaben geschädigten Erwerbszweigen zugute kommen. An eine Art Kompensation auf dem Pottier-gebiete ist gar nicht zu denken. Schon deshalb nicht, weil Sachsen seine Lobei abseht und deshalb durch eine Fusion mit Preußen nichts gewinnen könnte. Leider wird man sich wohl doch damit abfinden müssen, dass Württemberg, trotz des bekannten offiziellen Dementis, zum

Nachgeben bereit, und dass auch schon ein materieller Ausgleich mit Preußen vereinbart worden ist. Natürlich wird sich ein neues württembergisches Dementi darauf berufen können, dass noch kein endgültiger Vertrag verabschiedet worden ist, worauf hier gleich aufmerksam gemacht sei. Dieser Umstand ist immerhin wichtig, weil er das Verhältnis der Stimmen im Bundesrat wesentlich beeinflusst. Es kann noch dem heutigen Stand der Dinge leider nicht mehr mit Sicherheit darauf geschlossen werden, dass die nötige Zweidrittelmajorität nicht zustande kommt, auch wenn Baden und Oldenburg außer Sachsen feststehen. Vorläufig will die preußische Regierung nur Zeit gewinnen, um in Ruhe die Verhandlungen führen zu können. Daher die Verschiebung der Interpellationsantwort im Reichstag bis nach den Ferien. Nebenbei auch einer der vielen Gründe, weshalb die Regierung auf falschen Schluss des Parlaments gedrängt hat.

* Ein interessantes Eingeständnis. Eine ultramontane Anklage gegen geistliche Wahltagitation ist das erfreuliche Ergebnis der jüngsten Reichstagswahl im Wahlkreis Malmedy-Montjoie-Schleiden im Rheinland. Dort war bekanntlich dem offiziellen Zentrumskandidaten Bövers ein agrarischer Sonderkandidat, Graf Spee, gegenübergestellt worden, der aber unterlag. In einer Beurteilung des Wahlergebnisses bringt nun die agrarische ultramontane „Rhein. Volksbl.“ folgende Klage über geistliche Wahltagitation vor: Mit einigen Ausnahmen arbeitete fast in jedem Dorf die Geistlichkeit, beharrlicherweise in verschiedenen Orten unter Anwendung gänzlich unerlaubter Mittel, gegen die Kandidatur des Herrn Grafen v. Spee. Es ist in der Tat von Wichtigkeit, hier festzustellen, dass bei diesem häuslichen Zwist im Zentrumslager selbst die eine Zentrumssrichtung die andere der „gärtisch unerlaubten“ geistlichen Wahltagitation bezichtigt. Man wird gut tun, sich dieses Zeugnis als wertvolle ultramontane Selbstbeurteilung wohl zu merken.

* Sonderschau auf der „Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung“. Der katholische Frauen- und Jungfrauen-Verein wird vom 22. bis 29. Mai in der Kolonialhalle der „Deutschen Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung“, Berlin, eine Sonderausstellung von Weißgewändern, Kirchengeräten usw. veranstalten, die von den Mitgliedern dieses Vereins zum größten Teil selbst verarbeitet sind und die später den katholischen Missionen in den Kolonien zur Verfügung gestellt werden sollen. Zur Eröffnung dieser Sonderschau wird der Fürstbischof Kopp aus Breslau selbst erscheinen. Außerdem werden die Vorstandsdamen, die zum größten Teil dem katholischen Hochadel angehören, in einer Anzahl von fast 200 anwesend sein, die gleichzeitig im Hauptrestaurant der Ausstellung ihre Sitzungen abhalten werden. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass die Kaiserin, die für alle derartigen Dinge reges Interesse hat, sowie der Hof die Sonderausstellung besuchen werden.

* Eine nette pastorale Tonart enthält ein Schreiben eines Geistlichen an einen Lehrer, über welches in dem als Beilage der „Preuß. Lehrerzeitung“ erscheinenden „Rechtführer“ aus der Provinz Sachsen berichtet wird. In diesem Schriftstück kommen folgende „anmutige“ Stellen vor: „Die Folgen dieser und Ihrer früheren Vorherrschen und Gemeinheiten werden Ihnen noch zum Bewusstsein kommen. Ich habe bisher von der elenden Misserfolge geschwiegen, in welcher Sie als erwiesener Verleumder dastehen, und zwar gegenüber Ihren eigenen Schülern, vor denen Sie sich schämen sollten, weil diese bezüglich des 8. Gebots rein dastehen, Sie aber mit Miss bedeckt. ... Ich sage Ihnen aber, dass ich dieses rücksichtslose, unanständige und göttelästerliche Husten (in der Kirche) von Ihnen nicht länger dulden werde, ich unterfrage es Ihnen auf das bestimmteste, oder Sie

sollen sehen, was ich dann tun werde. ... Aus dem Munde eines solchen Bürgers, Verleumders und Däschföters, wie Sie sich erwiesen haben zur Schande Ihres ganzen Standes, Geschehnisse, die zu den christlichen Feiern zu hören, dazu habe ich kein Verlangen. ... Zu den Lehrerkonferenzen, welche durch den Missgriff von Ihnen verpestet worden sind, komme ich ebenfalls nicht mehr.“ Man sieht, der geistliche Herr hat Übung im Schimpfen. Auf den von dem beleidigten Lehrer bei der Staatsanwaltschaft gestellten Strafantrag war dem eben zitierten Platz zufolge nach 9 Wochen noch kein Bescheid erfolgt.

* Das System einer „sozialdemokratischen Religion“ entwickelt in der sozialistischen Neuen Gesellschaft der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer. Es genüge nicht, die große Masse geistig aufzurütteln, ihr den alten Glaubensgründen aus dem Herzen zu reißen — dem Niederreichen müsse auch ein Aufbau an folgen. Er empfiehlt deshalb einen neuen Kult, einen „Kult der Wissenschaft, Kunst und Natur“. Den Kultusdienst denkt er sich folgendermassen: „Neben einer größeren Pflege der naturwissenschaftlichen Ausklärungsliteratur könnten regelmäßig, in vielen Orten regelmäßig mindestens einmal im Monat an einem bestimmten Abend oder Sonntag, ein Vortrag oder eine Vorlesung über eine naturwissenschaftliche Frage, die neuesten Resultate der Forschung und der gleichen stattfinden, und wenn dann unsere Versammlungssäle für den einen Abend oder die wenigen Stunden eines Sonntags vormittags vom Vieh- und Speisegruß befreit, die Wände aber mit Reproduktionen guter Werke der bildenden Künste, die heute sehr öftig zu haben sind und auch gegenseitig ausgetauscht werden können, geschmückt sind, und vor und nach dem Vortrage regelmäßig ein Gesang stattfindet, wie ich letzteres in der Schweiz vielfach getroffen habe, dann haben wir einen „Kult“ der Wissenschaft und Kunst, des Wahren und Schönen, der zum Guten und Guten führt, wir kommen einem großen Bedürfnis entgegen und entwickeln in Verbindung mit unseren sozialistischen und demokratischen Ideen eine einheitliche sozialistische Weltanschauung.“ Als „Priester“ dieses Kultusdienstes will Fischer besondere Beamte, ähnlich wie Gewerkschaftsbeamte und Parteisekretäre, anstellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In parlamentarischen Kreisen Budapest verlautet, dass die gemeinsame Regierung die Vorarbeiten für den Bau der bewilligten Kriegsschiffe mit dem Gehalt von 14 000 Tonnen eingeholt habe und dass sie alle jene Kredite, die für militärische Bauten und Investitionen genehmigt wurden, zurückhält. Über die Ursache dieser Versäumungen verlautet, dass die Marineleitung beschlossen habe, von dem Bau der bereits bewilligten Schiffe abzusehen, da die gewählte Type für erstklassige Kriegsschiffe durch die technischen Neuerungen der großen Marinemächte bereits überholt erscheint. Nachdem Japan und England durch die Aufstellung der „Dreadnought“-Type sich für Schlachtschiffe mit 18 000 bis 20 000 Tonnen entschieden hatten, folgten auch Deutschland und Frankreich diesem Beispiel. Wie verlautet, soll nun auch die Marineleitung Österreich-Ungarns beschlossen haben, an Stelle der genehmigten Typen Kriegsschiffe mit 18 000 Tonnen Raumgehalt bauen zu lassen.

Türkei.

Die Rinderpest, die Unterdrückung der Kopfsteuer und der Steuer auf Haustiere, sowie das Defizit, das

pflaster, wie schmutzig ihre Gasse war. Oder wollten sie es nicht sehen. Der Volkspatriotismus war ja auch in der „guten, alten Zeit“ mächtig entwickelt.

* Dreihundertfeier der Universität Gießen. Zur Dreihundertfeier der Universität Gießen (vom 31. Juli bis zum 4. August) wurden alle, die ihr einst angehört haben, Lehrer wie Studenten, eingeladen; über 1800 haben schon ihre Teilnahme zugesagt. Dazu kommt die übliche, in einem kleinen Lande immer besonders stattliche Schar von Ehrengästen, 400 an der Zahl. Das Programm der Feier lautet wie folgt: 31. Juli: Empfangsabend in der Festhalle, Beleuchtung der Stadt; 1. August: Festgottesdienste, Festakt in der neuen Aula, Festessen und Festvorstellung im neuen Stadttheater, Waldfest im nahegelegenen Philosophenwald; 2. August: zweiter Festakt in der Stadtkirche mit Festrede und Verkündigung der Ehrenpromotionen, allgemeiner Festkonzert; 3. August: Allgemeiner Abschiedsschoppen, Wiederholung der Festvorstellung; 4. August: Volksfest mit Feuerwerk und Höhrendemonstration. Mit Bezug auf den Fackelzug ist in den Studentenkreisen noch keine Einigung erfolgt. Exklusiv ist nur das Festessen, bei dem der Großherzog präsidiert; alles andere ist nach Möglichkeit zugänglich.

* Ein unternehmender Operadirektor. Oscar Hammerstein, der Direktor der New Yorker Manhattan Opera und der gefährliche Nebenbuhler Conrieds, ist auf seiner Europareise soeben in England eingetroffen und wird in den nächsten Tagen seine Fahrt nach dem Kontinent fortsetzen. Er will alle musikalischen Centren Europas besuchen und von Paris bis St. Petersburg ausschau halten nach hervorragenden musikalischen Talenten, mit denen er im nächsten Jahre den Kampf gegen die Metropolitan-Oper fortsetzen will. Die Melba hat bereits mit ihm abgeschlossen. Einem Mitarbeiter der „Tribune“ gegenüber äußerte sich Hammerstein: „Als ich mit meinem Plan hervortrat, dem Volke eine große Oper zugänglich zu machen, hielt man mich in New York für eine Irranansicht reif. Heute — da es jeder weiß, kann ich es ja auch selbst ruhig aussprechen — ist die Theorie widerlegt, dass die große Oper nur von Multimillionären genossen werden kann. Ich habe noch

Aus Kunst und Leben.

Die deutsche Stadt von „Anno dazumal.“

In der Monatsschrift „Der Städtebau“ (Begründer von Theodor Goede und Camillo Sitte, Verlag von Ernst Basimuth in Berlin) schreibt Paul Esterhazy (Budapest): „Wenn wir uns in eine deutsche Stadt von „Anno dazumal“ zurückversetzen könnten, so wäre das erste, was uns in die Augen reichen und uns recht unangenehm berühren würde, der erbärmlich schlechte Zustand des Straßenspalters, und dann der Schmutz, der sich allenthalben auf Gasse und Platz breit macht. Schmutzige Straßen waren in der „guten, alten Zeit“ fast in allen deutschen Städten zu finden, saubere aber nur selten. Vor 100 bis 150 Jahren sorgte man für das Wegschaffen des Straßenschmutzes nicht in dem Maße, wie dies nötig gewesen wäre, und so war es kein Wunder, wenn im Winter der Schot, im Sommer der Staub Fahrweg und Bürgersteig — wo ein solcher eben vorhanden — unbegehbar machten. Davon gar nicht zu reden, wie gesundheitswidrig all dies war. Zu jener Zeit boten viele deutsche Städte noch ganz dasselbe Bild wie ein, zwei Jahrhunderte zuvor; nur wenige waren schon in einem gewissen Übergange vom mittelalterlichen Unfertigen zum Neuerthlichen begriffen. Noch standen aber auch in diesen Toren, Ecken und Wällen, an die man ebenso wenig rührte wie an die weit in die Gasse vorspringenden Trepchen und Vorbauten, hinter denen sich allerlei anstammeln konnte, was heutzutage der Aufmerksamkeit auch des nachlässigsten Gassenlehrers nicht entgehen würde.

Um 1780 schrieb der bekannte Theologe Bahrdt aus Gießen: „... Auf den Gassen ist Schmutz. ... Und dies fand sich vielerorten. Über die Unreinlichkeit in den deutschen Städten führen die Reisechriststeller der Jahre 1780 bis 1810 fast ausnahmslos Klage. Einige Beispiele. Von Karlsruhe, einer Residenzstadt, wusste der Reisende Ehrmann zu vermelden, dass dort „die Straßen ziemlich unsauber“; Halle erschien Friedrich v. Raumer als „eine sehr hässliche Stadt... überall Gestank“; und über Lübinau urteilte im Jahre 1808 Barnhagen

v. Ense: „... wir fanden die Stadt abschrecklich; ein schmutziges Reich!“ Das Epitheton „schmutzig“ lehrt in allen solchen Schilderungen wieder. Die Ursache hierfür ist in erster Reihe im Zustande des Straßenspalters zu suchen. Nur wo dieses gut war, konnte über die Straßenspaltung nicht gesagt werden; das war jedoch sehr selten der Fall. Augsburg z. B. konnte keine sonderlich reine Stadt genannt werden; dort war, wie der „Demokrit“ Weber berichtet, das Pfaster wie zu München, wenig einladend; da es aus lauter kleinen, spitzen Steinen bestand, die längs den Häusern eine Art Mosaik bildeten, eine Reihe dunkelgrauer Steinchen, und dann wiederum weiße — aber breite vierreihige sind besser, setzte er hinzu, — die besseren waren also in Augsburg nicht in Verwendung. Ehrmann meinte, Karlsruhe wäre deshalb so unsauber, weil dort die Straßen „nur auf den Seiten der Häuser gepflastert“ seien, und Nürnberg wurde von einem Besucher der alten Stadt — von Weber — zwar gelobt — „die Straßen sind sehr reinlich, und ihre vornehmern Schwestern Hamburg und Frankfurt könnten manches lernen“; ein anderer, Arnold, sprach aber von „Schmutzwinkel“, die er in „gewissen Teilen“ der Stadt gesehen.

Die sauberste Stadt Deutschlands zu Ausgang jenes Jahrhunderts war Berlin, im wohltuendsten Gegenjahr zu fast allen anderen Hauptstädten. Dort waren die Straßen, wie der Engländer Neal erwähnte, „well paved, with footpaths posts and chains to protect the footpassengers from the carriages and sledges“ (gut gepflastert, mit Bürgersteigen und Ketten, um die Fußgänger vor den Wagen und Schlitten zu schützen); mit der Hauptstadt Preußens konnten aber schon damals auch größere Städte des Reiches in so mancher Beziehung nicht verglichen werden — trotz des „rappigen Eindrucks“, den Berlin auf Barnhagen machte. Die Urgroßväter freilich — die lügten ihre schmutzigen Gassen und Plätze nicht weiter. Sie waren diesen Anblick gewohnt — und das entschuldigt vieles. Die Gewohnheit, die nach Montaigne unsere Urne ist, zeigt uns das eigene Sein, die althergebrachte Umgebung stets in schönerem Lichte als sie in Wirklichkeit sind; die Urgroßväter lügen nicht, wie holprig ihr Straßen-

der Ertrag aus der Steuer auf Schafe ergeben hat, bringen für die Einnahmen der Posten Verluste mit sich, die sich auf etwa 24 Millionen Mark belaufen; davon entfallen 5 Millionen allein auf Mazedonien. Dazu kommt noch, daß die Regierung befürchtet, außergewöhnlich hohe Summen für die Kilometergarantien aufwenden zu müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Mai.

Wiesbadener Kaiserstage.

Die Kaiserin fuhr gestern nachmittag in Begleitung der Prinzessinnen Alexandra von Schleswig-Holstein und Viktoria Luise um 2,45 Uhr nach Verabschiedung von Bürgermeister Geigen, der sich auf dem Bahnhof eingefunden, mittels Sonderzuges aus Homburg und traf hier 3,40 Uhr ein. Der Kaiser begab sich einige Minuten vor 1/4 Uhr im Automobil über die Wilhelm-, Rhein- und Nikolaistraße zum Empfang der Kaiserin und der Prinzessinnen nach dem Hauptbahnhof. Der Sonderzug lief pünktlich ein und nach herzlicher Begrüßung fuhren die hohen Gäste, überall von einer jubelnden Menge begrüßt, ins Schloß.

Das vom Kaiser angekaufte Grabdenkmal
von E. Haiger-Münch aus dem Ausstellungslager der Gesellschaft für bildende Kunst (Firma E. Roth, Platterstraße) ist, wie bereits berichtet, für den Preis von 1200 Mark erworben und bereits gestern mittag, in Kisten verpackt, nach dem Neuen Palais in Berlin zur Verwendung gebracht worden. Es ist ein überraschend einfach gehaltenes Monument von nur etwa 1,50 Meter Höhe, in glatten, antiken Formen. Auf einer doppelten abgestuften Unterplatte von schwarzgrauem, matt geschliffenem belgischen Granit befindet sich der würfelförmige Sockel aus weißlichem, matt gehaltenem Laaser Marmor, dem bekannten kristallinischen Tiroler Stein, dessen derber Struktur man die Wetterbeständigkeit schon von weitem ansieht. Der Sockel trägt ein ebenfalls würfelförmiges Kernstück; dieses wird von einer flachspitzen Abdeckung gekrönt, welche am unteren Ende als Verzierung Einsch und Sinnenborte trägt. Das Kernstück ist mit ganz schlichter Bildhauerarbeit versehen, vorn mit einem kleinen stilisierten Kreuz, umgeben von einem feinen Vorber-
franz mit Schleife, rechts und links mit je einer Urne und Schleifenbund. Die Rückseite trägt eine als Wappenwerk aus dem Stein herausgearbeitete Platte zur Aufnahme von Wappen und Inschrift.

Herr Bildhauer Roth hat das Ausstellungslager der Gesellschaft für bildende Kunst übrigens bereits seit einem Jahre errichtet und dennoch war der erste Kunde, der vom Lager weg kaufte — der deutsche Kaiser!

Das Festmahl der Bürger.

Wieder in der Bandelhalle des neuen Kurhauses und wieder feierliche Toiletten, blitzendes Silber, duftende Blumen und heitere Stimmung! Und siehe! diesmal erstreckt auch ohne Prachtwand und besonders dralonische Kleidervorrichtungen ein durchaus schönes, freundliches Bild. In ungezwungener Unterhaltung, mit herzlichem Geplauder saßen die Bürger — etwa zweihundert — an den drei Tafeln, und bei ihnen sahen viele Herren der städtischen Verwaltung mit Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell an der Spitze.

manche Pläne. Ich beabsichtige in Washington ein Opernhaus zu erbauen ... Und ob ich dann halt mache? Ich werde wohl nie Halt machen. Halten Sie mich nicht für unvernünftig, aber ich sehe so großes Vertrauen auf den musikalischen Geschmack der Amerikaner, daß ich nicht einsehen mag, warum nicht jede große Stadt ihr Opernhaus haben soll. Ich suche nach genialen Künstlern. Gewiß, Sie nennen das „stars“. Schön. Ich experimentiere nicht mit Künstlern. Ich will den New Yorkern vollendete Opernaufführungen bieten, und dazu brachte ich vollendete, außordentliche Künstler. Darin liegt meine Aufgabe.“ Der Bericht über das erste Spieljahr der Manhattan-Oper zeigt in der Tat einen vollen Erfolg Hammersteins. Sechs Millionen Mark sind im Opernhaus angelegt; mehr als 2 Millionen wurden für Kostüme und Ausstattungen ausgegeben. Für 4 Millionen Mark Bogen wurden kontraktlich abgeschlossen. Am Abend vor der Eröffnung waren nur 200 000 M. gezeichnet. Aber vom ersten Tage an füllte sich das Haus, und die erste Saison schloß bereits mit ansehnlichem Überschuss ab.

Ein fides Theater. Aufdringend an die Zeitungsmeldung, daß das Théâtre du Palais Royal in Eugène Héros einen neuen Direktor gefunden habe, gibt Ernest Blum in seinem „Journal d'un Vaudevilliste“ ein fides Kapitel aus der Geschichte der Glanzzeit dieses Kunstinstituts zum besten. „Es gab“, so schreibt er, „eine Zeit, in welcher kein Ausländer, kein Provinziale gewagt hätte, 24 Stunden in Paris zu weilen, ohne einen Abend im Palais-Royal zu verbringen. Damals war aber auch die Truppe, die im Palais-Royal spielte, hochberühmt; sie stand in dem Rufe, eine Sammlung der besten Komiker von Paris zu sein. Der Direktor, Dormeuil Bater, ließ sich selbst herab, die Finanzleute, die großen Bankiers zu spielen, und zwar immer mit einem Spazierstock mit silbernem Griff; einen Finanzmann ohne einen Spazierstock mit silbernem Griff konnte er sich nicht vorstellen. Im übrigen war Dormeuil ein brauchbarer Direktor, was damals allerdings nichts Seltenes war: in einer Zeit, in welcher selbst die glänzendsten Sterne nichts kosteten, konnte man leicht ein tüchtiger Theatervorweher sein und an die Aktionäre

Nach dem zweiten Gang des vorzüglichen Festmahlabends ergriff der Herr Oberbürgermeister das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in welcher er unter andrem hervorhob, daß es ihn sehr freue, eine so große Anzahl Bürger versammelt zu sehen an dieser besonderen Feier der Eröffnung des neuen Kurhauses. Der beschränkte Raum habe es den städtischen Behörden leider nicht gestattet, die Bürgerschaft in größerem Umfange zu den vorigen Feierlichkeiten einzulassen. Man könne mit Besiedigung auf das von dem genialen Baumeister Herrn Professor v. Thiersch geschaffene Werk blicken und dürfe hoffen, daß seine Einweihung den Ausgangspunkt bilden werde für ein neues Aufblühen und Gedeihen der Stadt, daß das neue Kurhaus uns selbst, unseren Kindern und Kindeskindern Glück und Segen bringen werde. Man dürfe aber auch zufrieden sein mit den verschiedenen Feierlichkeiten der letzten Tage, die alle einen ebenso schönen als denkwürdigen Verlauf genommen hätten.

Dann fuhr der Redner fort: „Vor allem aber hat unsere Feier eine Bedeutung gewonnen, die über die Einweihung auch eines größeren und stattlicheren Gebäudes selbst der größten Städte weit hinaus geht durch die Teilnahme unseres Kaisers und Königs, der die Gnade hatte, hier an dieser Stelle die Weihe des neuen Hauses zu vollziehen. Sie alle wissen, für wie viele Beweise landesväterlicher Huld die Stadt dem Kaiser zu danken hat; Sie alle freuen sich mit uns der Tatsache, daß Se. Majestät in der Stadt Wiesbaden sich besonders wohl fühlt.“

Wie sehr der Redner den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte, bewies die Begeisterung, mit welcher die Versammlung in das am Schlusse der Rede ausgetragte Kaiserhoch einstimmte.

Hier die Speisefolie:

Gesäßgulaschsuppe nach Clementine,
Oriental Steinbutt mit Rosenkraut,
Lammkeule nach Florian,
Frische Helgoländer Hummer mit Kräuter-Zunke,
Hamburger Küken im Topf,
Salat und Dunslobst,
Savarin mit Früchten,
Käse und Butter,
Obst.

Herr Kurhauspächter Ruthé hatte natürlich die Ehre des Hauses und die seiner Künste und seines vorzüglichen Weinfellers in der trefflichen Weise gewahrt. Die vorstehende Speisefolie läßt das schon ohne weiteres erkennen. Daß die an sich schon recht gute Stimmung der Feiergäste unter dem Einfluß der verschiedenen Genüsse, und besonders der geistreichen unter ihnen, noch gehoben wurde, ist natürlich und — wissen das Herz voll ist, des geht der Mund über.

Der von dem Herrn Oberbürgermeister eröffnete Neigen der Tischreden wurde zunächst von Herrn Kaufmann Wilhelm Stilliger fortgezeigt. Herr Stilliger gab seiner Freude Ausdruck über das Gelingen des Hauses, das die Bürgerschaft mit Freude und Stolz erfüllte; er gedachte des Erbauers und der deutschen Handwerker, die so Schönes geleistet haben. Er schloß mit einem Hoch auf Magistrat und Oberbürgermeister und sein Hoch land lebhaftem Widerhall. — Stadtverordneter Hes meinte, der Redner habe die Stadtverordneten vergessen, die doch auch etwas bedeuten und die auch ihr Teil zum Gelingen des schönen Werks beigetragen hätten. Der Redner gedachte des Herrn Baumeisters Professor v. Thiersch, sowie der Handwerker, die namentlich in den letzten Tagen gearbeitet hätten wie Helden vor der Schlacht. Und sie hätten die Schlacht glänzend gewonnen! (Beifall.) Aber es handle sich dabei nicht nur um das Innere des Hauses, sondern auch um den Garten, und hier hätten die beteiligten Zweige der Stadtverwaltung, namentlich die Garteninspektion, ihre volle Schuldigkeit getan. Herr Hes schloß mit einem Hoch auf die

feierte Dividenden verteilen. Im Palais-Royal wurde Napel am höchsten bezahlt: er bekam pro Jahr 18 000 Fr. und dazu 10 Fr. Spielhonorar — ein Vermögen! Nach ihm kam Graffot mit 9000 Fr. und 5 Fr. Spielhonorar, dann Hyacinthe mit 8000 Fr. und 5 Fr. Spielhonorar. Gil-Perez, der treffliche Gil-Perez, verdiente im ganzen 4000 Fr.! Dabei muß man bedenken, daß die Künstler damals im Schweife ihres Augenblicks arbeiten mußten. Im Palais-Royal begannen die Proben zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, um bis 4 oder 5 Uhr nachmittags zu dauern; am Abend wurden dann drei oder vier Stücke gespielt. Gil-Perez wurde einmal von Strandin gefragt: „Ja, wann schlafst du vom Theater denn eigentlich?“ — „Wenn uns die Autoren ihre Stücke vorlesen“, erwiderte der Künstler resigniert. Die Damen wurden natürlich noch weit schlechter bezahlt. Die Duverger z. B. hatte in ihrer Glanzperiode nur 2400 Fr. Gage. Mit diesen 2400 Fr. brachte sie es aber fertig, alle sechs Monate kontraktbrüchig zu werden und mit Nonchalance die festgesetzte Pön von — 10 000 Fr. zu zahlen. So oft Director Dormeuil sich genötigt sah, einem seiner Künstler eine Zulage zu gewähren, gab er der Duverger eine Rolle, die ihr nicht zusagte; sie brach dann sofort ihren Kontrakt, zahlte ihre 10 000 Fr. Strafe, und das Gleichgewicht im Theaterbudget war hergestellt.

* **Gesäßhöhe Statuen.** Es ist wohl kaum bekannt, schreibt der „Gil Blas“, daß die Statuen der großen Generäle und Marschälle der Revolution und des ersten Kaiserreiches, die auf dem Ehrenhof von Versailles stehen, fast alle „gefälscht“ sind. Als Louis Philippe beschlossen hatte, Versailles „allen Kuhmeserinnerungen Frankreichs“ zu widmen, besuchte er auch ein Depot, in dem Marmorarbeiten aufgepeitscht waren, da er hoffte, hier einige Statuen von berühmten Kriegsmännern zu finden, die im Hof des Palastes aufzustellen finden könnten. Er fand aber nur Statuen von Generälen Napoleons I., wie Colbert, Desbraynes, Bouffet; da es ihm schien, daß die Uniformen sehr schön, die dargestellten Persönlichkeiten aber nicht genügend berühmt wären, so kaufte der farziale Monarch den ganzen Satz Generale, ohne die Köpfe, für einen billigen Preis auf. Für die enthaftenen Statuen wurden nur die Köpfe von Masséna,

beteiligten Abteilungen der städtischen Verwaltungen. — Herr Malermeister Eduard Schmidt hob in seiner Ansprache die angenehme Art und Weise hervor, mit welcher die örtliche Bewohner mit den Handwerkern verkehrte, insbesondere gedachte er des handelnden Architekten Herrn Karl Wenz, auf dessen Wohl er traf. Er brachte ein Hoch aus auf Herrn Wenz und die Stadtverordnetenversammlung, welche die erforderlichen Mittel bewilligt habe. — Herr J. Chr. Südlöch gab ebenfalls seiner Freude über das schöne Gelingen Ausdruck. Er sagte: „Möge nomen omen und Wiesbaden glücklich sein!“

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell gedachte schließlich ebenfalls als derer, die sich um das Gelingen des Werkes verdient gemacht haben, insbesondere auch denjenigen, die mit ihren Werken bisher im Verborgenen geblieben: Der Goldschmiede, die den Feistopal gefertigt; ihnen weihte er sein Hoch.

Die Tafelmusik, auch ein seiner Genügs, führte das Trompetenkorps des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 unter Leitung seines Kapellmeisters, Herrn Heinrich, aus. ***

Frühstudiwanderungen.

III.

5. Chausseehaus-Schlangenbad-Hausen-Hallgarter Bange-Hallgarten-Hattenheim. Da der Weg nach des Rheingaus schönem Aussichtsberg durchaus schwierig ist, gehe man lieber etwas später fort, um von der Höhe gegen Abend die klare Aussicht zu genießen. Ab Wiesbaden 7 Uhr 6 Min., 9 Uhr 21 Min. nach Chausseehaus. Von hier entweder auf der Krautkopfstraße oder auf dem oberen, im vorigen Jahre neu hergerichteten Waldweg nach Georgenborn und Schlangenbad. Entfernung 1 1/4 Stunde. Auf unserem Wege durchstreifen wir den lieblich gelegenen kleinen Kurort, um durch die Anlagen, Markierung gelber Strich, in 1 1/4 Stunden nach Hattenheim zu gelangen. Hier wandern wir, erst gemeinsam mit der Markierung schwarzer Punkt, bis die gelben Striche rechts weiterführen, immer durch prächtigen, abwechslungsreichen Wald über den Erbacher Kopf, 680 Meter, und die kalte Herberge, 620 Meter, in 3 Stunden von Schlangenbad aus nach der Hallgarter Bange. Oben Holzsturm und neuerbaut, originelle Schuhalle mit Wirtshaus. Die Aussicht von der Höhe übertrifft alle anderen des Rheingangs. Endlos ziehen sich die Bergketten dahin, um in weitester Ferne in duftigem Blau leis schimmernd zu vergehen. Und wenn an schönem Maienabend die Sonne mit ihren glutroten Strahlen sich auf die Lande senkt, dann tauchen in der Ferne immer neue Berge auf, um bald in feurigen Sonnenglühen wieder zu verschwinden. Die hastig aufstrebenden Berge der Nabe, der behaglich hingelagerte Donnersberg, der bescheidene Leniberg und die fröhlichen Berge des Huntriads, sie alle scheinen sich recht auf die Beinäpfchen zu stellen, um ja von uns gelehrt zu werden. Wir raten jedem, das selten schöne Farbenspiel der anziehenden Dämmerung sich hier oben anzusehen, sicherlich wird es jedem unvergänglich sein, wie es auch unseren Dichter Bodenstedt zu seinem glühenden Lied einst begeister. Abwärts wählen wir die rote Markierung, die uns in 1 1/4 Stunde über Hallgarten nach Hattenheim bringt. Gesamtmarkezeit 5 1/2 Stunden. Abfahrt von Hattenheim (19 Kilometer) 7 Uhr 33 Min., 7 Uhr 43 Min., 8 Uhr 57 Min., 9 Uhr 16 Min., 10 Uhr 21 Min., 10 Uhr 31 Min.

6. Zwei tägige Wanderung in Lahntal, Mühlbachthal und Jammerthal. 1. Wandertag: Ab Wiesbaden nach St. Goarshausen (60 Kilometer) früh 5 Uhr 5 Min., 7 Uhr 44 Min. Ab St. Goarshausen nach Rastätten mit der Kleinbahn 8 Uhr 58 Min., 10 Uhr 13 Min. An Rastätten 7 Uhr 51 Min., 11 Uhr 10 Min. Von dem herrlich gelegenen Rastätten mit seiner hübschen, alten Kirche im Nachhügeln

Launes, Jourdan usw. bestellt, man setzte sie den Marmorsäubern auf und stellte dann die neuen Generäle auf Sockeln auf. Es blieb nur noch übrig, Inschriften auf dem Sockel anbringen zu lassen: „Dem berühmten General Soundso“, und alles war fertig. So hat Versailles seine gesäflichten Statuen erhalten.

* **Untersuchungen von Hensieberräumen hat Professor Dr. P. Heymann vorgenommen.** Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind noch der Frankfurter „Umschau“ zweierlei Art. Erstlich konnte er feststellen, daß trotz dem fleißhaften Schnupfen, der sich bei den Räumen um die Zeit der Heneunte alljährlich regelmäßig einzustellen pflegt, in der Nase keine charakteristischen Veränderungen vorkommen; dann ist es ihm gelungen, die Empfindlichkeit der Patienten gegen das aus den Pollenföhren blühender Gräser und Getreidearten stammende Hensieberräum zu abzustumpfen, daß die Krankheit nicht mehr auftrat. Das gelang u. a. auch bei einer Dame, die seit 30 Jahren alljährlich an dieser Krankheit litt; in anderen Fällen wurde der Charakter der Krankheit ein bedeutend milderer. Dieses Resultat wurde durch den Gebrauch von Mitteln, welche aus der Schilddrüse stammten, erreicht. Heymann schließt daraus, daß unter den Ursachen des Hensieberräums neben der auslösenden Wirkung des Gastes eine nervöse Disposition, welche wahrscheinlich ihren Sitz in dem sympathischen Nervensystem hat, eine Rolle spielt.

Bildende Kunst und Musik.

Bei dem Wettbewerb für das Empfangsgebäude des Leipziger neuen Zentralbahnhofes sind 75 Entwürfe eingegangen. Die Entscheidung des Preisgerichts, dem 49 000 M. für Preise zur Verfügung stehen, ist Anfang Juni zu erwarten. Die Bauosten dürfen 5 800 000 M. nicht überschreiten.

Aus Leipzig wird der „Frankl. Bla.“ geschrieben: Beethoven's Originalmanuscript der Violinsonate op. 96, das vor einiger Zeit von hier aus zum Verkauf angeboten wurde, ist jetzt zu dem Preise von 42 500 M. in den Besitz des Commandatore Leo S. Olschki in Florenz übergegangen, also leider für Deutschland verloren.

Mühlbachtal abwärts, meist durch Feld, bis Micheln, 50 Minuten. In 25 Minuten nach Mariensels, einem kleinen Ort am Eingang zum Mühlbachtal. Am Ausgang des Ortes in den Wiesen liegt der Mineralbrunnen mit vorzüglichem Tafelwasser. Über das Mühlbachtal entnehmen wir dem „Führer durch den westlichen Taunus“ (Preis 1 M. 50 Pf.): „Bei Mariensels vertieft sich das Mühlbachtal, die Verhänge rechts sind mit Wald bedeckt. 10 Minuten hinter Mariensels rechts ab von der Straße bei der Steegsmühle in das jetzt eng werdende Tal. Dann die Happers- und Dicmühle; von hier ab auch links Wald. Bach und Wald beginnen große Schenken zu machen, das Tal wird immer hübscher; der jetzt steis durch Mühlbachtal gestaute Bach zieht ruhig dahin. Dann folgen Löss-, Rauischen-, Augustiner-, Koch-, Neu- und Schulmühle, letztere vier eng zusammen in den felsigen Windungen des Tals. In der Schulmühle einfache Wirtschaft, schöner Waldplatz, 1 Stunde 20 Minuten von Mariensels. Die Straße von Singhofen nach Dornholzhausen kreuzt hier das Tal. Das Tal wird von hier ab ganz einsam, immer felsiger und höher werden die Berge, die oft das Tal ganz zu schließen scheinen; nur ein schmaler Pfad, der sich rechts hält, führt weiter; gut auf denselben achtet! Nach etwa ¾ Stunden von der Schulmühle steigt der Pfad, in die rechte Talwand eingebaut, etwas aufwärts; rechts die Alteburg, eine von Ost in das Mühlbachtal vorpringende felsige Halbinsel, die durch doppelten Wall vom Plateau getrennt ist und den Anwohnern (Singhofen) in Kriegszeiten als Zufluchtsstätte diente. — Dabei die Dr. Hauptroute, Bank mit herrlichem Talblick. Einiges weiter links an der Talbiegung die Ruine einer Mühle. Der Pfad führt stellenweise auf dem Felsgrat hin; zwischen dem Gewirr der Felsstücke wirkt sich der Bach hin und her, eine großartige, eigenartige Talschleife. Etwa 1¼ Stunde von der Schulmühle führt der Weg auf das linke Bachufer und geht in einen Fahrweg über, der nach und nach besser wird, wieder großartige Szenerie zum Teil nach Felsbergen. Dann wird das Tal breit; vor uns der Burgberg von Nassau.“ In 20 Minuten von hier erreicht man Nassau, doch ist es sehr zu empfehlen, der Burg Nassau, oben Wirtschaft, einen Besuch abzustatten. Abwärts geht man dann über die Burg Stein, am Denkmal des Ministers v. Stein vorbei, zu dem herrlich an der Lahn gelegenen Städtchen Nassau herab. Gesamtmarschzeit 5½ Stunden. Hier wird übernachtet.

2. Wandertag: Früh 6 Uhr 41 Min. ab nach Obernhof (5 Kilometer), an 6 Uhr 49 Min. Von hier geht man in 10 Minuten zur Klostermühle von Arnstein (Wirtschaft). Etwa 10 Minuten entfernt auf dem Berg das Kloster Arnstein, dessen Besuch zu empfehlen ist, zurück dann zur Klostermühle. Der Weg führt an der Mittelmühle, Reisen- oder Riesenmühle vorbei zu dem immer wilder und großartiger werdenden Jammertal. Nur ein schmaler Pfad, der von Mühle zu Mühle geht, oft fast verhinder und über Steine oft auf die andere Bachseite führt, zeigt uns den Weg. Es ist diese Wanderung darum nur bei trockenem Wetter zu empfehlen. Kein Dorf, nur 12 Mühlen, treffen wir auf der langen Wanderung an, und ist es geraten, etwas Proviant mitzunehmen. Nach 4½ stündiger Wanderung langt man in Ergeshausen an und geht von hier in ¾ Stunden über Rüngelsbach nach Kahlenbogen. Gesamtmarschzeit 5 bis 5½ Stunden. Abfahrt von Kahlenbogen 7 Uhr 4 Min. mit der Kleinbahn nach Gollhausen (10 Kilometer), an 7 Uhr 39 Min. ab 7 Uhr 44 Min. nach Wiesbaden (43 Kilometer), an 9 Uhr 36 Min.

— Bezirksauskunst. Die Herren G. dahier sind Eigentümer des Hauses Goldgasse 2 zum „Deutschen Hof“. Im Keller dieses Anwesens liegt eine Drainageleitung, für welche die polizeiliche Genehmigung weder nachgefragt ist, noch auch nach der Ansicht der Polizeibehörde auf Grund der Klaff. Verordnung vom 7. September 1860 überhaupt mit Rücksicht auf die in der Nähe befindliche Thermalquelle hätte erteilt werden können. Von Seiten des Kgl. Polizeipräsidiums ist den Hauseigentümern daher die Beseitigung der Leitungen aufgegeben worden, eine Auflage, die sie mit der Klage ansehn. Heute wird beschlossen, Beweis u. a. darüber zu erheben, ob nicht schon aus gesundheitlichen Erwägungen die Beseitigung der Sickeranlage verlangt werden müsse, durch Befehlshabung des Kgl. Kreisarztes Geh. Med.-Rat Dr. Gleitsmann.

— Ausnahmen im 8. bzw. 9. Uhr-Ladenstund. Heute Freitag und morgen Samstag sind die beiden letzten Ausnahmetage für den Ladenstund im Handelsgewerbe: Es dürfen also alle Läden bis 9 Uhr geöffnet sein, mit Ausnahme der Zigarren-Spezialgeschäfte, welche eine Vergünstigung bis 10 Uhr haben. Nach Pfingsten sind Ausnahmen nicht mehr gestattet.

— Die Deutsche Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranken in Davos veröffentlicht soeben ihren fünfsten Jahresbericht, der einen Blick in ihre umfangreiche Tätigkeit gewährt und Zeugnis ablegt von der stetig wachsenden Bedeutung eines aus freiwilligen Beitragenden entstandenen deutschen Vieleswerks im Hochgebirge. Durch den im Vorjahr dem Betrieb übergegangenen Neubau, das Kaiser Wilhelm II.-Haus, zu dessen Verwirklichung Seine Majestät der deutsche Kaiser drei größere Spenden bewilligte, ist die Anstalt in die Voge versetzt worden, 125 statt wie bisher 85 Kranken in eigenen Räumen zu versorgen. Alle verfügbaren Betten waren das ganze Jahr hindurch belegt. Die Anstalt verzeichnete im Jahre 1906 43 315 Verpflegungstage (1905 39 746). Der durchschnittliche tägliche Krankenbestand betrug 135 Personen. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Gäste 135. Freilich hat allen Aufnahmen auch im Jahre 1906 aus Raumangst leider nicht entsprochen werden können. Im Laufe des Jahres wurden 196 Kranke (111 männliche, 85 weibliche) entlassen, deren Staatsangehörigkeit sich auf 17 deutsche Bundesstaaten verteilte. Von den Entlassenen gehörten 19,9 Prozent dem 1., 45,9 Prozent dem 2. und 34,2 Prozent dem 3. Stadum an. Während des Kuraufenthaltes erzielten eine Besserung 81,6 Prozent der Entlassenen; 15,8 Prozent blieben ungebessert und 2,6 Prozent (5 Kranke) sind gestorben. Von

den Besserungen konnten 66,9 Prozent als teilweise und völlig arbeitsfähig die Anstalt verlassen. Im Betriebsjahr 1906 wurden mancherlei zweckmäßige Verbesserungen ausgeführt, so ist die Anstalt durch eine neue Badeeinrichtung mit Dusche, Inhalatorium usw. erweitert worden; für den Chefarzt fand ein eigenes Wohnhaus gebaut, vor dem Kaiser Wilhelm II.-Haus eine größere Gartenanlage vorbereitet werden. Um weiteren dringenden Antragen gerecht werden zu können, hält sich der Vorstand der Deutschen Heilstätte der Hilfe seiner Bandsleute verpflichtet.

— Der Deutsche Verein abstinenter Lehrerinnen wird am Pfingstmontag in Mainz im Anschluß an die dafelbst stattfindende Tagung des „Allgemeinen Lehrerinnen-Vereins“ eine Versammlung abhalten. Lehrerin B. Lehmann-Bielfeld wird über „Asthol und Sittlichkeit“ sprechen. Die Versammlung findet am 19. Mai, vormittags 11½ Uhr, im Casino zum Gutenberg, Große Bleiche, im Saal Nr. 3 statt. Gäste, Männer und Frauen, sind willkommen.

— Fahrt nach der Wasserlante (Bremen, Hamburg, Holstein, Kiel). Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß die von der Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins beauftragte Sonderfahrt vom 12. bis 19. Juni nach den bisher vorliegenden Anmeldungen sicher stattfinden wird. Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern des Flottenvereins, werden jederzeit im Reisebüro B. Lüftschub u. Sohn in Mainz, Kaiserstraße 7, entgegengenommen, wobei auch das ausführliche Programm zu haben ist. Meldeschluß 30. Mai (siehe Inserat).

— Kleine Notizen. Die Paketanleihe für Militärantworten Nr. 20 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. In der heutigen Aufführung der Oper „Die Regimenter“ wird als Marie Kraut aus Dresden, eine Schülerin der berühmten Gefangenschauspielerin Frau Professor Dröppi, auftreten. Am Pfingstmontag geht die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ bei aufgehobenem Abonnement in Szene.

* Am Reichshallen-Theater findet auf kurze Zeit das Gastspiel der Amerikanischen Detektive-Kompanie statt, über welche die „Tönn. Zeitung“ u. a. schreibt: Die Amerikanische Detektive-Kompanie Miss Carter wartete mit der Detektive-Komödie in 4 Akten „Die Geheimnisse im dunklen New York“ von Georg Brown auf. Wie in „Sherlock Holmes“ im „Hund von Baskerville“ u. a. so spielt sich auch in dieser Komödie der erbitterte geistige Kampf des gewandten Detektivs gegen den niederrädrigsten, aber außerst geschickt und überlegend handelnden Verbrecher in angehener Stellung ab, mit dem Unterschiede, daß hier der schlaue und gefürchtete Verbrecher Professor Miss Carter seine Opfer meisterhaft zu hypnotisieren, für seinen Willen, notigenfalls unter Anwendung brutalster Gewalt gefügig zu machen oder sie je nach Bedürfnis unbemerkt zu befehligen versucht. Die Komödie ruft je nach dem Empfinden und Geschmack der Besucher der Vorstellung Grauen und Gruseln, Heiterkeit oder Wohlgefallen hervor. Der vornehme Verbrecher Miss Carter ringt Zug um Zug mit dem gewieften Detektiv Miss Carter, und wie in „Sherlock Holmes“ und den anderen Detektivkomödien, die heute nur einmal an der Tagesordnung sind, zieht immer der eine oder der andere der beiden Hauptdarsteller dem Gegner mit mehr oder weniger Erfolg den Triumph aus der Hand. Auch in dieser Komödie spielen Hypnotiseur, Revolver, Dolch, Güte, Handschellen und dergleichen eine Hauptrolle. Was die Darstellung anbetrifft, so ist diese vorzüglich.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wanderverband Wiesbaden“ veranstaltet am Pfingstmontag im Gewerkschaftshaus, Wallstraße 41, ein Sommerfest, bestehend in humoristischen und Gefangenvorträgen, Tombola und Tanz. Die Veranstaltung beginnt abends 8 Uhr.

Massauische Nachrichten.

— Schierstein, 15. Mai. Nachdem hier eine Anzahl Hausschlachtungen stattgefunden hatte, wobei Schweinefleisch zu 66 Pf. für das Fass ausgebaut wurde, haben jetzt auch die Metzger den Fleischpreis soweit herabgesetzt. Die Bäder wollen dagegen einen Brötlauffälltag einrichten lassen, dies jedoch „möglichst schonend“ tun, wie es in einer anfündigen Nachricht der Totsalbäder heißt. — In der Nähe unweit des Ortes, oberhalb des Hauses, wird zu Pfingsten das „Strandheim“ des Biedricher Schönheitservereins eröffnet werden. Zu dem Bade ist direkt am Rheinufer ein mit einer herlichen Terrasse ausgestatteter Platz eingerichtet und mit einer Uferböschung nebst Landungsstelle versehen worden. Auf dem Platz werden ferner Restaurationszelte und allerlei Spielgerät errichtet und abends ist die Anlage durch elektrische Bogenlampen erleuchtet. Das „Strandheim“ dürfte zweifellos auch von hier aus zu einer sehr beliebten Ausflugsstätte werden, da auch der hierige Schönheitserverein die Rheinpromenade dorthin mit Alleeblumen versehen will.

— Dörheim, 15. Mai. Der Obermonteur Rothenegger von dem Rheingauer Elektrizitätswerk in Eltville ist heute morgen in der Wiesbadenerstraße hier an der Hochspannung, wo er mit anderen Arbeitern an der Ausweitung eines Rastes beschäftigt war, der Leitung zu nahe gekommen und infolge eines elektrischen Schlags abgebrüzt, wobei er sich unter anderem einen schweren Oberarmbruch zuzog. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Rotsverbandes von der Sanitätswache ins Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht.

— Dörheim, 16. Mai. In der gestrigen Gemeindesitzung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Körbel 4 Mitglieder anwesend. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Die zum Zweck der Revision der Gebäudevertragsanlage aufzustellenden Gebäudebeschreibungen sollen durch einen geeigneten Techniker bewirkt werden. Die Vergabe soll durch Ausschreibung erfolgen. — Einem Baugesuch des Bahnarbeiter Johann Sauerborn wegen Errichtung eines Seitenbaues auf seiner Hofseite Wiesbadenerstraße 10 steht nichts entgegen. — Das Anfertigungsgebot der Architekten Schmidt und Kremer-Wiesbaden zur Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Distrikt Liebershausen wird genehmigt. — Der Augenheilanstalt wird ein jährlicher Beitrag von 10 M. bewilligt.

— Aus dem Untertaunuskreise, 15. Mai. Gestern wurden in Langenschwalbach 21 Kreiswegwärter durch Herrn Landrat v. Kölle verpflichtet. Diese werden in den nächsten Tagen von den kommunalständischen Begebaubehörden in ihren Dienst eingewiesen. In zwei Orten sind noch keine Kreiswegwärter ernannt. Die Kosten werden ja zu Hälfte von dem Bezirksverbande und von dem Kreis bestritten. Diese auf Beschluss des Kreistages zur Einführung gelangende Neuheit ist auf die in den letzten Jahren ganz außerordentlichen Leistungen im Begebau zurückzuführen.

— Idstein, 16. Mai. In einer dieser Tage stattgefundenen Versammlung des „Obst- und Gartenbau-Vereins“ führte Herr Landesbaumeister Scherer eine auf dem Rücken tragbare Baumwirtschaft vor, die sehr praktisch sein soll. — Die schon seit langer Zeit vom hiesigen „Kurbverein“ in Ansicht genommene Errichtung eines Schwimmbades soll nach einem Vorstandbeschluß in aller Kürze in Angriff genommen werden. — Am 1. Pfingstfeiertage wird im Tiergarten an der Motte-Linde ein Promenadekonzert stattfinden.

Gerichtssaal.

F. Ein kleiner Anarchistenprozeß. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I spielte sich ein kleiner Anarchistenprozeß ab. Der Baderer Kurt Neumann hat vor einiger Zeit in einer öffentlichen Anarchisten-Versammlung gefragt: Was muß die jungen Leute, noch ehe sie Soldaten werden, auffordern, bei einem etwaigen Bürgerkrieg nicht auf ihre Brüder zu schießen, sondern den Geschworenen zu verweigern und die Gewebe auf ihre Vorgesetzten zu richten. Durch eine antimilitärische Propaganda in Heer und Marine müßte man für eine umfangreiche Reuterei wirken. Nur dadurch könnten die Anarchisten zum Ziele gelangen. Der Staatsanwalt erbat wegen der Befehle der Gewebe drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf die bisherige Unbescholtenheit und große Jugend des Angeklagten nur auf 20 M. Geldstrafe eventuell 4 Tage Gefängnis.

* In dem Münchener Wucherprozeß, der sich schon über die zweite Woche ausdehnt, wurde u. a. ein merkwürdiges Fall von Bewucherung erörtert. Er betrifft den Leutnant Karl v. Lang-Buchhof. Dieser, der Sohn des bayerischen Reichsrats Karl v. Lang-Buchhof, einer in Frankfurt a. R. wohnenden, auch in Wiesbaden sehr bekannten Persönlichkeit, trat 1904 im Alter von 20 Jahren als Fahnenjunker bei den Potsdamer Gardes-Infanterie ein. 1905 wurde er wegen Verfehlung entmündigt. Schon auf dem Gymnasium hatte er angefangen, Schulden zu machen. Er kam mit einem väterlichen Monatsbetrug von 500 M. nicht aus und verbrauchte als Fahnenjunker 16 000 M. In Potsdam machte er die Bekanntschaft einer Dame, die sich als Schauspielerin bezeichnete, namens Dr. Bemke v. Lang-Buchhof machte ihr Schauspielen zum Geschäft, schaffte Segelwoche an und verbrauchte überhaupt ungünstige Summen. Zur Bezahlung von Geld wandte er sich an Geldverleiher, denen er fünfzehn Blanks-Wechsel gab. Der Agent Friedmann machte ihn auf die Gefährlichkeit dieses Verfahrens aufmerksam und verlangte ihn, den Wechsel durch Detektives zurückholen zu lassen. Das gelang bis auf einen Wechsel. Darauf beauftragte v. Lang-Buchhof die Agenten Röder und Friedmann, ihm auf 8 Wechsel zu 20 000 M. Geld zu verschaffen. Die Agenten traten mit Hartmann, Röder und Schneider in Verbindung, die beiden waren es aber nicht möglich, Geld zu beschaffen, deswegen glaubte Arthur v. Maffei, es befreien zu können. Er erbot sich, für einen Wechsel über 20 000 M. 16 000 M. bar zu befreien, für 2 Wechsel zu 10 000 M. wollte er ein neues Automobil liefern, das sofort mit 18 000 Mark weiter verkaufen konnte. v. Maffei unterhandelte aber dann mit dem Automobilagenten Plein aus Potsdam, der nur ein altes Probeautomobil liefern konnte, wenn Maffei 15 000 M. bar und einen Wechsel über 10 000 M. gab. v. Maffei schied darauf die zwei Wechsel über je 10 000 M. zurück und ließ sie noch von dem Oberleutnant v. Beulwitz unterschreiben. Maffei verzweigte aber, daß er kein neues Automobil liefern könne, sondern nur ein altes, minderwertiges. Maffei gab dem Plein einen Wechsel über 10 000 M. um damit von Vogel in Frankfurt ein Automobil für 7500 M. zu kaufen. Dieser Wechsel wanderte in verschiedene Hände und wurde schließlich in Berlin untergeschlagen; über seinen Verbleib ist nichts zu ermitteln. Den anderen Wechsel über 10 000 M. bestätigte Röder bei dem Angeklagten Ebner, der dafür 7000 M. in Pauschalbriefen gab. Maffei verwandte den größten Teil des Geldes für sich. Dem Ebner teilte er mit, daß v. Lang-Buchhof am 1. Januar Offizier werde und dann sein Vater die nötigen Kapitalien zur Tilgung der Schulden geben werde.

Sport.

* Hundeausstellung. Der Verein der Hundefreunde Wiesbaden veranstaltet am 2. und 3. Juni d. J. seine 1. Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen in den gefestigten Hallen der Einmühle an der Germania-Brauerei, 6 Minuten vom Hauptbahnhof. Der rühere Verein, in dessen Vorstand tüchtige Analogon vertreten sind, hat keine Kosten geachtet, um diese Veranstaltung zu einer Weltfurststadt würdig zu gestalten. 12 der kompetentesten Richter sind gewählt und die gewonnenen Gold- und Ehrenpreise, Diplome usw. werden sofort portofrei vergeben. Das Programm wählt über 700 Rassen und trägt allen Beigern, Liebhabern und Jüchtern von Hunden Rechnung. Jeder Hund, auch wenn seine Abstammung nicht bekannt ist, kann ausgestellt werden und Preise erhalten. Wer also noch nicht gemeldet hat, verfüge nicht dies sofort zu tun, da Meldungen nur noch bis einjährlich der Pfingstfeiertage angenommen werden können. Das Programm sowie Anmeldecheine werden durch den Schriftführer Herrn G. Thaler, Wiesbaden, Hirschgraben 4, auf Wunsch an jeden Interessenten gratis verlangt.

* Sportspiele. Man schreibt uns: Es ist nichts wesentlich Neues, was eine Wiesbadener Zeitung für sich betreibt. Wiesbaden als Sportstadt bringt. Dasselbe drückt ein Artikel des Freiherrn v. Gedlik bereits im Jahre 1901 im „Wiesbadener Tagblatt“ aus, und dieser experte Stimme war es zu danken, daß wenigstens das damals eben aus ungeheurem Fleimlichem Jagen fallen gelassene Biedricher Rennbahnprojekt an anderer, vielleicht eben günstiger Stelle wieder aufgenommen wurde. Ein anderer Artikel, den auch die „Neue Preuß. Zeit.“ und der „St. Georg“ brachten, erweiterte die gewöhnlichen Wiesbadener Sportspiele noch um „Golf“, das jetzt endlich für hier ins Auge gefaßt wurde, und eingeschloß andere und gab auch einen Hinweis auf das nützliche Sonnauftauchen, das die einzige wirkliche Schule aller Jagd auf Flederwild bietet und in anderen Kurorten längst seine Statt hat. M. A.

* Unter den erfolgreichsten Herrenreitern steht nach den bisherigen Ergebnissen der Saison Leutnant Bräuer mit 18 Siegen an der Spitze, und zwar ist es das erstmal, daß der 16. Mann derart in den Vordergrund getreten ist. Mit 12 Siegen hält Dr. Röse den zweiten Platz, der an Stelle von Dr. W. Lüde die Steuerung der hauptsächlich im Süden und Westen dominierenden Pferde übernommen hat. Herr v. Wallenberg hat 10 und der vorjährige Champion Herr M. Lüde 7 Siege zu verzeichnen. Es folgen dann Leutnant Schäfer mit 6, Leutnant v. Platen, Leutnant Groß Einhöfel, Leutnant v. Sydow und Rittmeister v. Rosenberg mit je 6, Leutnant Frits Bredt, Herr A. Jahrmarkt, Rittmeister Schäffer, Leutnant v. Wendt, Leutnant v. Kellner und Herr W. Schulz mit je 3 Siegen. Rittmeister Panse, Leutnant von Raven und Leutnant v. Bachmayer, der das Rennreiten wohl ganz aufgeben wird, liegen erst zweimal. Bei den Flachrennen Jodehs steht der neue Weinbergschaffloden Shaw mit 10 Siegen an erster Stelle, Boardmann, Clemmison und der neue Gräfler Schaffloden Bruns haben je 7, der aus Freyreich zurückgekehrt O. Ahlin 6, der Schaffloden des Freiherrn v. Oppenheim und des Dr. H. Daniel Lewis, sowie Neomans, Liemann und der Lebeling O. Müller je 4 Erfolge zu verzeichnen. Bei den Jodehs für Hindernisrennen steht Birgahn und J. Martin mit je 7 Siegen an erster Stelle vor Dr. Brown mit 6, Reith mit 5, Döge, Printen und W. Rosat mit je 4 Siegen.

Vermischtes.

* Eine kleine Entgleisung. Der Vertreter Frankreichs in Peru, M. Merlin, soll von seinem Posten zurückberufen werden. Ihm ist, wie der „Cri de Paris“ bei dieser Gelegenheit erzählt, in seiner kurzen diplomatischen Laufbahn eine amüsante rohnerische Entgleisung passiert. Ganz Lima setzte die Ankunft des neuen Gesandten. Ihm zu Ehren wurde ein großes

Bankett veranstaltet, in dessen Verlauf Merlin sich natürlich auch bewegen fühlte, eine Rede vom Stapel zu lassen. Alles ging gut, man lauschte gespannt und angeregt den Worten des französischen Gefandten, als er plötzlich, jedenfalls „unter dem Einfluß der mitteilsamen Wärme“ des Dinners, ausrief: „Unsere beiden Länder sind Brüder. Wir sind einander ähnlich in unseren Charakteranlagen wie in unseren Hoffnungen. Es ist allerdings eine Farbenähnlichkeit, die uns anscheinend trennt...“ Kaum war dieses Wort dem Gehege seiner Zähne entflohen, als ein Schrei der Entrüstung durch den Saal ging. Der unglückliche Redner hatte, ohne eine Ahnung zu haben, die wundste Stelle in der Seele seiner Zuhörer berührt: man läuft weniger Gefahr, wenn man einem Stier ein rotes Tuch hinhält, als wenn man in Vina eine Anspielung auf die dunklere Hautfarbe der Einwohner wagt. Dass Merlin eine Dummheit gemacht hatte, das ließen ihn die Volksblätter „aller Farben“ nur allzu deutlich fühlen. Der französische Gefandte hatte sich von vornherein unbekleidet gemacht, und er wird mit Freuden die Rückreise in die Heimat antreten.

Recht brennenswerte Beziehungen, deren Wert in der gegenwärtigen teuren Zeit ganz besonders wohltuend empfunden wird, herrschen noch in einigen Orten des Thüringer Waldes und in der immer als arm verschrienen Rhön. So zählt z. B. das Dorf Martinroda bei Almenau nicht nur eine Gemeinde- und Kirchenstern, kein Schulgeld und keinen Wasserzins, sondern es wird dort bereits seit langen Jahren im Frühjahr an jeden zuhauseberechtigten Ortsinwohner je ein Raummeter weicher Stöcke und 100 Wellen Reißg unentgeltlich aus dem Gemeindestor abgegeben. So kamen in diesem Frühjahr mehr als 170 Meter Stöcke und ebenso viele hundert Wellen Reißg zur Verteilung. In derselben Gegend gibt es noch eine Reihe anderer Orte, welche fast ebenso günstig gestellt sind wie Martinroda. Ganz ähnlich liegen die Beziehungen auch in einigen weimarischen Abhängigkeiten. Dort erhalten die Bürger außer Holz vielfach Wiesen und Land zur Nutzung von der Gemeinde. Zu diesen brennenswerten Rhöndörfern gehört u. a. Sonderheim v. d. Rh.

Kleine Chronik.

Einen entsetzlichen Tod fand das 1½ Jahre alte Töchterchen des in der Franklinstraße 18 zu Charlottenburg wohnhaften Kaufmanns Bremer. Frau B. war ausgegangen, um Einkäufe in der Nachbarschaft zu besorgen, und hatte die Kleine zu Bett gebracht. Als sie nach einiger Zeit zurückkehrte, fand sie ihre Tochter tot vor. Das Kind hatte mit dem Tragegurt der Mutter gespielt und sich in diesen derartig verwickelt, daß es erstickte!

Über eine Mordtat wird gemeldet: In den letzten Tagen ist im Ort Harroult die in einen Sac eingehäutete Leiche eines Landwirtes gefunden worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die eigene Frau und deren Liebhaber den Mann ermordet, in den Sac eingehäutet und dann in den Maaskanal geworfen habe. Auf Betreiben des 14jährigen Kindes des Ermordeten wurde die Ehefrau und deren Liebhaber verhaftet. Beide haben das Verbrechen bereits eingestanden.

Die Heiraten in Greina Green nehmen ab, „in alarmierender Weise“, so sagt die „City-Presse“; denn während Anno 1885 noch ein Sac von 253 erzielt wurde, waren es 1906 nur 1012. Schade ist es um den alten Brauch.

Bäder-Nachrichten.

= Bad Nauheim, 15. Mai. Cornelius Vanderbilt und Familie sind zur Kur hier eingetroffen.

Lebte Nachrichten.

wb. Homburg, 16. Mai. Zur gestrigen Abendtafel bei der Kaiserin war Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar aus Frankfurt eingetroffen. Heute früh stattete die Kaiserin dem Kürdirektor Freiherrn von Malzahn auf seinem Besitztum im kleinen Tannenwalde einen Besuch ab. Zur Frühstückstafel sind geladen: Freifrau v. Malzahn, geb. v. Strubberg, Oberpfarrer Dr. Wagner und Forstmeister Freiherr v. Löwenstern.

wb. Riva, 16. Mai. Gestern fand die Einsegnung der Leiche des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg statt. Der Trauerfeier wohnten im Allerhöchsten Auftrage bei: der Statthalterei-Vizepräsident von Tirol und ein Vertreter des Körpskommandos.

wb. Berlin, 16. Mai. In der Berliner Holzindustrie wurde gestern nach einer Arbeitsruhe von 20 Wochen in vielen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. In den anderen Betrieben soll die Arbeit nach Pfingsten beginnen.

wb. Planen, 16. Mai. Wie der „Voigtländ. Anz.“ aus Reichenbach meldet, fuhr gestern abend 8 Uhr beim Ausfahren des Schnellzuges, welcher 11 Uhr 11 Min. in Dresden ankommt, eine Rangiermaschine in den Zug. Ein Personenwagen wurde zertrümmert; mehrere andere Wagen wurden beschädigt. Einige Personen erlitten Hautabschürfungen; der Materialschaden ist bedeutend.

wb. Groß-Monchen, 16. Mai. Wie die „Lothringer Zeitung“ meldet, haben etwa 700 Arbeiter der Gruben „Orne“ und „St. Paul“ die Arbeit wieder aufgelegt, weil ihre Forderungen bezüglich Abänderungen des Status der neu gebildeten Knappenhofstasse nicht berücksichtigt worden sind. Die Führer der christlichen Gewerkschaften stehen an der Spitze der Bewegung.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Weingeschäft. Die Weingeschäftshandlung Karl Adler hier hat die gesamte 1906er Fassenzahl des Weingeschäftshandels Friedlich v. Lade zu Geisenheim angekauft.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Um Rücksendung oder Ausbeobachtung der uns für die Arbeit angreifenden nicht verwendbaren Einsendungen kann ich die Redaktion nicht entlasten.

Das Stadtwappen. Bekrempeln erregt vielfach die verschieden Ausführung des Wiesbadener Stadtwappens. Während es lange hindurch aus den 8 goldenen Sätzen im blauen Schild bestand, stand vor einigen Jahren das alte Wappen, mit dem nassauischen Löwen als Herzstück, von neuem Aufnahme, wie es u. a. auch an den höheren Tochterstädten angebracht ist. Neuerdings scheint nun das „Löwen von Holde“ wieder verschwunden zu stehen; wie an manchen anderen Stellen, so fehlt es z. B. auch am neuen Rathaus; auch in der neuen Stadttheater hat man ihm kein Blätter gegenübersetzen. Es dürfte doch angebracht sein, hier etwas mehr Einheitlichkeit zu beobachten, da die verschiedenen Abweichungen sonst gezeigt sind, denselben Eindruck zu machen, wie wenn jemand nicht in der Lage ist, seinen Namen orthographisch richtig zu schreiben.

Hinter dem Berge wohnen auch Leute! Viele Familien wie die meine haben 2 Jahre lang Beitrag zum Kurhaus bezahlt, obgleich sie während dieser Zeit nur zu Wagen zum Provisorium gelangen konnten, des Berges halber. Jetzt nur hoffen sie den neuen Kurgarten genießen zu können, aber mit Ausnahme weniger Stunden und die Warten nach Sonnenberger- und Parkstraße gescheit. Hinter dem Berge wäre solches verständlich, aber zu allen anderen Seiten sollten solche (wenigstens eine) offen sein, solange nach der Börderseite geöffnet ist; geschieht es nicht, so fürchte ich, die Zahl der Gäste fällt wieder statt zunehmen abnehmen. Viele Hinterwälder.

Wenn läbliche Sprechsaal-Redaktion in Nr. 219 gelegentlich Lust zum Gebrauche der deutschen Sprache für alle erwecken will, wo es an gutem deutschen Ausdruck nicht fehlt, so bedarf solch Befreiung ja seiner Redigierung. Es hat indessen alles seine Grenzen, und mitunter ist die Anwendung deutscher Bezeichnung ja völlig überflüssig; so vielleicht gerade in unserem Halle. Die Redaktion weiß auch, daß der Ausdruck „Kurhaus“, angebracht am neuen Gesellschaftshaus des Weltfuhras Wiesbaden, einer ernstlichen Bemängelung begegnen würde. Wichtiger als deutsch reden soll für alle Deutsche, gelehrte und ungelehrte, das richtig reden“ sein, und daran fehlt es gar nicht selten im deutschen Volke, vor allem den „fiktivischen“ Ausdruck angehen. Es ist z. B. noch gar nicht lange her, daß wir die Miniformen „gieb, giebt, giebt“ bejügt haben. Noch geht aber im Schwange der ungünstige Gebrauch mancher Zusammensetzungen, & B. mit „fähig“ und von Wortbildungen mit der Endung „sam“. Umgebunden wird verwechselt „anstellungsfähig“ mit „anfahrbare“, „lensfam“ mit „lenbar“. Anstellungsfähig kann eine Behörde sein, anstellbar der Bewerber um ein Amt, einen Dienst. Anwierter bedeuten, was nicht genug beachtet zu werden pflegt, die Redenwendungen „ins Auge fassen“ (gleich beobachten) und „in das Auge fassen“, zweierlei die Bewegungen „etwas auf das schönste benennen“ und „aufs schönste“ (gleich auf schönste Art) benennen“. Um feste Kuniformen handelt sich s. Auch wollen manche aus Unkenntnis vom Wesen des Richtfasses und wegen zu sagen: „Dies kostet mich mein Geld“, „er kostet mich mich, doch es wacht sei.“

Zu dem Artikel „Stenographieunterricht“ auf den höheren Schulen Preußens“. Die Zusammenstellung, welche Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Mathias im Preußischen Abgeordnetenhaus bekannt gab, ist unseres Erachtens unvollständig und unrichtig. Nach der selben soll nämlich in der Röllerischen Stenographie ein einziger Schüler unterrichtet werden, während tatsächlich einer recht beträchtlichen Anzahl von Schülern diese Stenographie gelehrt wurde. Von unserem statistischen Bureau wird zurzeit eine genaue Statistik der unterrichteten Schüler verfaßt, um eine Richtigstellung der genannten Zusammenstellung zu veranlassen. Anscheinend beruhen die Angaben auf willkürlich zusammengestellten, einseitig abgefaßten Angaben von volkskundlerischen Systemen, welche dadurch der Regierung Sand in die Augen streuen wollen. Die Regierungen sollten eine freie Konkurrenz sämtlicher Systeme zulassen, um zu ermitteln, welches das Beste ist und dieses dann zur amtlichen Stenographie bestimmen. Wie es kommt, daß das Röllerische System in der Zusammenstellung fehlt, entzieht sich unserer Beurteilung. Man sieht daraus wieder, daß die sogenannten amtlichen Zusammenstellungen sich nur auf ungenaue Angaben stützen, welche von gewisser Seite geliefert werden. Es soll dadurch vermieden werden, daß ein weniger zahlreiches, aber desto besseres System, weil einfacher und fürger als die anderen, zur Einführung in die Schulen bestimmt wird. Diese Richtigstellung halten wir im Interesse der Stenographie für notwendig, um nicht bei den Freien und Gegnern den Anschein zu erwecken, als ob die Angaben in der Zusammenstellung formell richtig seien. Um so mehr, als auch noch andere Systeme in derselben fehlen. Der Vorstand der Röllerischen Stenographengesellschaft Biesbaden.

Briefkasten.

Z. G. Ein solches Bureau gibt's nicht. Übrigens dürfte eine berartige Stelle am leichtesten und billigsten durch Aufgabe eines Zeitungsinserates zu erlangen sein.

Handelsteil.

Indirekte Anspannung auf dem Geldmarkt. Die nun vollzogene endgültige Erledigung der deutschen und preußischen 3½proz. Anleihe von 1905 hat zur Folge gehabt, klar zu legen, wie schwach noch die Geldverhältnisse vieler ersten Banken sind. Bekanntlich hat ein erheblicher Posten der vorjährigen Anleihe beim Publikum keine Unterkrift gefunden und ist daher zu den Übernahmekonsortiumsmitgliedern zurückgewandert. In Anbetracht der Geldverhältnisse hat die Seehandlung längere Zeit hindurch der Übernahmegruppe einen Lombardvorschuß auf den unverkauft gebliebenen Betrag gegeben und nunmehr, nachdem die neue 4proz. Anleihe untergebracht war, handelt es sich noch um die Abwicklung des übrig gebliebenen Restbetrags der 3½proz. Anleihe. Es ist anfänglich versucht worden, diese Maßnahme in Verbindung mit den neuen 4proz. Schatzscheinen zu bringen. Allein dafür hat sich kein Weg ergeben, so daß jetzt die Gruppe unter anteiliger Verteilung des Restbetrags sich aufgelöst hat. Da in den letzten Monaten von einzelnen Mitgliedern der Gruppe schon einige Posten davon übernommen worden waren, handelt es sich noch um rund 120 Mill. M. 3½proz. Anleihen des Reichs und Preußens. Die Abnahme dieses Betrags hat nun die Versteilung des Privatdiskonts und die Schwäche der 3½proz. Anleihen zur Folge gehabt. Der Privatdiskont ist schließlich gestern bis 4½ Proz. gestiegen und die 3½proz. Deutsche Reichsanleihe, nachdem sie an den vorhergegangenen Tagen schon ziemliche Rückgänge erlitten hat, an einem Tag von 95,20 bis 94,50 gefallen, das ist ein Kurs, den sie bis jetzt noch nicht geschenkt hatten. Ende vergangenen Jahres schloß sie 98, so daß also inzwischen ein Verlust von 3½ Proz. eingetreten ist. Es ist sehr bedauerlich, daß durch die jetzt vorgenommenen Verkäufe der Anleihemarkt wieder aufs neue so außergewöhnlich beunruhigt wird und daß es nicht gelungen ist, einen Weg zu finden, um derartige das Ganze schädigende Vorfälle zu vermeiden.

Von der Berliner Börse. Die Grundstimmung war heute noch schwächer wie gestern. Besonders verstimmt der starke Rückgang der Staatsfonds. Auch die Bewegung an den Ge-

treidemarkten wirkt noch immer ungünstig. Ferner wird behauptet, daß, wenn die Aussperrung im Berliner Baugewerbe-Tatssache wird, dürften die weiteren Folgen der Konjunktur den Todesstoß geben. Was die Bewegung am Getreidemarkt betrifft, so verstimmt besonders die weitere New Yorker Weizensteigerung, die gestern für noch rein spekulative Natur gehalten wurde. Im Verlauf des Geschäfts trat vorübergehende Besserung ein auf eine Meldung, der Maurenstreit bzw. die Aussperrung werde eventuell doch vermieden werden. Von Bankaktien waren Deutsche Bank etwas gebessert. Montanwerte waren bei sehr geringen Umsätzen bis 2 Proz. niedriger; im Verlauf des Geschäfts gab es jedoch auf einigen Gebieten Erholung. Schifffahrtsaktien waren gut behauptet. Kaltwerte stiegen. Rentenwerte waren durchweg rückgängig. Privatdiskont 4½ Proz.

Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen Heinrich Lapp in Aschersleben. In der Hauptversammlung, in der kaum der zehnte Teil des Aktienkapitals vertreten war, erklärte die Verwaltung, der gegen ein Vorstandsmitglied erhobenen Vorwurf, daß dieses sich wertvolle Mutungen gesichert habe, während die Gesellschaft leer ausgegangen sei, für grundlos. Die ungünstige Lage des Unternehmens sei durch das Eingreifen der Gesetzgebung veranlaßt worden, durch das die Gesellschaft im inländischen Betrieb beschränkt und zu verlustbringenden ausländischen Unternehmungen gedrängt worden sei. Die ersten 9 Monate schlossen daher mit einem Verlust von 49 000 M. ab, der sich für das ganze Jahr voraussichtlich noch etwas vergrößern werde. Über die beabsichtigte Beteiligung bei Bergwerken konnte nicht beschlossen werden, da die erforderliche Stimmenzahl nicht vertreten war. Die Verwaltung teilte dazu mit, daß in der Nähe von Heldringen und Roslichen gute Funde gemacht worden seien, deren Verwertung allerdings von der Gestaltung des Kalimarktes abhängt. Eine Liquidation sei vorläufig nicht beabsichtigt, eine genaue Übersicht über die gäldliche Lage werde erst der Jahresabschluß bringen.

Versicherungswesen. Die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft fordert eine weitere Einzahlung von 600 M. pro Aktie, und zwar bis zum 26. Juni.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der ersten Maidekade mit nur 8 gegen 9 Arbeitstagen in der gleichen Dekade des Vorjahrs betragen aus dem Bahnbetrieb 185 252 Frank, — 14 447 Frank und gegen die gleiche Dekade in 1905 + 21 391 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 10. Mai cr. aus dem Bahnbetriebe also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 2 429 622 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 71 145 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. — Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß nur Monateinnahmen, verglichen miteinander, ein annähernd richtiges Bild von der günstigen Entwicklung dieses Unternehmens geben. Ein Arbeitstag mehr oder weniger kann mindestens mit ca. 20 000 Frank in Anrechnung gebracht werden.

Kramer-Lichtgesellschaft, G. m. b. H. Die mit großer Feklame aufgetretene Kramer-Lichtgesellschaft m. b. H. ist nach knapp einem- und einhalbjährigem Bestehen in Konkurs geraten. Sie wurde mit 1 100 000 M. gegründet. Der Konkursverwalter stellt den Gläubigern 10 Proz. in Aussicht.

Preisbewegung. An der Mannheimer Produktenbörse wurde der Engros-Preis für Leinol abermals um 1 M. erhöht und zwar auf 54 M. im Faß und auf 63½ M. bei Waggonbezug. — In den englischen Eisenbezirken hat der außerordentlich große Ausfuhrbedarf für Cleveland-Rohreisen, das um 2 bis 2½ s. stieg, die Preislage von Roheisen, Fertigeisen und Stahl sehr bestätigt. Allenthalben wird steigende Nachfrage verspürt.

Zur industriellen Lage. Nach Meldungen aus Rheinland-Westfalen unterhandelt der Stahlwerksverband mit der preußischen Staatsbahnverwaltung wegen Erneuerung des Vertrages über Eisenbahnoberbau-Material. Es handelt sich dabei um ca. 800 000 Tonnen. — Es wird gemeldet, daß die Aussichten auf das Zustandekommen des neuen Walzdrahtverbandes recht gut sind. — Die Statistik der Krefelder Seidenindustrie ergibt für 1906 einen Umschlag von 88 Millionen gegen 73 880 000 M. im Vorjahr. Vom Mehrumschlag entfallen 6½ Millionen Mark auf Deutschland.

Kleine Finanzchronik. Die Hauptversammlung der Rheinischen Dynamitfabrik Köln genehmigte die Dividende von 25 Proz. gegen vorjährige 21 Proz. Für das laufende Geschäftsjahr werden die Aussichten als günstig bezeichnet. — Aus Mannheim wird gemeldet, daß über die Schuhwarenfirma Karl Mayer in Pfulendorf der Konkurs verhängt wurde. — Die Deutsch-Südamerikanische Bank hat für das erste Geschäftsjahr 1906 einen Bruttogewinn von 569 842 M. erzielt. Der Reingewinn beträgt 47 166 M. Eine Dividende wird nicht verteilt. — In Genua faillierte die Rohhautabhandlung Lagni e Testa; die Passiven betragen 250 000 Lire.

Geschäftliches.



Dieser schwarze Kopf

auf jeder Originalpackung des bekannten Haarwaschpulvers „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ kennzeichnet am besten die Echtheit des Fabrikates. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ ist ein millionenfach bewährtes Haarpflegemittel von besonderer Güte und Wirkung, macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, besitzt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut und gibt spärlichem Haar ein volles Auseinander.

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke ab. Es ist eine gesetzlich geschützte Marke. — In Apotheken, Droger- u. Parfümeriegeschäften Kaufl. — Alleinig. Fabrik: Hans Schwarzkopf, BERLIN W., Hardenbergstrasse 18.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeiträge „Der Roman“.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Berantworter: Rechtsrat für Politik und Recht: W. Hegerhorst; für das Kreisamt: A. Kästler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Zeitungsschiff: G. Rother; für Neustadt Nachrichten, für die Umlaufzeitung, Berichterstattung: G. Dielesbach; für die Anzeigen und Reklame: Dr. und Ber. der L. Schellenberg AG, G. Schellenberg, für Buchdruckerei in Wiesbaden.

Von der Einkaufsreise aus St. Gallen zurück

empfiehlt in grosser Auswahl:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen und Zephir.

Abgepasste gestickte Damen- und Kinder-Kleider.

Abgepasste Blusen in Leinen, Batist, Seidenmull u. Fantasiestoffen.

Getupfte und andere Mulle, Zephir in verschiedenen Farben.

Taschentücher, einfache bis zu den feinst gestickten u. Spitzentüchern.

Musterserien und Partien mit kleinen Fehlern extra billig.

Fertige Unterröcke, Untertaillen, Kinder-Kleidchen, Zierschürzen etc.

Anfertigung im eigenen Atelier.

Grösste Auswahl am Platze! Nur gute Qualitäten! Billige Preise!

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.



Infolge bevorstehender bedeutender Geschäftsvoränderung soll unser Lager so schnell wie möglich auf nahezu die Hälfte reduziert werden.

Zu diesem Zweck werden nachstehende Posten wie folgt verkauft:

Damen feinere schwarze und farbige Stiefel . . .	4.50
Damen bessere Halbschuhe, echt braun Bogenleber, auch schwarze . . .	3.00
Herren solide Holzstiefel, moderne Formen, bewährte Ware.	4.50
Herren feinere Zug- und Halbstiefel	7.90
Hanschuhe, Segelhandschuhe, Lacking-Bantoffel, Kinder-Schuhe zu fabelhaft billigen Preisen.	

Diese Gelegenheit dürfte selte Vorteile bieten.

Roths Schuhwarenlager,

Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Bitte darauf zu achten, dass es sich um den Eßladen handelt.

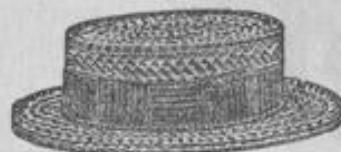
Reisen nach der Wasserfronte

(Bremen—Hamburg—Helgoland—Niel) unter Führung der Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins vom 12. bis 19. Juni cr. Preis Mk. 110.— einfädelich Hotels, Verpflegung etc.

Anmeldungen erbeten an das Reisebüro L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz.

Friedrichshaller
Deutschlands Bitterwasser
Mild, sicher, prompt.
Zur Unterstützung der Brunnenkur von herausragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Käuflich in Apotheken, Drogengeschäften etc.

F 119



Sämtliche
Herren-Artikel

in enorm grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Herren-Strohhüte



Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.



Regulier-Kochherde.
Ofen. * Kamine.



Zentralheizungen. * Heizkörper-Verkleidungen etc.

Hermann Hohlwein (früher J. Hohlwein),

Telephon 2098.

Helenenstrasse 23.

Ab 1. Juli d. J.: Schwalbacherstrasse 41.

704



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.



Original English

Platinum-

Anti-Corset

Absolute Bequemlichkeit bei eleganter Figur.
Stäbchen entferbar. — Corset waschbar.
Elegant. — Dauerhaft. — Bequem.

Alleinverkauf:

Webergasse 1,
Hotel Nassau.

K 193

Franz Schirg.

Hotel Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Filet von Barbue à la Bercy. Karpfen à la Chambord. Kalberücken à la Trianon. Tournedos à la Pergamon. Marmite à la Française. Sauerbraten mit Thüringer Klößen. Möveneier à la Monasque. Tauben à la Crapaudine. Pilsener Urquell. Münchner Schwabinger. Germania-Bier.

Weine aus nur ersten hiesigen Firmen.

Bläder aus der altberühmten Adlerquelle per Dzdz. Mk. 10.—.

Paul Lutz, Direktor.

Herren-Strohhut, Matelot-Form . . . 85 Pf.

Herren-Strohhut, Matelot-Form, dickes Geflecht, 1.35 Mk.

Herren-Strohhut, englische Form, glattes Geflecht, 1.75 Mk.

Herren-Strohhut, Panama-Form, 3.00 Mk.

Herren-Strohhut, Schnittform . . . 1.45 Mk.

Herren-Strohhut, Schnittform, Panama-Imitat, 3.75 Mk.

Farbige Oberhemden.

Weisse Oberhemden.

Krawatten.

Westen.

Hosenträger.

Spazierstöcke.

Reisemützen.

Kirchgasse
39/41.**S. Blumenthal & Co.**Kirchgasse
39/41.

K4

Aussuchen erregt
mein neu sortiertes Lager von
Herren- und Knaben-Garderoben.
Kinder-Waschanzüge in großer Auswahl. Für die Frühjahrs-Saison hatte ich
Gelegenheit, große Posten **Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge** in
sehr eleganter Ausführung einzuladen. Teilweise befinden sich darunter auf Hös-
haar gearbeitete Anzüge (Etag für Nacharbeit), sowie einzelne Hosen, Früh-
jahrs-Paletots etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden im
bekanntesten Spezialgeschäft für Gelegenheitsläuse

7266
kein Laden, **Marktstraße 22, 1,** kein Laden,
im Hause des Porzellangehäus des Herrn Stud. Wolf. Tel. 1894.

Stets Erstgäng von Neuheiten.



Versand nach allen Orten prompt.

Oberwesel

ist jetzt Vollstation für die Personenschiffe der Köln-Düsseldorfer
Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Mon. Ka 4538) F9
Beliebter Ausflugsort. Näheres durch den Verleihverein.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu
Pilsner Urquell
nur in Originalabfüllung
1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.
Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlößchen.

Stadtbüro: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

Nur Marktstr. 22, 1.

kein Laden. Telephon 1894.

Nassovia-
Gesundheitsbinden
für Damen (Marke ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schönung der
Wäsche fast unentbehrlich. 733
Paket à 1 Dzdz. M. 1.—
à 1/2 " 60 Pf.
Anderer Fabrikat von 80 Pf.
an per Dzdz.

Befestigungsgürtel in
allen Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber.
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kartoffeli Rumpf 30 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Apfel-,
Kirsch-,
Trauben-,
Johannis- u.
Heidelbeer-

Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

aus dem **Kneipp-Haus,**
Rheinstrasse 59,
bedeuten den Genuss frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterilisierten
Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Läbalsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien Traubeweine: **Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Ingelheimer** (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Probe daselbst gratis.

Für den Pfingstbedarf:

Grosse Posten Schuhwaren

in der II. Etage auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Damen:

Schnürstiefel, Chevreaux imit., russ. Absatz, Größe 36/42 Paar 3.95 M.
Knopfstiefel, Chevreaux imit., Größe 39/42 Paar 4.25 M.
Wichsleder-Oesenstiefel, extra stark, Größe 36/42 Paar 5.75 M.
Wichsleder-Knopfstiefel, extra stark, Größe 36/42 Paar 5.75 M.
Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel, russ. Absatz, Größe 36/42 Paar 6.90 M.
Boxkalf-Schnür- u. Knopfstiefel, schöne kräftige Ware Paar 7.90 M.
Echt Chevr.-Schnür- u. Knopfstiefel, spitze u. breite Fassons, Paar 8.50 M.
1a Chevr.-Knopf- u. Schnürstiefel in Orig. Godyear-Welt-Ausführ., Paar 10.50 M.

Herren:

Boxkalf-Schnürstiefel, gute Qualität, Größe 40/46 Paar 7.50 M.
Prima Wichsleder-Schnürstiefel, sehr stark Paar 7.50 M.
Prima Rindleder-Zugstiefel, aus einem Stück, besonders kräftig, Paar 8.50 M.
Boxkalf-Zugstiefel, glatt und mit Besatz Paar 14.80 bis zu 9.00 M.

Knaben:

Wichslederstiefel, Größe 36/39 Paar 4.75 M.
Boxkalfstiefel, Größe 36/39 Paar 6.90 M.

Kinder-

Boxrind- und Boxkalfstiefel

zum Schnüren und Knöpfen, in den Größen von 27-35,
Einheitspreis

4.80
Mk.

Größe 24-26 27-28 29-30 31-33 34-35
2.75 3.25 3.50 3.75 4.00

Wichslederstiefel zum Schnüren u. Knöpfen

= Farbige =

Schuhe und Stiefel
in reichster Auswahl u. allen Preislagen.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Sport-Bekleidung

für Jäger
Automobilisten, Radfahrer
etc. etc.
in großer Auswahl

Bruno Wandt

WIESBADEN

42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.

Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?

Weil ich

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

F 180

täglich verweise. 1 Päckchen für 10 Pfg. ersetzt
3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht den
Speisen u. Puddings den köstlichsten Vanille-Geschmack.

Die dichtesten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Hand- u. Straßen-Läster-Sacos in jed. Farbe u.
Größe (Gelegenheitsläufe), früherer Preis Mf. 9-18, jetzt Mf. 4.50,
5.50, 6.50 und 10.-, eine Partie Weiber-Zopfen Mf. 1.50, ein Posten
tropulenter Herren-Anzüge, sowie ein, Daunenhosen werden billig verkauft.

Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1 (Alleeseite).

Kronenburg.

Zu Pfingsten:
Wieder-Eröffnung
des oberen Gartens.



! Achtung!

Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen zu stämmend
billigen Preisen findet man

7261
Marktstr. 22, 1. Stein Laden.
Tel. 1894.

Kur- und
Strassen-Sandalen

in allen Größen
und vielen schönen Formen
empfiehlt billig

705
Kneipp-Haus,
Rheinstrasse 59.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.

Büro in Mainz Grosse Bleiche 12, 1.
Telephon 369.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller
auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung
höchster Rabatte. — Empfehlung der geeigneten
zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung
geschmackvoller Entwürfe, Kostenanschläge. —
Annahme und Beförderung aller einlaufenden
Offerten. — Kostenlose Übersetzung d. Inschriften
in fremde Sprachen. — Geschmackvolle
KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die nicht auf Wahrheit beruht. Ein Versuch wird Sie bestreiten.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige Gelegenheitsläufe

offeriere ich:

elegante Herren-Anzüge und Burzchen-Anzüge,
Frühjahrspakots, Zapes, Kapuzen zum Abknöpfen
(imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche
Wäre, moderne Stoffe, fadelloser Stil, aus allerbesten
Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis veräußert.

Anschen gestattet. — Helle große Verkaufsräume.

950
Daniel Birnzwieg, Langasse 5,
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alleeseite).

MIGNON-

KAKAO

p. Pfund
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten

SCHOKOLADE

p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

David Söhne
A.-G.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Besseres Kindermädchen oder einfaches Fräulein, nicht zu jüngst, nicht zu alt, in einem Dörfchen-Haus gesucht. Nähert bei persönlich Vorstellung Adelheidstraße 85, Part. Branchefundiges Fräulein für Café und Konditorei sofort gesucht. Nikolaistraße 12.

Z. Taissen, sow. Ausarbeiterinnen bei hoh. Lohn für Jahresstelle gesucht. Ehr. Meyer, Bahnhofstraße 9, 2.

A. Debus, Am Römertor 5. Mädchen zum Weitzen gesucht. Hotel Rose.

Lehrmädchen gesucht für ein Galanteriewaren-Geschäft. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fq.

Gefestes Mädchen, auch Witwe, zur Führung eines Bürgerl. Haushalts gesucht. Frankenstraße 23, Part. Abschluß.

Junge tüchtige Herrschaftsfräulein, die etwas Hausarb. übernimmt, sof. gesucht. Nur mit guten Beugn. zu melden. von 10-1 Uhr mittags Heinrichsberg 10.

Restaurationskelln. per 1. Juni gesucht. Scalagasse 38.

Nachfräulein gesucht. Keine gegenwärtigen Vergütungen. Hotel Adler, Badhaus.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Kleinkirche 1, bei Gothaardt.

Tücht. f. reinl. Mädchen gesucht Bertramstraße 11, Part.

Flächiges junges Mädchen für H. Hausb. zum 1. Juni gesucht. Niedermühlstraße 6, 3 links.

Sauberer Mädchensof. gesucht. Michelberg 21. Butter- u. Eiergeck.

Mädchen gesucht. Wädereli Kuhn, Ludwigstraße 10.

Beß. Zimmermädchen, m. g. Beugn. sof. Veni, Villa Roma, Gartenstr. 1.

Flächiges sauberes Mädchen gesucht Nikolaistraße 11, Part.

Braves Mädchen gegen hoh. Lohn sofort gesucht. Mauerstraße 16.

Mädchen f. Näh. u. Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Schäferstraße, Döbbermerstraße 15.

Fläch. Mädchensof. für alle Hausarb. gesucht. Scalagasse 32.

Reinliches Mädchen gesucht Weiberstraße 45/47, Bender.

Ein eint. reinl. Mädchen gesucht Nikolai 22.

Ein braves Alleinmädchen, welches dürrerlich sochen kann, wird in H. Familie a. 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Wertheimstraße 10, Part.

Gef. fleiß. ruhiges Mädchen für Näh. und Haus Kaiserk. Friedrich-Ring 20, 1.

Al. Familie mit 4j. Kind sucht flächiges sauberes Mädchen. Dorfstraße 27, 2 links.

Mädchen vor 10. oder 1. Juni gesucht. Nikolaistraße 22, Part.

Gesucht zum 1. od. 15. Juni ein sauberer zuverlässiges Mädchen, im Kochen geübt. Rheinstraße 60, 2 St.

Einfaches älteres Mädchen in kleinen Haushalt auf 1. Juni gesucht. Adelheidstraße 87, Partie.

Alleinmädchen in beß. H. Haushalt zum 1. Juni gesucht. Schenkenstraße 1, Part. r.

Tüchtiges Mädchen gesucht Schwanbacherstraße 38, 3 r.

Einfaches reinliches Mädchen auf sofort gesucht. Adelheidstr. 58, P.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Dame mit mehrjähr. Büropraxis für die Korrespondenz eines großen Werkes bei Mainz zum 1. Juli oder früher gesucht. Stilgewandtheit, Sprachkenntn., Gebelsb., Steno- und Schreibmasch.-Bedien. erforderlich. Angebote m. Beugn., Abschr., Gehaltswihr. u. Bild u. Z. 1429 an Amone-Egged. D. Preus, Mainz. F 43

Für hiesiges größeres Manufakturwarengeschäft

Tüchtige Verkäuferin

aus besserer Familie per 1. Juli oder früher gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der seitherigen Tätigkeit u. C. 1429 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, Erfahrung benötigt, für mein photogr. Geschäft gesucht. 7513

Einau, Wilhelmstraße 46.

Tücht. fleiß. Alleinmädchen mit gut. Beugn. gesucht. Kochen nicht erforderl. Oranienstraße 17, 1.

Älteres ordentliches Mädchen, welches sochen kann, für sof. gesucht. Scalagasse 20, 1 St.

Sauberer Mädchensof. für H. Haushalt bei guter Behandl. v. 1. Juni gesucht. Mühlstraße, Bleichstraße 18, 3.

Tüchtiges Dienstmädchen bei gutem Lohn per 1. Juni gesucht. Hellmühlstraße 12, 2 rechts.

Wegen Heirat des jetzigen sucht für 1. Juni ein ordentl. fleiß. Hausmädchen. Vorstellung mit Beugnissen. Sonnenbergerstraße 46.

Sofort gesucht ein braves saub. Mädchen für Näh. u. Hausarb. Näh. Nikolai 24.

Junger ordentl. Mädchen für Näh. u. Haus bei böhem Lohn gesucht. Goldgasse 2, 1 rechts.

St. Mädchen gesucht Herderstraße 19, 3 l.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches jede Hausarb. gründl. versteht, zu 2 Pers. bei gutem Lohn baldigst gesucht. Vorstellungen von 3-6 Uhr.

Näheres im Tagbl.-Verlag. Fm

Junger ordentl. Mädchen für einen bürgerl. Haush. mit zwei Kindern gesucht. Dreidreieckstr. 8, 3 l.

Zum 1. Juni zuverl. ordnungsliebendes Mädchen mit guten Beugn. f. Küchen- u. Hausarb gesucht. Gut. L. gute Geh. 4 Gew., kein Geldl. Erst. Moritzstr. 21, 3.

Tüchtiges Mädchen gesucht, welches gut sochen kann, gegen hohen Lohn in seines Hauses gesucht. Wallmühlstraße 49.

Gesucht wird auf 1. Juni oder früher ein ordentliches braves Mädchen für kleinen Haushalt, das in Küche u. Hausarbeit erfahren ist. Näheres Rheinstraße 58, P. vorm.

Ein Mädchen über Frau f. das Bügelnerl. Nikolai 23, 3. 1.

Älteres Mädchen über Frau, gut empfohlen, zur Hilfeleistung für teilweise gelähmte Dame gesucht. Näh. Niedesheimerstraße 15, Partie.

Tücht. Alleinmädchen in H. Haush. für 1. Juni od. früher gesucht. Näh. Nikolai 46, 1. Etage.

Tüchtiges Alleinmädchen, auf empfohl. ges. Westendstr. 10, 1.

Ein ehrliches fleiß. Mädchen per sofort gesucht. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2, Laden.

Einf. tücht. Mädchen 1. Juni gesucht. Näh. Seehausenstraße 19.

Braves Alleinmädchen in kleinen Haushalt gesucht. Rheinstraße 10, 2. 7518

Tücht. Mädchen zu H. Familie gesucht. Michelberg 1, Part.

Gesucht für 1. Juni 2 tücht. Zimmermädchen für sof. ein Herdmädchen Elisabethenstraße 1.

Tücht. Alleinmädchen gesucht (hoher Lohn) Herderstr. 21, 2. Krieger.

Tüchtiges Mädchen gesucht (sofort) Herbergstraße 10.

Ein reinl. gewandtes Mädchen, welches alle Hausarb. versteht, auf 1. Juni ges. Bertramstr. 6, 1 St. l.

Ein ordentliches Mädchen, wo. im Kochen bewandert ist, gesucht. Näh. zu erst. Erbacherstr. 6, 1 St. l.

Ein zuverl. tücht. Hausmädchen an einer Dame gesucht für 1. Juni. P. Döbbermerstr. 89, 3 l. 6-7 Uhr.

Einf. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Albenstraße 10, Part.

Junger sauberes Mädchen an einem Kind in Haushalt für ganz od. langjähr. ges. Herderstr. 7, 2 l.

Solides tücht. Alleinmädchen in H. rub. Haushalt nach Brüdergasse ges. Wiesbadenerstr. 58, fortsetzte Sonnenbergerstraße, von 10 Uhr ab.

ein braves Mädchen gesucht Neuagasse 10, 1.

Zimmermädchen gesucht gesucht. Pension Hainerweg 4.

Tüchtige Verkäuferin für Kleinenwaren und Näh. durchaus branchefundig, per 1. Juli (event. früher) gesucht.

Josef Wolf, 46 Bleichgasse 46.

Eine angestrebte Verkäuferin, ein Lehramädchen per sofort gesucht.

Guggenheim & Marr, Markstraße 14.

Konsellition Niss - Nebebeck, Wilhelmstraße 2, nicht noch gute Kauferleiterinnen.

Modes. Für ein erstes Bügeleßest seinen Genres verleiht selbständige 1. Arbeiterin per sofort oder Juni gesucht. Off. u. C. 484 an den Tagbl.-Verlag hier.

Tücht. weite Putzarbeiterin per 1. Juni sucht Reinach's Haus, Schleißheimerstraße 4.

Christl. Heim, Stellennachweis, sucht sofort und später Dienstens- und Dienstleistungskräfte, Kinderl., Alten-, Haush., Kind- u. Küchenmädchen.

Fräulein, Erfahrung benötigt, für mein photogr. Geschäft gesucht. 7513

Einau, Wilhelmstraße 46.

Tüchtige Verkäuferin aus besserer Familie per 1. Juli oder früher gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der seitherigen Tätigkeit u. C. 1429 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, Erfahrung benötigt, für mein photogr. Geschäft gesucht. 7513

Einau, Wilhelmstraße 46.

Alleinmädchen sofort od. zum 1. Juni für herrschaftlichen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 65, 3.

Mädchen in die Kasseküche gesucht. Hotel Rose.

Fleißiges Mädchen gesucht Göbenstraße 10, 3. Bäckerei.

Gesucht Hotel Rose. 7516

Ein tüchtiges Mädchen gesucht in die Kasseküche.

Gräßiger Hausbursche gesucht Sedanstraße 3.

N. Hausbursche per sofort gesucht. Bieg. Fabr. Menes, Rheingauerstr. 7.

Ein tüchtiger Hausbursche gesucht Goldstraße 16, Bäckerei.

Hausbursche, 15-17 Jahre, gesucht Moritzstraße 25.

Junger kräftiger Hausbursche gesucht A. Lohr, gei. Rheinstraße 65, P.

Junger Hausbursche gesucht Michelberg 23, Konditorei.

Ein junger Hausbursche gesucht Niederschloss 41.

Saub. ordentl. will. Hausbursche (nicht unter 17 Jahren) gesucht Röderstraße 41.

Wetterfräulein sucht Stelle in einem Hause zum 1. Juni. Bitte Angebote mit Angabe der Familiengröße u. C. 484 an den Tagbl.-Verl.

Ein tücht. Mädchen gesucht in alle Haushalte.

Wetterfräulein sucht Stelle in einem Hause zum 1. Juni od. 1. Juli.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Eine saubere Frau gesucht in einem Hause zum 1. Juni.

Dorotheimstrasse 116 sch. 3-3. Bohn. mit herl. Fenstern gleich ob. später bill. zu bm. Näh. daselbst. 1530
 Eleonorenstrasse 4 3-3. W. zu verm. Näh. Langgasse 31. 1. 1532
 Maurers Gartenanlage, Gitterstrasse 19/21, sch. 3-3. W. m. reichl. Abb. u. all. Bequemlichkeit. auf sofort ob. später zu verm. Näheres bei Maurer, Mittel-Gih. F 238
 Emmerstrasse 43 sch. 3-3. Wohnung mit Gartenb. für 1. Juli zu verm. Näheres Parterre Lints. 1533
 Erbacherstrasse 1 Bohn. von 3 Bim. Küche, Bad, 1 Stammer, 2 Keller, auf sofort zu vermieten. 1534
 Frankenstrasse 10 3 3. Küche u. Abb. auf sofort ob. zu bm. Näh. Laden. 1535
 Frankenstrasse 24, 3. St. neu herger. 3-3im.-Wohn. zu b. R. Part. 1536
 Geisbergstrasse 5, 2. Et., 3 Bim., Küche u. Zubehör sofort ob. später. Anzusehen 10-11 ob. 1-4 Uhr. 1537
 Gneisenaustrasse 8 im Bdh. u. Ost. sind sch. 3-3im.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1. Obergeschoss L. Baubureau. 1537
 Gneisenaustrasse 11 3-3im.-Wohn. Hochp. 1. u. 2. Et., sofort ob. sp. 1538
 Gneisenaustrasse 13, 2. gr. 3-3-28. der Neuzeit entsprechend, sofort ob. später zu verm. Näh. 1 L. 1539
 Gneisenaustr. 14, Op. 3-3-28. 1. 1540
 Gneisenaustrasse 15 gr. 3-3-28. der Neuzeit entspr. Näh. 1 St. 1541
 Gneisenaustrasse 16 2 Bohn. je 3 3. mit 2 Ball. u. 2 Mans. 1. u. 2. Et., auf 1. Juli zu vermieten. 1165
 Göbenstrasse 5 der Neuz. entspr. 3-3. Wohn. auf 1. Ott. zu verm. 1542
 Göbenstrasse 11, Mitb., 3-3im.-Wohn. zu vermieten. 1543
 Gustav-Adolfsstrasse 13, 1 L. Bohn. 3 Bim. mit Zubeh. per sofort zu bm. Näh. das. u. Ralstr. 24. 1544
 Gustav-Adolfsstrasse 14 schone 3-3im.-Wohnungen mit Zubehör, mit und ohne Balkon zu vermieten. Preis 425 und 475 M. Näh. Blatterstrasse 12. 1545
 Ede Gustav-Adolf. u. Hartingstr. 13. Bld.-Et. 3-3. W. auf sofort ob. v. 1546
 Hallgarterstrasse 4 3 Bim., Küche, Bad u. Zubehör zu bm. Näh. daselbst.
 Neubau Hallgarterstrasse 8 schone 3-3im.-Wohn. mit allem Zubehör, der Neuzeit entspr. einger. preisw. zu verm. Näh. daselbst. 1401
 Hellmundstrasse 6 sch. 3-3im.-Wohn. m. Ball. Bdh. 1. u. 2. Juli. 1771
 Herderstrasse 19, 1. 3 Bim. n. Zubeh. per sofort zu vermieten. 1483
 Herderstrasse 21 3 3. Ball. Badez. Küche, per sofort ob. spät. 600 M.
 Herderstrasse 23, 1. 3 Zimmer. Bad, reichl. Zubehör zu vermieten. 1547
 Hochstraße 14 sch. 3-3im.-Wohn., neu hergerichtet, zu vermieten. 1548
 Jahrstrasse 2, 2. 3 sch. 3. u. 8. mit Zub. neu herg. v. 1. Juli ob. sp. Näh. Woelbleidstrasse 44. Part. 1549
 Jahrstrasse 5 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. das. 1. Etage. 1550
 Jahrstrasse 36 3-3im.-W. mit Ball. 500 M. v. Juli ob. Ott. Näh. P.
 Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die Parterre-Wohn. best. a. 3 3-n. Zub. grohem Balkon, auf 1. Juli zu verm. Näh. daselbst. 1. Etage. Einzusehen vorm. 10-11 Uhr. 1551
 Kaiser-Friedrich-Ring 69 3 Zimmer und Küche. Bad, Balkon u. reichl. Zubeh. per sofort ob. spät. zu verm. Einzusehen zw. 11 u. 1 und 4 u. 6 Uhr. Näh. das. Gouterr. 1552
 Karlstrasse 20 sch. Rant.-W. 3 3. u. 8. sofort zu verm. Näh. im Laden.
 Karlstrasse 25, 3. Et., schone 3-3. W. mit Zubehör per sofort oder spät. sehr preiswert zu vermieten. Näh. bei Faber, 3. Et. daselbst.
 Kirchgasse 29, Ede Friedrichstrasse. Stb., schone 3-3im.-Wohn. mit 8. per sofort oder später zu verm. N. das. Bill. Gasser u. Co. 1268
 Knausstrasse 4, 1 L. 3-3. W. sofort ob. später zu verm. Näheres daselbst.
 Lehrstrasse 14, Part. 3 Bim. Küche, Mansarde, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 1 St. 1486
 Luxemburgstrasse 11, Hochp. 0774 ganz neu herger. 3-Zimmerwohn. auf gleich ob. sp. zu verm. 1553
 Moritzstrasse 47, Ost. 1. 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller per 1. Juli. Näh. Mittelb. Part. 9-12 v. 7005
 Kettelbeckstrasse 6, V. schone 3-3. W. sofort ob. sp. 1. 500 M. zu b. 1554
 Kettelbeckstr. 7 (Edneubau), n. Bdh. 3. u. 2-3. W. m. reichl. Abb. bill. zu bm. Näh. dort im Laden. 1555
 Kettelbeckstr. u. Rietentring, Edhaus sch. 3-3. u. 2-3. W. Ball. u. reichl. Zubehör preisw. zu verm. Näh. Rietentring 6. Hochpart. 1556
 Niederwaldstrasse 5, G. 1. 3-3im.-28. auf ol. ob. spät. Näh. V. V. 1557
 Oranienstrasse 25, Ost. Rant.-W. 3-3im. N. v. sofort ob. N. V. V. 1558
 Oranienstrasse 36, Ost. Part. 3-3. W. Bohn. sofort oder später zu verm.
 Oranienstrasse 60, Ost. 1. 3 3. u. 8. mit Werkstatt auf 1. Juli zu bm. Näh. Mittelb. 2 St. rechts. 1426
 Philineusberg 39, Mitb. 3 3. sofort. 1559
 Blatterstrasse 17 schone 3-3. W. mit Zubeh. Part. mit allein. Gartenbenutzung, auf 1. Juli zu verm. Näheres daselbst bei St. Rante, oder Kontopf.
 Blatterstrasse 40 u. 42, 1. 3 3. u. 8.
 Blatterstr. 82a, Landhaus - Neubau, in gel. fr. Lage, m. prachtv. Ausl. sind sch. 3-3im.-Wohn. mit Gas, Bad u. Ball. auf sofort ob. zu bm. Näh. daselbst bei Friedr. Becht. 1561
 Rauenthalerstrasse 8, G. sch. 3-3. W. a. sofort ob. das. V. Nortmann. 1072
 Rauenthalerstrasse 9, Mitb. gr. 3-3. W. Bohn. per sofort ob. spät. zu verm. Näheres Boderh. 1 St. 1562
 Rauenthalerstrasse 12 sch. 3-3. W. m.

bill. Augu
berghofstift

Rheingauerstraße 13, 1, 3 Sim. u. R. m. Zubeh. zu vermieten. 1564
Rheingauerstraße 18 idone 3-Sim.-Wohn. weggangsh. zu vermieten.
Rheingauerstraße 20 sch. n. 3-S.-W. p. 1. Juli zu verm. Räh. Bart. r.
Rheingauerstraße 22 Schöne 3-Sim.-Wohnungen, mit Scher. Balkon, Bad u. 1. Zub. zu verm. 1457
Riehlstraße 9 3-S.-Wohn. Wdh. B. sof. zu verm. Räh. Wdh. B. 1882
Riehlstraße 11, 2 L. 3-Sim.-Wohn. per sof. od. später. Räh. B. 1565
Riehlstraße 11, 3 r. 3-Sim.-Wohn. per 1. Juli zu verm. Räh. B. 1566
Riehlstraße 15, 2. sch. 3-Sim.-Wohn. auf 1. Juli. Räh. Wdh. B. 1567
Riehlstraße 23, 6th. 3-S.-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1568
Siede Ringstraße 4 (berl. Westendstraße) Schöne 3-Sim.-Wohn. mit Zubehör per sof. od. später zu verm. Näh. daselbst oder bei 4. Oberheim. Philippusbergstraße 51. 1569
Röderstraße 21 Wohn. 3 Sim. 866. gl. od. spät. a. v. Räh. 2 St. 1570
Soslgasse 4/6, Stb. 2. Sch. 3-Sim.-Wohn. per sof. od. später zu verm. Räh. Borderr. 1 St.
Scharnhorststraße 4, Neubau, Schöne Wohn. von 3 Sim. per sofort od. später zu verm. Räh. dat. Bart. links od. Göbenstr. 12, Op. 1. 1571
Scharnhorststraße 5 Schöne gr. 3-Sim.-Wohn. per 1. Juli zu vermieten. Näh. dat. oder Rheingauerstraße 3. Hochp. r. 1572
Scharnhorststraße 9, Neubau, Schöne 3-Sim.-Wohn. mit allem Zubehör auf sof. od. spät. Räh. dat. B. 1573
Scharnhorststraße 11 sch. gr. 3-Sim.-Wohn. per 1. Oktober zu verm. 1640
Scharnhorststraße 12, Ecke Göbenstr. 3-Simmer-Wohnung zu vermieten. Näh. im Laden. 1392
Scharnhorststraße 15 3-Sim.-Wohn. preiswert sofort zu verm. Baubüro Plum, Göbenstr. 18. 1574
Scharnhorststraße 27 3-Sim.-W. 1575
Scharnhorststraße 29 3 Sim. Bart. nebst Zubeh. auf 1. Mai od. später zu vermieten. 1576
Scharnhorststraße 35 id. 3-S.-W. B. soj. zu vermieten. Räh. 1 L. 1577
Scharnhorststraße 36 3 Sim. u. Rub. per sof. od. spät. zu verm. 1578
Schiersteinerstraße 5 gr. 3-S.-Wohn. m. all. Komfort der Neuzeit per 1. Juli zu verm. Räh. B. 1. 1579
Schiersteinerstraße 16, Wdh. geräum. 3-S.-W. zu verm. Räh. Wdh. Bart.
Schwalbacherstraße 47, gegenüber der Emserstraße, 2. Stod. 3-Sim.-W. a. 1. Juli zu verm. Räh. 1 St. 1180
Schranstraße 1 Schöne 3-S.-W. mit Balkon sofort oder später zu verm. Räh. im Edeladen. 1580
Sedanstraße 3 Wohnung von 3 Sim. u. Zubehör im 1. St. der sofort od. später zu verm. Räh. Bart. 1581
Sedanstraße 14 3-Sim.-Wohn. mit Zubehör zum 1. Oktober zu verm.
Seerobenstraße 2, 1 St. 3 Zimmer, Küche, Bad usw. 600 M. sof. od. spät. zu verm. Räh. Bart. 1582
Seerobenstraße 13 3 3. R. Erf. im Wdh. sof. od. sp. Räh. B. r. 1583
Villa Walmühlstraße 3 eine 3-Sim.-Wohn. auf 1. Juli für 450 M. zu verm. Räh. d. A. u. C. Firmenich. Hellmundstraße 53. 1584
Walmühlstraße 10, B. 3-S.-W. mit Zubehör u. Gartenbenützung.
Wallstraße 7, M. zwei 3-S.-W. Bart. u. Dachst. R. B. B. 1585
Waterloostraße 2-4, Neub., sch. 3-S.-Wohn. d. Neuzeit entspr. sof. a. v.
Westendstraße 8, 6th. Schöne 3-Sim.-Wohnung billig zum 1. Juli zu vermieten. Räh. Wdh. 1 Tr. 1586
Westendstraße 10 3-Sim.-Wohn. auf 1. Juli, event. früher, billig zu verm.
Westendstraße 15 3-Sim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Räh. B. 1587
Westendstraße 18 3 Zimmer u. Küche sofort oder später. 1588
Westendstraße 20 3-S.-Wohn. 6th. mit Gas u. Bad sof. zu verm. 1589
Westendstraße 25, 2. Sonnenette, 3-Sim.-Wohn. mit Bad p. 1. Juli, ev. auch früher, zu vermieten. Räh. Bartere rechts. 1590
Westendstraße 26, 2 rechts, 3-Simmer-Wohn. mit all. Zubehör a. v. 1590
Wörthstraße 16, B., Schmidt, 3 Sim. u. Küche, Bart., per sof. od. 1. 6. zu verm. Aftermiete ist gest. 1492
Wörthstraße 9 3-S.-W. a. 1. Ott. 1591
Wörthstraße 10 3-S.-W. 1. Juli. 1592
Wörthstraße 18 id. 3-S.-W. sof. 1593
Wörthstraße 23, 1. Et. 3 Zimmer und Zubehör zu verm. Räh. daselbst od. im Sauerlandisch. Diesenbach. 1593
Wörthstraße 29, 1 St. sch. 3-S.-Wohn.
Wörth. 33 sch. 3-Sim.-W. weggangsh. sof. od. später billig zu vermieten bei J. Heinrich. Bart. 1641
Rieterring 12, 2. Et. 1. id. 3-S.-W. mit Bad. Erler. 2 Ball. u. reichl. Abb. a. v. Räh. b. Hausderv. 1470
Rieterring, neben der Schule, Schöne 3-Sim.-Wohn. per sof. a. v. 1489
Sch. 3-Sim.-Wohn., der Neu. entspr. zu verm. Hein Hinterh. Näh. Kleiststraße 16, Bart. r. 1464
Schöne 3-Sim.-Wohnungen mit Bad u. Balkon in meinem Ednhausw. p. 1. Juli zum Preise von 520 M. an zu v. Räh. Nettelbedstr. 2. 1594
Schöne 3-S.-Wohn., mit reichl. Zub. weggangsh. bill. Anzuf. Dienst. u. Freit. Scharnhorststraße 19, 1.

Bertramstraße 3, 1, schöne große 4-Zimmer-Wohnung m. r. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Röh. Dörsheimerstraße 41, B. L. 1841

Bismarckring 14, 3 St. 4-8.-Wohn. p. Juli. R. das. u. Ring. S. 1. 1597

Bismarckring 15, 3. Sch. gr. 4-8.-W. auf sofort od. später. Röh. B. r. 1598

Bismarckring 38, 3 St. schöne 4-8.-Wohn. mit Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Röh. Mit. F. 461

Blücherplatz 4 (freie Lage) zwei 4-8.-Wohn. mit Zubehör p. 1. Juli. ev. früher, zu verm. Röh. Blücherplatz 5. Ost. B. bei Hartmann.

Blücherstraße 3 sch. 4-8.-W. p. sofort zu verm. Röh. bei Breuer. 1599

Blücherstraße 17 sch. gr. 4-8.-W. a. sofort oder später zu verm. Röh. Blücherstraße 19, bei May. 1600

Bülowstraße 15, Ecke Bietenkirch, sch. 4-8.-W. zu verm. Röh. 1 L. 1601

Dörsheimerstraße 8, Hochp. 4 große Zimmer, Küche und reichl. Zubehör an ruhige Familie sofort od. später zu vermieten. 1602

Neubau Bch. Dörsheimerstraße 28, 4-8.-W. hoch. neu. eing. Balf., Erler, Bad, elekt. Licht, per sofort od. später. Röh. daselbst. 1603

Dörsheimerstraße 39, Part. 4-8.-W. mit all. Zub. a. 1. Juli zu b. 1604

Dörsheimerstraße 68 4-8.-W. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Röh. Parteirei, bei Stroh. 1605

Dörsheimerstraße 78 4-8.-Wohn. 1606

Dörsheimerstraße 101, Neub., 4 Sim., Bad, elekt. Licht, der Neuzeit entspr.

Dörsheimerstraße 172, Part., 4 Sim. und R. zu verm. Röh. das. 1269

Dreiweidenstraße 4 schöne 4-Zimmer-Wohn., Part. u. 2. St., per sofort. Röh. Oranienstraße 17, 2. 1607

Drudenstraße, Ecke Emserstr., schöne 4-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermieten. Räheres im Baden. 1608

Drudenstraße 9, 3. 4. R. u. Zub. auf sofort zu d. Röh. Nr. 7, B. 1609

Eckernförderstraße, neben Bietenschule, sch. 4-8. u. R. sofort od. später. 1610

Gneisenaustraße 7 gr. 4-8.-W., Sp. u. 3. Et., bill. Röh. B. Rückert. 1611

Hallgarterstraße 4 4 Sim., Küche, Bad u. Zubehör zu verm. Röh. daselbst.

Herderstraße 5 ist die 3. Etage, vier Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, sofort zu verm. Röh. Rheinstr. 95, B. 1612

Herderstraße 13 gr. 4-8.-Wohn. 3. Et. per sofort zu verm. Röh. das. od. beim Hauseigentümer. 1613

Herderstraße 16, Bel.-Et., sch. 4-8.-W. mit all. Stom. d. Neuzeit auf 1. Juli zu verm. Röh. Part. r. 1614

Herderstraße 21 4-8.-W., Balf., Badea., Küche per sofort od. später. 750 M.

Herrngartenstraße 3, 1. Etage, 4-8.-Küche u. Zub. per 1. Juli zu verm. Anzischen von 10—1 Uhr. Röh. Herrngartenstraße 1, 3 St. 1623

Jahnstraße 6, 2 St. 4-Zim.-Wohn., Küche, Mans., 2 Kell. per 1. Juli zu verm. Röh. 1 St. 1615

Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1. Et., ist eine herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Küche, reichl. Zubehör u. allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzuf. 10—5 Uhr. Röh. Part. r. 1408

Karlstraße 20, 2. 4 Sim. mit Zubehör, sofort zu verm. Röh. im Baden.

Karlstraße 35, 1. Et., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort od. später je Preiswerte zu verm. Röh. bei Haber, 3. Et., daselbst.

Karlstraße 37 sch. ger. 4-8.-W. m. Balf. u. Zub. p. Juli. R. 2 L. 1448

Karlstraße 39, B. L. 4-Zim.-Wohn. mit Badzimmer und reichl. Zubehör per sofort oder später zu verm. Röh. Bureau, 2. Hof. 1616

Kleiststraße 1 schöne 4-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. 1. Etage. 7008

Körnerstraße 3 sch. 4-8.-Wohn., 2. u. 3. Et., auf sofort od. 1. Juli. R. 1 L.

Körnerstraße 5 schöne Part.-W. 4-8. sofort, 3. Sim. Räheres 1. Et. r. 1617

Lehrstraße 5, 1. 4-5 Sim., Küche, Mans., Kell., neu. berger., gl. od. sp. 600 M. Röh. Lehrstr. 7, 1. 1411

Mainzerstraße 60a, Part., 4 Sim., Bad, Küche u. Keller zu verm.

Moritzstraße 24 4-8.-W. mit Zubehör, per 1. Juli zu b. Röh. das. 1618

Rettelsdorffstraße 2, bei Siebel, schöne 4-8.-W., Part. m. Borgarten. 1619

Oranienstraße 22 schöne 4-8.-W. a. u. R., gl. od. sp. zu b. R. 1 L. 1620

Oranienstraße 27, Bdb. 1. u. 2. Etage. Wohn. von je 4 Sim. m. Zubehör zu vermieten. Räheres Börthstraße 1. Bäckerei. 1772

Oranienstraße 27, S. B. 4 Sim. per 1. Mai zu vermieten. Räheres Börthstraße 1, Bäckerei. 1621

Oranienstraße 42 4-8.-Wohn., 1. Et., p. 1. Juli zu verm. Röh. Bad. 1109

Philippssbergstr. 17/19 sch. 4-8.-W. n. Zub. Part. u. 3. Stod. sofort od. später. Röh. daselbst 2. Stod. 1622

Philippssbergstr. 36 sch. 4-8.-W. mit Balf., Badabt., u. m. gleich zu verm. freie Lage, sch. Ausicht. Röh. das.

Ecke Platter- u. Bandalstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Weide, sch. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Erler, Balkon u. allem Zubehör, zu verm. Röh. das. od. Platterstr. 12. 1623

Rauenthalerstraße 11 eleg. 4-8.-W. mit Zubehör zu verm. 1624

Rauenthalerstraße 15 el. daselbst. 4-8.-W. m. 3.-O. u. m. R. Schäfer. 1625

Rheingauerstraße 3 herrschaftl. 4-8., 4. R., Bad, 2 Mans., 2 Keller, 2 Balkone, Baturm., elekt. 21-61 usw. per 1. Juli. R. Hochp. 1626

Niederbergstraße 7 (Emserstr.) schöne 4-Zim.-Wohn. freie, sonnige Lage, mit Garten, auf Juli zu verm. 1627

Köderstraße 34, Neubau, sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, mit Bad, elekt. 2. Bad, auf gleich oder später zu verm. 2.

Schenkendorffstraße 1 hervorrag. 4-5. B. Wohn. mit reichl. Bub. sof. od. sp. zu vermieten. 1630

Schiersteinerstraße 9, 1, 4 Bim. und Bubel. auf sof. od. sp. zu bm. 1631

Sedanstraße 1, schöne große 4-Bim. Wohn. zu verm. Näh. Part. 1632

Seerobenstraße 21, 2, 4-Bim. W. per sofort zu verm. Näh. 1 L. 1633

Seerobenstraße 27, Ob. elegante 4-Simmer-Wohnung mit reichl. Zubehör per sof. od. spät. zu bm. Näh. Obh. Part. links. 1634

Walterloosstraße 1, Ede Bietering, im 1. St. 4 Bimmer, Küche, Bad, 2 Ballons, Mani. u. 2 Stell. 1394

Walterloosstraße 3, 2 St. 4-Bim. W. mit Bad, Küche u. Zubeh. 1425

Weilstraße 18, 1, 4 Bim. u. Bubeh. 1. Juli, eb. früher zu verm. 1635

Weissenburgstraße 1, 1, 4-8. W. per 1. Juli zu b. Näh. im Baden. 1173

Weissenburgstraße 2, 2, sch. 4-5. W. zum 1. Ott. a. bm. Näh. Part. r. 1636

Westendstraße 36 sch. 4-5. W. 2 Blf. Erl. Obh. 620 M. Näh. Baden.

Wörthstraße 9 sch. 4-8. W. d. Neugest. entfr. sof. od. 1. Juli pmo. 1496

4-Simmer-Wohnung mit Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Karlstraße 8, Part. L. 1636

Sch. 4-Bim.-Wohn., d. Neug. entfr. zu vermieten. Kein Hinterhaus. Näh. Kleiststraße 16, P. r. 1463

Schöne 4-Simmer-Wohnung mit all. Zubehör für 630 M. sofort oder später zu vermieten. Näh. Roentzstraße 9, Partie. 1637

5 Zimmer.

Abelheidsstraße 9 5-Bim.-Wohn. mit Ballon u. Zubeh. per 1. Juli a. b. Anzuf. Dienstag u. Freitag, vorm. 11-12 nachm. 4-5. Näh. Bureau. 1638

Bahnhofstraße 6, 2. St. links, 5 Bim. Ballon, Badezimmer, 2 Mani. 2 Keller per sofort zu verm. Näh. im Blumenladen dasselbst und bei Kranke, Wilhelmstraße 22. 1643

Biebricherstraße 3, Villa Flora, auf gleich oder später eine 5-Simmer-Wohnung im Partie. Näheres im Hotel Holländischer Hof, Rheinbahnstraße 5. 1770

Bismarckring 30, 1. ob. 3. St. 5 Bim. 2 Mani. u. entfr. Zubehör, per sof. od. später. Näh. 3 St. 1644

Dokheimerstraße 64, 1. St. moderne 5-Bim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zu verm. Br. 1000 M. 7009

Dokheimerstraße 97a, Hochp. eleg. 5-8. W. Bad, Gas, elefr. Licht, 2 Ball. Kohlenanzug auf sofort oder später zu vermieten. 1645

Emmerstraße 22, Ede Hellmundstr. 38, 5-Bim.-Wohn., Part., per 1. Juli zu bm. Näh. Emmeritz 22, P. 1414

Emmerstraße 32, 1. schöne 5-Simmer-Wohn. mit Garten zu verm. 1646

Emmerstraße 43 schöne 5-8. W. mit Garten, sonnige Lage, auf Juli zu vermieten. 1647

Erstal, Franz-Abtstraße 4, Etagen-Villa, 1. Etage, 5 Bimmer, Bad, Küche, Speisekammer, ged. Ballon, elefr. Licht und alles Zubehör zu verm. Näh. Partie. 1648

Friedrichstraße 50, 2. schöne 5-Bim.-Wohn. nebst Zubeh. p. sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. St. r. 1271

Goeßstraße 23 5-Bim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort mit Wiedernachlaß zu vermieten. 1881

Goeßstraße 26, 1. St., große 5-Simmer-Wohnung mit Ballon u. reichl. Zubeh. auf gleich od. spät. zu verm. Näh. das. u. Moritzstraße 5, Part. links. 1649

Gustav-Adolfsstraße 9, 1. Wohnung v. 5 Bimmern, 1 Küche, 1 Mani. 2 Kell., Gas u. Bad auf 1. Juli od. später zu verm. Näh. Part. 1650

Herderstraße 25, 1. sch. 5-8. W. m. a. Obh. ohne Obh. zu bm. R. Hochp. r. Anzuf. von 11 bis 4 Uhr. 1651

Herrngartenstraße 5, 2, 5-Bim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. dafelbst 3 St. 1393

Jahnstraße 1, Ede Karlstr. sch. 5-8. Wohn., 3. St., wegzugsh. s. 1. Mai od. sp. zu b. beh. ruh. Haus. 1652

Jahnstr. 29, am Kais.-Hdt.-R. 1. G. sch. 5-8. W. Ball. Bad u. Zub. v. sofort od. sp. zu verm. Näh. P. 1653

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 1. 5-8. W. Ball. a. 1. Ott. a. b. R. B. 1. 1654

Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2. Wohn. von 5 Bimmer, Küche, 2 Mani. u. 2 Keller per sof. od. spät. zu bm. Näheres Laden. 1655

Kaiser-Friedrich-Ring 23, Hochpart., 5 Bimmer, Ballon, Bad u. reichl. Zubehör per sof. od. spät. zu vermieten. Näh. das. 1. Stod. 1656

Karlstraße 39, Part. L. Wohn. von 5 Bim. Bad, reichl. Obh. per sof. zu b. Näh. das. Bur. 2. Hof. 1657

Kleiststraße 6, Näh. Kaiser-Fried.-Ring, schöne große, der Neugest. entsprechende 5-Simmer-Wohn. per sofort zu vermieten. 1883

Kreidestraße 5, Landhaus, Partie-Wohnung, 5 Bimmer, II. Garten zu vermieten. 1658

Lahnstraße 2 5-6-8. W. sofort oder später zu vermieten. 1659

Lahnstraße 6, 1. Stod, 5 Bimmer, Badezimmer mit all. Zubeh. p. gl. od. spät. zu b. Näh. Langgasse 16 bei Weisser u. Co. 1660

Luzemburgstraße 3, 1. u. 2. St., 5-8. m. Obh. s. v. Näh. Part. 1661

Martistrasse 13, 2. St., 5 Bimmer, Küche und Zubehör per 1. Ott. zu verm. Näh. Seifengeschäft. 1662

Moritzstraße 22 neu berger. 5-Bim.-Wohn. m. Zub. sof. od. spät. 1663

Nikolaistrasse 26, 2. sehr schön 5-8. W. Wohn. per sof. od. später zu verm. Näh. C. Koch, Bahnhofstr. 16. 1664

Oranienstraße 62 eine schöne 5-8. W. per 1. Oktober zu vermieten. 1665

Rheinstraße 94, Bel.-Et. 5 Bimmer, Küche, Ballon u. Zubeh. per

5 Pinnacles

2020 年 1 月期

Pläster- u. Baudenkmale, Zahn- hausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Rim. Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh., ab v. Näh. das. ob. Plästerstr. 12. 1668
Rüdesheimerstraße 10, 1. Et., ver- sorft. o. sp. 5-Rim. Wohn. mit Bbh., zu v. Näh. Walluferstr. 7. B. 1668
Schiersteinerstraße 13, 1. herrsch. B., 5 R., Bad, Balk., Bbh., f. R. B. 1422
Schlichterstraße 11, 2., 5 Rim. mit Zubehör auf 1. Juli. Anzusehen Montags, Dienstags, Freitags bis 12 Uhr vormittags. 1669
Schlichterstraße 15, 8. Et. 5 Rim., Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., ganzl. neu u. modern berger., ver- sorft. ob. später zu verm. Näheres dasselb. 2 Et., von 11—4 Uhr. 1670
Schlichterstraße 17, 1. Et., schöne 5- Rim. Wohn. mit Balkon u. reichl. Bbh., zu v. Näh. das. o. B. 1671
Schulgasse 6, 1. 5 R., r. Zub., Gas- el. 2., a. f. Gesäßtz zw. g. v. b. 1./7. Näh. Part. im Tapeten-Gesch. 1672
Sedanplatz 4 Wohn., 1. Et., 5 Et. R., Balk. u. Bbh., 1. Juli. R. B. 1673
Sedanplatz 4, 8. Wohn., 5 große 8- Balkon u. Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näh. Partie. 1674
Sonnenbergerstr. 45, 1. 5—6-8-R., gl. o. sp. 3. v. Näh. das. 2. Et. 1675
Stiftstraße 15, 1. Et., 5-Rim. Wohn. m. Balk., mit ob. ohne Mans. 1676
Wallschlüterstraße 25, Hotelpart., Villa, 5—6-8., Balk., R., Speisef., Rädd., Rim., 2 Kell., neu berger., sof. zu verm. Anzusehen zwischen 10 u. 1 Uhr. Näheres 2. Etage. 1677
Weilstraße 6, 1. Et., schöne 5-Rim. Wohn. mit Balkon, Gas u. Zubeh., in Sturzlage, w. vollst. neu berger., sof. ob. spät. zu verm. Näh. Part.
Weissenburgstraße 3 sch. neuzeitl. 5- 8-B. 1. Juli. R. B. 5, 3 L. 1678
Weissenburgstraße 5, 1. Et., sch. neu- zeitl. 5-8-B. 1. Ott. Näh. 3 L. 1775
Villa Wilhelmstraße 37, nahe d. Wald, an den Aeroflot-Anlagen, fit die 2. Et., sowie die Part.-Wohn., je 5 Zimmer, Küche, Bad usw., ver- 1. Mai teils. 1. Juli zu vermieten. Näheres Beauftr. 1679

6. 亂世相處

Abelheidstraße 48, 1. Et.	6-Zimmer- Wohnung mit gr. Veranda auf 1. Ott. zu vermieten. Einauschen von 10—12 u. 3—5 Uhr. Räh. da- selbst beim Hausbewohner oder Rheinstraße 56, 1.	1487
Abelheidstraße 80, B.,	Wohnung von 6 Rm. auf 1. Juli od. spät. 1680	
Arndtstraße 4, 1 St.	6 Zim., Bade- zimmer, 2 Balkone und reichliches Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.	1681
Bahnhoftstraße 6, 3. Etage rechts,	6 Zimmer, Balkon, Badezimmer, 2 Mansard, 2 Keller zu vermieten. Räh. im Blumenland, od. im Buz- bet Franzs. Wilhelmstr. 22.	1682
Maurers Gartenanlage, Eltviller- straße 19/21, hoch, 6-8.-B., 1. Et., mit r. Bub. u. all. Bequeml. auf sof. od. sp. zu verm. Näheres bei Maurer, Mittel-Gartenh.	F 238	
Emserstr. 39, Landh. lom. 6-8.-R. gleich oder später zu verm.	1683	
Friedrichstraße 48, 1, 6 Zim. u. Küche, Speiset., Kloset. 2 Kammern und 2 Keller zum 1. 4. 1908 zu verm. Räh. bei Hausdern, Kandler, 6. 2		
Goethestraße 12, 1. Etage, 6 Zim. reichstes Zubeh., elekt. Licht, per Ott. oder früher zu verm. Räh. dasselbst, 2. Stod.		1399
Herrngartenstraße 5, 3. sch. grohe 6-8.-Wohn. m. reichl. Bub. p. 1.Oft. zu verm. Räh. das. 3 St.	1684	
Herrngartenstraße 12, 2. Et., 6-Zim.- Wohn. mit reichl. Zubehör per sof. od. sp. zu verm. Räh. B. 1685		
Idsteinerstraße 3, Villa, Part.-Wohn. von 8 Zimmern, Badezim., groher Veranda und allem Zubehör, per sof. od. spät. zu verm. Gartenbenutz. Räh. dasselbst 2. Stod.		1686
Lanzstraße 16 hochwertig, 6-7- Zimmer-Wohn., reichl. Zubehör in Etagenbulla per 1. Oktober.	1687	
Rainierstraße 60a, 1, 6 Zim., Bade- küche u. Keller zu vermieten.		
Rheinstraße 66 Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubeh. auf sof. od. spät. z. v. Räh. Rheinstr. 71, B. 1688		
Rheinstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. auf gleich oder später. Räh. Kärtterre.		
Rüdesheimerstraße 3, Part., sch. gr. 6-8.-B., Balk., auf sof. z. v. 1689		
Wallstraße 10, Part., sch. 6 Zim.- Wohn. mit reichl. Zubehör auf sof. od. spät. zu verm. Rähers Kärtterre links, bei Renz.		1690
Wohnung von 6 Zimmern nebst reichl.		

BDL-Verlag.

	7 Zimmer.
Abelheidstr. 46, 1, el. 7 8., gr. Balk.	
Bad u. r. 8. gl. o. sp. R. M. St.	
Leicher, ob. Sonnenstr. 60. 1602	
Abelheidstraße 58, 1, Et. 7 Zimmer, küche, Bad u. reichl. Küch., aber die eien. Part.-W., 6 Zim., Küche, Bad u. Küch., zu vermieten. Rab. dasselb Part. oder Langgasse 28, bei Juwelier Karl Ernst.	
Abelheidstraße 73, 2, herrsch. 7-Zim., Wohn., Bad, of. ob. später. 35	
Adolfsallee 19, 2. Et., herrsch. Wohn., 7-8 Z. (Schlafz., Südb., Bad, R., Aufz., r. 8., gl. ob. sp. Ruh. Part.	
Elisabethenstraße 14, Hochpart., in die Wohnung b. 7 Zim., nebst Küch., eine geschlossene gedeckte Terrasse, Badeeinrichtung, elekt. Licht, vor 1. Oktober zu vermieten. Ruh. Boenstecherstraße 9. 1. Ein- zuschen von 10-12 vorm. und 3-5 nachmittags. 1450	
Friedrichstraße 4, 1. 7 Zim., Bad, Küch., Gas, elekt. Licht s. Dult usw.	

Bermietungen

2 Zimmer.

Wusenstr. 4, 1. Etage, 2-Zimmer-Wohn., nebst Zubeh., auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. Etage. 1748

3 Zimmer.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mans. (Bodenr.) auf 1. Juli 3. v. N. Krausestr. 28, 1. 1749

Stiehlstraße 25, 1. Stod., am Kaiser-Friedrich-Ring, Schöne 3-Zim.-Wohn., mit 2 Balkon., Bade u. reichl. Zubehör, auf sofort oder 1. Juli zu um. 1501

Schäfersteinerstr. 22 herrschaftl. Wohn., v. 3 Zim. u. reichl. Zubeh., sofort od. sp. zu verm. Näh. Part. 1. 1773

4 Zimmer.

Neue Landhauskolonie. Watterstraße 15 schön 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Balkon, Mans., in gelind. Lage und heit. Ausicht, sofort oder später zu vermieten. Nähe d. Waldes u. d. inner. Stadt. Näh. Watterstraße 17, Pt. links oder Frontseite. 1750

Schöne ruhige

4-Zim.-Wohnung mit Küche und Zubehör per sofort für 600 Mfl. zu vermieten. Zu erfragen Oranienstraße 22, 1. bei Egenolf. 7363

5 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 47 ist eine elegante 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sehr bill. zu v. Näh. born. bei F. Lehmann, dat. Part.

Kapellenstraße 77, Villa, ist die Bel.-Et. sehr, aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf sofort o. sp. zu verm. Näh. Goldgasse 5, Bäckerei Weygandt. 1751

Langasse 45, 1. Stod., 3 Zimmer, beste Geschäfts-lage, für Zahnarzt, Bureau u. sehr geeignet, pr. 1. Juli zu um. Näh. Part. 1281

Wohnung: Oranienstr. 12 ist der 1. u. 2. Stod., je 5 Zimmer, wovon seither ein Pensionat mit Erfolg betrieben wurde, auf 1. Juli zu verm. Näh. daselbst 1. Baden.

Oranienstr. 19, zwischen d. Gerichts- u. Straße, jch. 5-3-28 m. Ball., Bad u. reichl. Balk. 2. v. 1491

Sauenstr. 20, 2. Stod., 2-Zim.-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Lausus-Apotheke, morgens 9-11 Uhr. 1283

Wilhelmstr. 2a, 2, schöne, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort vor sofort zu vermieten. Näh. Part. 1. 1752

6 Zimmer.

Kaiser-Fried.-Ring 71, 2, 6. v. u. reichl. Zubeh., vornehme Ausstattung, zum 1. Okt. zu um. Näh. Baudureau Schwank, Kaiser-Fried.-Ring 73, Sout. v. Rheinstr. 60a bei Port. 1753

Kapellenstraße 16 ist die 2. Etage, der Neuzeit entspr. einger. besteh. aus 6 Zimmern, Bad, Was., elektr. Licht, 2 Treppenbäuer. u. reichl. Zubeh., sofort od. später zu verm. Näh. bei dem Bäcker August Werz. Gartenh. 1754

Scheffelstraße 3, in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, sehr schöne herrschaftlich eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung, Bel.-Etage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst beim Hausmeister. 1755

7 Zimmer.

Wörthstraße 3, 1. 7-8-Zim.-Wohnung, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, Badezimmer, Speisekammer, reichlich Zubehör, elektrische und Gasbeleuchtung, amerikanische Dose und Gasbeleuchtung, per sofort oder später zu vermieten. Näh.eres Kontor im Hof. 1756

8 Zimmer und mehr.

Bahnhofstraße 6, beste Geschäfts-lage, 1. Etage, 2 Badezim. u. Klosets, reichliches Zubehör, evtl. geteilt 5 und 6 Zimmer, zu verm. Näh. im Blumenladen daselbst, oder bei Frank, im Bureau Wilhelmstraße 22. 1757

Villa Fritz-Reuterstraße 8, enthaltend 8 Zimmer, mit reichlichem Zubeh., Zentralbeleuchtung und elektr. Licht, 5 Min. vom Hauptbahnhof, per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh.eres Jahnstraße 17, Part. 1286

Partie. 43 hochherrsch. 2. Et., 8 Zimmer u. Bad, 2 Treppenhäuser, großer Garten, am Kurpark, sofort od. später zu verm. Näh. Nikolaistr. 8, Part., oder im Hause des Hausmeister.

Sehr geeignet für Arzts-, Jahnstraße.

Wilhelmstr. 4, zweite Etage, neu hübische Zimmer und Salons, großer Balkon, Badezimmer und Zubehör, Haupt- u. Eiscafétreppen, Kabinettzug 1., per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist ganz neu und modern hergerichtet. Näh. Bureau Hotel Metropole, v. m. 11-12. 7011

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 5 kleiner Laden zu vermieten. Näh. 1 Et. 1402

Laden mit Zubeh. Bleichstr. 4, für jed. Gesch. part. zu v. N. Überlanden.

Laden.

Große Burgstraße 13 hohes helles Lokal m. 2 gr. Schaufenstern pr. Juli, event. früher, zu verm. Näh. Wilhelmstraße 9, 2. 1758

Ellenbogengasse 17 Laden mit Ladenzimmer, ganz od. geteilt, pr. 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst oder Adolfshalle 45, Part. 7004

Friedrichstraße 5, Ecke Delaivestraße, näh. d. Wilhelmstraße, süd großer Ladenlokalitäten ganz oder geteilt zu v. N. Friedrichstr. 5, 2. 1759

Laden

Friedrichstraße 8, mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per sofort od. später zu vermieten. Näh.eres Wohnung-Bureau Lion & Co. 7-12

Große geräumiges Lager nebst Werkstatt, mit schöner 3-Zim.-Wohn., u. Kammer, Part., auf Juli, ev. auch später, zu verm. Näh. Hermannstr. 8, Part. 1154

Für Großbetriebe, Engrosgech., Ladestäuben 1c, die von mir bislang unverkauft, gr. abgeschl. Geschäftsräume Karlsstr. 39, 2-Stöd. Gebäude m. hell. od. Räumen, gr. Keller, Nutzung, Stallung, gr. Säpp., Hofraum u. Toraub. 1. ab 1.7. ev. m. Vorlaufrecht anderes zu verm. Bieck. Warmor. u. Baumat. Indust. M. J. Betz. 1152

Werkstätte 1290 für v. N. Geschäft 3. v. Kirchgasse 11.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 227.

Kaiser-Friedrich-Ring 47 bei Lehmann ist eine schöne hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. daselbst 1754

Langgasse 2, Ecke Michelöder, in der große Ecladen mit Sout., Entresol von zw. 200-260 qm Fläche und Lagerraum, Wohnung u. Zubeh. vor 1. Oktober d. Z. zu vermieten oder das Haus ertheilungshalber zu verkaufen.

Das vornehm. get. Haus ist mit Gas, elektr. Bel. u. Zentralheiz., vers. Näh. bei Schwank. Baudureau, Kaiserstr. 73 v. bei Port. Rheinstr. 60 a. 1760

Langgasse 25 und größere Räume im 1. und 2. Stod., zu Kontorwesen oder zum Unterstellen von Möbeln u. Waren geeignet, vom 1. April ev. ab monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor.

Langgasse 4 Laden zum 1. Okt. zu v. Näh. bei S. Mengandt, 1. St. 1761

15 Langgasse 15

Schöner Laden in 2 Ecken, in welchem lange Jahre ein Geschäft der Lebensmittelbranche betrieben wurde, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh.eres nur Wein-Restaurant Jacobi.

Langgasse 4-6 Laden mit od. ohne Wohnung per sofort zu um. 1287

Nebenan Schwalbacherstr. 41

Laden, 70 q-Mtr., mit kleinen Nebenräumen, 8 q-Mtr. sowie Lagerraum, 22 q-Mtr. evtl. auch geteilt, auf 1. Oktober d. Z. zu vermieten. Näh. Helenenstraße 23, Laden. 1494

Baden (Konsum)

Seerobenstr. 10 mit od. ohne Wohn. p. sofort zu verm. Näh. Bismarckring 9, zu v. N. Noll. 1762

Großer Laden Steinstraße 15 (Neubau) zu vermieten. Näh.eres Eiserstraße 11, Hochparterre rechts. 1421

Webergasse 8

Laden mit Entresol pr. Oktober 1907 zu vermieten. Näh.eres Möblierstr. 12. 1768

Webergasse 25 Laden mit Entresol p. 1. Oktober 1907 zu vermieten. 1764

Werkstatt oder Kontor

kleine Webergasse 6, Webergasse 16, zu verm. Näh. dat. bei Hotel. 1491

Langgasse 1. zu errichtendem Neubau, unter Doz. Belehrstraße, sind versch. Lagerräume, je ca. 200 qmtr. Fläche zu vermieten, evtl. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näh. bei Löffler, Höhenstraße 11, Partie. 1765

Große Lagerräume

z. sofort zu v. N. Moritzstr. 12. 1438

Ein g. Laden mit Badezimmer, ev. mit Wohnung, näh. der Altenkirche, sehr geeignet für Geschäft- od. Bürosachenhandlung. Offer. unter 3. 422 an den Tagbl.-Verl. 1492

Leere Räume,

für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näh.eres Langgasse 27, im Druck.-Kontor.

Auto-Garage

zu vermieten. Gute Wünsche können noch berücksichtigt werden. Reparatur-Werkstatt im Hause Mainzerstr. 60 a.

Günstige Gelegenheit.

Schönes Rechnungsbüro mit Garten, freie Lage, zu vermieten. Offer. unter 2. 422 an den Tagbl.-Verl. 1465

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29

u. Ecke Lessingstraße 1766 zu verm. od. zu verl. Näh. beim Beijer 2. Lott. Albrechtstr. 29.

Immobilien-Gesuche.

Villa San Remo, an d. Parkstr.

hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer,

1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. daselbst 1764

Werkstatt, Döhheimerstr. 11-17 m., mit ebenso gr. darunter liegenden Raum, sowie Keller u. 4-B.-Wohn., v. d. verm., ev. Haus zu verl. Näh. Döhheimerstr. 11. 1767

Weinfeller Kontor, Bad- und Schenksraum, v. 1. Juli, ev. später, zu verm. Moritzstr. 9. Steib. 1769

Stallung, liches Zubeh. mit od. ohne 2-Zim.-Wohnung pr. 1. Juli od. später an Kutscher zu verm. Näh. Schloßbauerstr. 13, 3 Min. v. Bahnh.

Steingasse 15 (Neubau) Stallung für mehrere Pferde, sowie Remise zu vermieten. Näh.eres Eiserstraße 11. Hochparterre rechts. 1420

Auswärtige Wohnungen.

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Balk.

Speisekammer u. allem Zubehör nebst Garten, 1. Stod., Schwabacherstr. 48 in Eltville gleich oder später an ruhig. Seite zu vermieten.

Sommerwohnungen.

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Balk.

Speisekammer u. allem Zubehör nebst Garten, 1. Stod., Schwabacherstr. 48 in Eltville gleich oder später an ruhig. Seite zu vermieten.

Sommerwohnungen.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu vermieten oder zu verkaufen im Hause der Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2. Et., 10 Minuten von der Bahnhofstation Hahn-Weber, 20 Minuten von der Station Eltville. Sehr vornehm. Wohnung mit Balkon zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche u. Getränke. Diner von 1 Uhr ab. Bäder im Hause. Besitzer: Hub. Schwank.

Sommerwohnung für 1. Okt. zu verm

Geldverkehr

Wiesbaden vorgezogene Wissensc. geben und Verhandlung zu erlösen, daß wir nur direkte Offiziere, nicht aber solche von Vermittlern bedienen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-

Gelder günstig zu vergeben durch
Jul. Triboulet,
Mauritiusstr. 5. Fernsprecher 2344.

Hypothekenkapital,

50% der feldgerüttlichen Toze, unter günstigen Bedingungen steht uns per Ende des Jahres wieder zur Verfügung. Vermöchte der Bank erhalten den Vorsprung. Stuttgarter Lebensversicherungsbank e. G. (Alte Stuttgarter),

Generaleagentur Wiesbaden,
Bur. Marktplatz 8, 1.

40-45.000 Mk. auf erste
Stelle per 1. Juli auszuholen.
O. Engel, Adolfstr. 3. 7475

Kapitalien-Gesuche.

Gute Hypotheken

sind die beste

Kapitalanlage.

Es besorgt solche kostenfrei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geldgeber

erhalten kostenfreien Nachweis guter

Hypotheken

durch Ludwig Jstel,
Webergasse 16 — Fernsprecher 2188.

1000 Mk.

werden gegen hohe Zinsen und Sicherheit per sofort zu leihen ges. Off. u. B. 482 a. d. Tagbl. Verl. 18-20.000 Mk. 2. Hyp. von gutstudiertem Mann auf gleich oder 1. Juli gesucht. Offerten unter B. 482 an den Tagbl. Verlag.

30-50.000 Mk. ges. sehr gute 2. Hypothek zu 5% auf ein gutes Wohn- u. Geschäftsh. i. Zentrum der Stadt v. sehr vermögl. Eigentümer gesucht. Offerten unter B. 479 an den Tagbl. Verlag.

Suche auf prima 2. Hypoth. 5, 12, 15, und zweimal 30.000 Mk.

Elise Henninger.

Hypoth.-Bur. Wiesbaden, Moritzstr. 51.

35.000 Mark

aus einem Geschäftsguthaben

zu zedieren m. schönem Nachlass.

Zinsfuß 6% und 1% Gewinnanteil von der anfallenden Summe. Das Geschäft ist in bester Lage Wiesbadens. Bürgschaft wird vom Zeissianer (reicher solventer Mann) übernommen. Laufend 5 Jahre. Offerten unter B. 483 an den Tagbl. Verlag.

Bestatt. M. 30.000 auf best. Geschäftshand, v. einige Jahre lang, mit Nachlass und voller Garantie zu zedieren.

O. Engel, Adolfstr. 3. 7475

50.000 Mk. 1. Hypoth. werden auf ein prima diesiges Haus zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter B. 478 an den Tagbl. Verl.

Wer belebt zu M. 100.000,- Hypothekarisch eingetragenen Bestattungspreis auf Haus in bester Geschäftslage mit ja. M. 50.000,- oder übernimmt solchen ganz ob. zustimmt. Off. u. B. 472 Tagbl. Haupt-Arg. Wilhelmstr. 6. 7514

90-150.000 Mk. 1. Hypothek bei gutem Zinsfuß gesucht. Tel. 1958.

Elise Henninger.

Hypoth.-Bur. Wiesbaden, Moritzstr. 51.

Alle

Drucksachen



für Handel, Industrie
und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27 • Fernsprecher 2266.

Nerobergstrasse.
Von idyllischem Garten

umgebene Villa zu verkaufen. Preis 78.000 Mk.

J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Die Villa
Möhringstrasse 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidstrasse 24. F 241

Die Villa Nerobergstr. 22,

enth. 9 Zimmer und 5 Kostarden, ist billig zu verkaufen. Ansichten von 10-12 und 2-4 Uhr.

Villa Lessingstrasse 10,
9 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sehr geräumig, mit großem Garten, zu verkaufen. Näh. Jahrstrasse 17, B.

Villa Hainerweg 12,
3. Alteinwohnu., ent. 12 gr. Zimmer, ausgebaut, Dachstock, Zentralheizung u. reichl. Zub. Preisw. zu v. Näh. Dierckstrasse 6.

Herrliche Villa

mit reizend. angelegtem Garten, 14 herrliche Räume, alles der Neuzeit entspr. (Stil), ist sehr preiswert gegen Haus oder gute Hypothek zu v., bei hoher Auszahlung billiger. Off. u. B. 483 an den Tagbl. Verlag.

Vorläufig für Pension
1. Wanges Doppel-Villa, Leberberg 11a, 34 Zimmer, zu verkaufen, eventl. auch zu vermieten. Entworen von einem der ersten Architekten Berlins. Näheres im Hause selbst.

Herrschäfts-Villa

mit Stall und Remise, Gce Gustav-Frentagstr. u. Uhlandstr. 2a, desgl. Villa Lessingstrasse 5 zu verkaufen. Näheres dafelbst.

Die zum Nachlass der
Baronin Direkine von Holmsfeld gehörige

Villa

Parkstrasse 40
mit Garten, an den Kuraulagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenzimmer, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung dafelbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchstrasse 43.

Reizende Villa

mit circa 50 Auten Garten, 3 Minuten vom Hochbrunnen, beste Kurlage, 11 Zimmer, reichl. Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit, preiswert zu v.

Off. u. B. 483 an den Tagbl. Verlag.

Villa im vord. Neroval,

10 Zimmer, 5 gr. Mansarden, etwas Garten, reichl. Ausricht, sofort billig zu verkaufen. Näh. Luisenstr. 20, 1. Et. I.

Herrliche Waldlage.

Im unvergleichl. schönen Dambachtal sind einige Villen, mit allen Komfort der Neuzeit ausgest. sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Freienstrasse 41.

Ein prachtvoller
Herrschäftsitz,

ganz nahe bei Wiesbaden, an Haltest. der elektr. Bahn (so gut wie zu Wiesbaden), mit großem Obst- u. Blütenh. überl. überl. Speculationsobjekt, von einem höheren pers. Offizier bewohnt, Familienverb. halber sehr preiswert für 100.000 Mk. zu verl. Passend für Herrschaften, welche auf Statuung reagieren, aber auch ganz gutes Speculationsobjekt, da ein Teil des Gartens als Bauplatz verwertet werden könnte. Offerten unter B. 479 an den Tagbl. Verlag.

Zwei Villen,

Niederbergstr. 1 u. 3, Gce Genterstr. 8-10 Zimmer, soll gebaut, auch für Arzt sehr geeignet, billig zu verkaufen. Besichtigung 8 bis 10 Uhr. Näh. Gebr. Haberstock, Abreitsstrasse 7.

Pensions-Villa

am Kurpark, mit seiner internationalen Ausstattung, 30 Zimmer, hochstein eingekreist, vorzügl. Nebenb. w. noch gewissem, mit ca. 50.000 Mk. Anzahl zu verl. Off. u. B. 483 Tagbl. Verlag.

Zwei Villen

zu verkaufen, Wilhelmstrasse 52 u. 54, jede 14 Zimmer, der Neuzeit entsprechend, soll und gut gebaut. Ansichten von 11-12 Uhr, nachmittags von 4-7 Uhr.

Landhaus i. d. Emserstrasse, mit großem schönem Obstgarten, ca. 51 Auten, mit 2-5-Zimmerwohnungen sofort billig zu verkaufen. Näheres Luisenstrasse 20, 1 links.

Auf der Villen-Kolonie "Adolfs-höhe" (Biebrich) ist die Villa Gce Römer u. Schillerstrasse, an der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermieten. Das Haus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet (7 Zimmer mit reichlichem Zubehör), Diele, 3 Erker, 3 Balkone, Gas, elektr. Licht u. Zentral-Heizung. Anfragen erbeten unter Gce P. 32 Tagbl. Haupttag. Wilhelmstr. 6. 7148

Giville a. N.

Moderne Villa mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, in reizender Lage, mit 7 Zimmern u. allem sonstigen Zubehör, zu verkaufen. Näheres bei Gce Jos. Kremer, Baugeschäft, Giville.

Villenartiges Landhaus

in Niederndauern i. T., neu gebaut, m. S. 1. Nell. Wach. Sp. Wasserl. Et. mit 1. Garten, ist sofort zu verl. oder zu verm. Zu er. bei L. Koller dafelbst.

Vornehm. Etagenhaus

beim Kurpark, mit 4 hochwertigen Etagen von 8 und 9 Z. Zentralheizung, Lift, elektr. Licht, großem Garten, Familienverb. h. sehr preisw. v. verl. — Passend für reiche, vornehme Familien, desgleichen aber auch für feineres Privathotel, sowie für ein Sanatorium. Off. u. B. 479 an den Tagbl. Verlag.

Freudeney-Union, 3 Etagen,

5 Zimmer, Sommer u. Winter begehbar, beste Kurlage, sogleich samt Haus und Inventar zu verkaufen, moderne Einrichtung, Rentabilität wird nachgewiesen. Anzahlung 15-20.000 Mk. Näheres P. G. Rück. Adelheidstrasse 8.

Wohn- u. Geschäftshaus

in bester Kurlage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter B. 426 an den Tagbl. Verlag.

Holzhandlung mit Haus, in bester Lage der Stadt, n. b. W. ist Todesfalls wegen sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Elise Henninger,
Moritzstrasse 51.

Rentables

2 u. 3. - Haus, West- und gut verm. Hinterh. überl. überl. Speculationsobjekt, z. verl. Off. v. ernst. Restest. mit B. 478 an den Tagbl. Verlag.

Geschäftshaus

mit schönem Laden, in außer Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Näheres Lion, Friedrichstrasse.

Haus, hoch rentabel, direkt vom Besitzer zu verl. Offert. unter B. 467 an den Tagbl. Verlag.

Schönes Haus mit Weinwirtschaft und großem Bauplatz unter der feldgerüttlichen Taxe zu verl. Offerten unter B. 471 an den Tagbl. Verlag.

Haus mit Woh., Torg., Laden, Stall, m. 3-4 Mille Aut. zu v. Bauplatz ob. Hyp. n. in Beführung. Off. u. B. 476 an den Tagbl. Verlag.

Neueres Haus mit günstiger

Gastwirtschaft

ist unter günstigen Bedingungen zu verl. Off. nur von Selbststrebenden unter B. 484 an den Tagbl. Verlag.

Haus mit Wein-Restaurant

zu verkaufen. Offerten unter B. 482 an den Tagbl. Verlag.

Privat-Hotel

mit altem Namen, mittlerer Größe, mit elektr. Aufzug, Zentralheizung und Bädern, neu erbaut, mit schönen Parterre-Vorhallen, für feines Café, Weinrestaurant oder elegante Bäder passend, in bester Kur- und Geschäftslage, mit neuem Inventar, sehr preisw. würdig zu baldiger Übernahme zu verkaufen. Gce. Anfragen unter B. 468 an den Tagbl. Verlag erbeten.

Herrschäfts-güttchen (Herrschäfts-sitz)

mit 10 Morgen einträgl. Biesen, Obst, Nebenbau, Part. m. Weider, das ganze m. hoh. Mauer umschl. i. Hauptwohnort, a. Geschäftl., Bahn g., weg, hoh. Aulands des Bei. 1. verl. d. J. Imand, Taunusstrasse 12.

2 kleine Villenplätze, dicht a. Kurpark, an fert. Str. gm 25 u. 30 Mk. u. günst. Bed. zu verkaufen. Rheinstrasse 26, Grths. Part. links.

Immobilien-Kaufgesuche.

Rentable Liegenschaft

zu kaufen gelucht. Der Kaufpreis wird durch Hypoth. bezahlt. Off. u. B. 6858 an D. Frenz, Mainz.

Haus mit Geschäft zu kaufen gesucht.

Ein nachweisbar gut rent. Kolonial- und Delikatessewarengeschäft mit nicht zu groß. gut. Bimb.-Haus mit groß. Anz. v. 1. tau. ges. Gef. Off. u. B. 482 an den Tagbl. Verlag.

Al. Baustelle

für Zinshaus, Zinsvilla, gesucht. Baugeld muss garantiert werden. Off. unter B. 37 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6.

Tages-Beranstaltungen

Kochbrunnen, 7.30 Uhr: Morgenmahl. Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Exter großer Illuminations-Abend. Militär-Dorffestkonzert.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr: Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Alte Kunstsalon, Tannusstr. 6

Sanger-Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 6

Bartholomäus-Ausstellung mit dem

Kunsthaus-Provisorium (Paulinen-

Schloss), tagl. 10-1, 2-7 Uhr.

Eintritt 1 Mk., Kinder 50 Pf.

Kunstsalon Böker, Tannusstraße 1,

Gattenbau.

Philipp Abend-Bibliothek, Gutenberg-

höule. Geöffnet Sonntags von

10-12, Mittwochs von 4-7 und

Samstags von 4-7 Uhr.

Die Denimische Sammlung kunst-

gewerblicher Gegenstände im städt.

Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von

der Schulgasse, im dem Pultarium

ausgänglich Mittwochs und Samstags,

nachm. von 8-5 Uhr.

Demens-Club E. B. Oranienstr. 15, 1.

Geöffnet von morgens 10 bis

abends 10 Uhr.

Poststelleballe, Friedrichstraße 47.

Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.

bis 8, Uhr abends, Sonn- und

Feiertags, vorm. von 9.30 bis

1 Uhr. Eintritt frei.

Kreis-Frauenbildung-Frauenstudium

Leisnimmer: Oranienstraße 15, 1,

täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek:

Mittwoch u. Samstag, Bäderhaus-

gabe von 4-5 Uhr nachmittags.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeit-

Vereins: Seestadtstraße 13 bei

Schuhmacher-Jänsch.

Kreis für Sonnernasse armer

Kinder. Das Sonnernasse, Steingasse 9,

1 St. in Mittwoch und Samstag

von 6-7 Uhr geöffnet.

Kreis für Kinderkarte. Täglich von

4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und

Wiesbaden, Bäderhaus, Bergbahn,

a. d. Schulberg, Knabenhort,

Blücherhöhe. Hilfsträte zur Wit-

arbeit erwünscht.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen

unter Beteiligung der hiesigen

ärztlichen Vereine. Abt. 2 (J. böh.

Perle) des Arbeitsnachweis f. St.

in Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis

1/3 und 7/3-7 Uhr.

Luft- und Sonnenbad des

Vereins für Volksvergnügen. Gefund-

heitspflege auf d. Abelsberg (Halte-

stelle "Lindenhof" der elterl. Bahn,

1 Min.), getrennte Abteilungen für

Damen und Herren, auch f. Nicht-

Mitglieder, täglich geöffnet von 5

Uhr früh bis 10 Uhr abends. Aus-

schank alkoholfreier Getränke.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für

Männer und Frauen: im Rathaus

von 9-12, und von 3-7 Uhr.

Männer-Abteilung von 9-12,

und von 2/3-6 Uhr. Frauen-

Abteilung 1: für Dienstboten

und Arbeitersinnen. Frauen-Abt. 2:

für höhere Berufssationen und Hotel-

personal.

Kreis für unentgeltliche Auskunft

über Wohlfahrtseinrichtungen und

Rechtsfragen. Täglich von 6 bis

7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-

nachweis, Abteil. für Männer).

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde-

stelle: Oranienstraße 22

Krankenkasse für Frauen und Jung-

frauen. Meldestelle: Hermann-

straße 22, 1.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7.30: Turnen der Damen-Abt. 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Liegenturnen.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden.

8-10 Uhr: Fechten. Oberreal-

schule Oranienstraße 7.

Wiesbadener Fechtclub. Abends 8

bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden:

Schule bis-a-bis der Reichsbahn.

Klublokal: Hotel "Döbel", Wiesbaden.

Brasil. Konvers.-Kreis, Wiesbaden.

Rheinstraße 90, Rm. 28. 8-19-

Konversations-Stunden.

Männer-Turnverein. Abends 8.30:

Kürturnen.

Gesangverein Wiesbadener Männer-

Klub. Abends 8.30: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30:

Gesangprobe.

Stem- und Ring-Klub Athletia.

8.30: Übung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30:

Übung.

Stem- und Ring-Klub Einigkeit.

Abends 8.30: Übung.

Stem- und Ring-Klub Germania.

Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menicitia.

9 Uhr: Übung.

Verein für Handlungs-Kommis von

1888. 9 Uhr: Vereinskommis (Nicht

Reit-Stettendorf).

Wiesbadener Zimmerfreibüro-Klub.

9 Uhr: Scheibenreinigen.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Sängerkreis Wiesbaden. Abends 9.11.:

Gesangprobe. Vereinsl. Thüring.

Hof.

Abendsturnen Deutsche Eiche. 9 Uhr:

Übung.

Scharfes Männer-Chor. 9 Uhr:

Probe.

Christlicher Verein junger Männer.

Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesang. Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Verein Neue Concordia. Um 11 Uhr: Übung.

Sternschnuppen-Verein "Eng-

Schnell", Wiesbaden. Von 9-10:

Übungssabend.

Kraft- und Sport-Klub. 9 Uhr:

Probe.

Männer-Gesangverein Hilda. Probe.

Ruder-Klub Wiesbaden. Abends:

Übung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:

Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

Uhr: Sinfoniefeier.

Stedenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Maria Stein.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Minigale-Schauspiele. Abends 7.30

■ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ■

Locale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ansprüche Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Berufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das vorhergehende einzelne Wort im Text durch eine Klammer ist unzulässig.

Kontakt- u. Gemüse-Gesch., gut geh. pr. Lage, Kramb. h. bill. off. Unt. 2. 483 an den Tagbl.-Berl.

Rechte Droschen-Rt. zu verl. Adelheidstraße 9.

Bonu. (Schimmel) mit Waren u. Geschirr billig zu off. Unt. 2. 482 an den Tagbl.-Berlog.

Schwarzer wachsame Pudel bill. zu verl. Kais.-Fr.-R. 60. 1. L.

Schott. Schäferhund, herbor. schönes Tier, ausgez. Wächt. u. Beobachter, in gute Hände billig abzug. Näh. Taunusstraße 2, Laden.

In. schott. Schäferhund bill. zu off. Biedrich. Friedrichstraße 8, 1. r.

Ein id. Kriegshund, r. Rose, bill. zu verl. Schwalbacherstraße 59.

3. schön ausl. Seidenhund verl. Sonnenberg, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Eleg. hellseidenes Sommersleid (seitlos) Mal. getr. billig zu verl. Roßstraße 20, 2. Müller.

für gr. id. fig. v. Sommersleid, schwarzer Spierenumhang billig zu verl. Gall. Elarenthalstraße 5.

Schwarzes Luchsleid, weiches Wieselfell ganz billig zu verl. kaufen Friedrichstraße 18, 3. links.

Diösele tabelllose Anzüge (Mittelgröße) zu verlaufen. Näh. im Tagbl.-Berlog.

Neuer Wasch-Anzug bill. zu verl. Moritzstraße 23, 1.

Neuer schwarzer Anzug bill. zu off. Schornbörstr. 11. 3. B. 1.

Ganz neuer Frau u. Weste (mittl. fig.) 5. bill. Römerberg 3, 1. r.

für Damen. Elegant garnierte Damen. Hütte ganz billig abzugeben Philippssbergstraße 45. Part. r.

Eleg. neue Herren- u. Damenschuhe gr. Ausdr., vorz. Qual. u. verschied. spott. zu verl. M. Bebergasse 9, 1.

Ein Teppich, fast neu, zu verl. Seerobenstraße 9. Part. r.

2 neue Uebergard., 6 Robenstühle, Waschstühle, Bill. Weltstühle, 33. 2. r.

Eine goldene und eine silberne Herren-Taschenuhr billig zu verl. Bismarckring 20, 3. Etage links.

Grammophon, neu, bill. zu verl. Sedanstraße 1. Part.

Eine Zieh-Harmonika billig zu verl. Ueberaustraße 5. 3. 2.

Einige Kais.-Fr.-2. u. 5. M. St. zu verlaufen. Öffentl. u. 3. 100 postlagernd Schwanenstraße.

Briefmarken-Sammlung zu verl. Albrechtstraße 9, 2. links.

für Schneiderinnen. Stoffbüsten bill. zu verl. Karlstraße 25. Reyer.

Gelegenheitskauf. Ein mod. Schlafzimmer, 1. moderne Blüschengemünt, vord. gestellt, sowie 2 kompl. Betten, versch. Ottomaneen u. Decken u. versch. mehr weit unter Preis. Schwanhorststr. 46. 3. Berlin. Erzähmmer- u. Küchen Einrichtung, vollständ. alle Sorten Schränke, Betten, Tische, Spiegel, Klurtoil. H. u. D. Schreit. v. Hermannstr. 12. 1.

Ein neues vollständiges Bett u. 1 Kusch.-Tisch, sofort billig zu off. Gustav-Adolfstraße 5. Part.

Berufe

Kanarienhahn und Weibchen billig zu verlaufen Hellenenstr. 28. 3. r.

Nur noch einige Tage gänglicher Ausverkauf von Zigaretten, Zigaretten. Die Waren werden zu Spitzenpreisen verschwendet. Zigaretten 100 Stück von Mf. 2.20, Zigaretten 100 Stück von 54 Pf. an. Moritzstraße 24, Laden.

Aus Nachlass vornehm. Villa antike u. mod. Gemälde, Kunstgegenstände, Röpke, gr. Dekorationsstück, Fortuna v. Merton auf Marmorsk. Höhe 1.13 m. elegante Saloneinrichtung Louis XVI. Speisezimmer, hell Eichen, und Amb. preisw. zu verl. Belebiger. Wochent. 11-12. Döheimerstraße 110, 2. r.

Photographen-Apparat, 13×18 mit 3 dopp. Linsen, vorz. Objektiv mit Stativ u. Tafel, 40 Mf., billig, ein Weltwintler 12 Mf., ein Kodak-App., ganz neu, mit Linsen, sowie Film und Stativ für 25 Mf. Sedanplatz 1, 3. 1.

Vorteilhaft. Gelegenheitskauf. Begegnungshälfte ein hochdelegat. Speisezimmer, ganz neu, Wiener Stil, eichen, komplett, preiswert zu verlaufen. Anlaufpreis Mf. 1.300, jetzt Mf. 700. Off. Unt. R. 1284 an D. Frenz, Mainz. F43

Saubere Betten, auch eins. Teile, Wasch- u. a. Kom. Nachttische, Ottomane, Sofas, Sessel, Stühle, Tische, Schränke, Schreibt. Sctz. Spiegel, Bild, Teppiche. Adolfsallee 6, 3. 3. Gut erh. Möbel, Betten, Schränke, Tische und Stühle aller Arten billig zu verl. Thüring. Nach. Gneisenaustraße 4. NB. Kaufs Preis Möbel, sowie ganze Einrichtungen die sofortiger Kassa.

Bett, sehr gut erh., kompl. 30 Mf. Castellstraße 1, Laden.

Geschäft. Bett, kompl. 10 Mf. 1. Teppich, 2. Doppelteile 2. Stühlen 4. Mf. Weltstrasse 48, 1. links.

Bett. Bett mit Unterbett 3. 32 Mf. zu verl. Döheimerstraße 30, 2. r.

Polster-Bett, 3. Stühle u. a. M. 10. Abt. bill. Döheimerstr. 29, 1. L.

Zwei Dienstboten-Bettstühle, 1. zweitbillig. Bettstühle billig zu verl. Friederichstraße 18, 2.

Neue Messingbettstühle billig zu verlaufen Karlstraße 7, 1. St.

Eiserne Bettstühle mit Sprungrahmen u. Stiel f. 12 bis 15 Mf. zu off. Bad. Hermannstr. 6, 3.

Vorzügliche Matrasen, Wollmatr. Steil, 22 Mf., Kaschmatr. 24 Mf., 11. Sctz. 12. Stuhl. 6 Mf. an. Pb. Lanth. Dönm. Ring 33.

Alte Eichen-Kommode m. Drap. beschlagen, alte Kleider- u. Bücherdr. Kriminalfachen, alte Spiegel. Tische zu off. Adolfsallee 6, 3. 3.

Glasschr., 2. H. Glasschr., 2 Ausz. 1. r. Tisch. Nacht. höl. u. eis. Bettst. m. 2. 2. Gashere. Stichenbr. u. Büderoet. Linoleum u. Läufer, alte Säbel, Rapiere u. Fechtstöcke bill. zu off. H. Ader. Eleonorenstr. 3. L. 3930.

Stuhl. M. u. Spiegelst. Klurtoil. Kom. Kom. Nacht. w. Vorpl. Garn. bill. zu verl. Biebrichstraße 1, 1. r.

Hüchenschr. 26 u. 35. Hüchenschr. 5. 8. Tische 8 u. 10. Kleiderdr. 18 u. 25. Vertiko 22 u. 35. Divan 40 u. 50, 3 Bettst. m. Spr. u. Stiel. Platz. gut erh. 30 u. 35. Sofa, wie neu, 30. 45. Klub. Kom. 14. Sprung. 20. 3. Matr. 15. Deck. 12 usw. Spott. zu verl. Frankenstraße 19. 3. Gr. Kloster. Wasch.-Schlaf. St.-Uhr. Gebrae. bill. Döheimerstr. 29, 1. L.

Kleiderschr. u. Schrank, doppelseit. zu verl. Konto Moritzstraße 9.

Eisdr., Kind. Babew. Dez.-Wage, Roboatmatr. Koberdr. Ottomane, Kleider- u. Küchenmöbel. Weinschr. u. B. A. Bill. Hellmundstr. 28. 3. Mittelg. Eisdr. zu verl. Bismarckring 40, 3. 1.

Ein Trumeauspiegel, neu, bill. zu verl. Rob. Rheinstraße 51.

Vorlaubstiegel u. Herren-Schreibt. unang. zu off. Roßstraße 6. Part.

Gr. Spiegel mit Schranken, Kleiderdr. Waschom. Nachttische, Vertiko, Ind. Etager. Türröpfer. Spiegel, Bilder usw. bill. zu verl. Schwalbacherstraße 30, 11. Hinterh.

Eine Rähmaschine, neustes System, näht vor. u. rückwärts, stoff u. stoff, billig zu verl. Saalstraße 16. Kauflarenladen.

Seltene Gelegenheit! Abreiseh. 1 Singer-Mingh. Rähm. f. 40 Mf. zu verl. Albrechtstr. 40, 1. L.

für Schneider. Maschine preiswert zu verl. Moritzstraße 22.

Lad. Einr. 2 Schubladenreale, Theke, Glasschr. mit Schiebetüren, Kästchenstöcken zu jedem Preis, auch einzeln, abzug. Roßstraße 6. Part.

Ein neues auß. Rahmenbild billig abzug. Blücherplatz 2. Baderei.

Herren-Bahrrad, fast neu, zu verl. Bismarckring 40, 3. 1.

Ein Trumeauspiegel, neu, bill. zu verl. Rob. Rheinstraße 51.

Vorlaubstiegel u. Herren-Schreibt. unang. zu off. Roßstraße 6. Part.

Gr. Spiegel mit Schranken, Kleiderdr. Waschom. Nachttische, Vertiko, Ind. Etager. Türröpfer. Spiegel, Bilder usw. bill. zu verl. Frankenstraße 19. 3. Gr. Kloster. Wasch.-Schlaf. St.-Uhr. Gebrae. bill. Döheimerstr. 29, 1. L.

Ein schönes Fahrrad, settenlos, für 50 Mf. zu verl. Kleiderstr. 22. 3. P.

Billiges Geschäfts-Fahrrad (25 Mf.) zu verl. Lützenstraße 3, 3. P.

Ein Fahrrad, gut erhalten, billig abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 71. Edgeschob.

Herren-Fahrrad, ohne Freilauf, fast neu, zu verl. Lützenstraße 3, Partere.

Ein Fahrrad, Narke. Brennbar, zu verl. Sonnenberg. Wiesbadenerstraße 26.

Gäherd, versch. neue Nachgeschirre zu verl. Lützenstraße 48, 1.

Gashabesofen (Ridel) u. Kopierpresse, fast neu, bill. abzug. Off. u. S. 484 an den Tagbl.-Berlog.

Elekt. Heizplatte (25×50 cm), wenig geb., billig zu verl. Bismarckring 26. 3. 1.

Herren-Fahrrad, fast neu, lehr. billig abzugeben. Herrn. Friedr.straße 25, Seitenbau.

Zu 100 kg Rosshaare, sehr gut erhalten, sind sofort billig zu verl. Säd. Altbadnl. Schulgasse 4.

Wichtig für Herrschaften und Ausländer.

</

Institut Bein,

Wiesb.
Privat-
Handels-
schule

Rheinstraße 103.

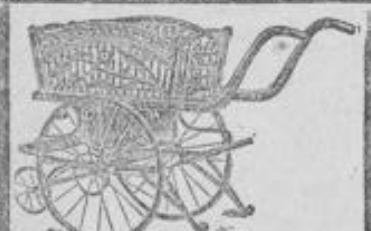
Beginn neuer
Tag- u. Abendkurse
in allen kaufm. Fächern.Kostenlose Stellenvermittlung.
Prospekte frei zu Diensten.

Vachtgejüche

Kellerei, Stallung,
Hof u. Bureau
für dieNiederlage
einerGrossbrauerei
zu pachten gesucht.Gef. ausführliche Offerten mit
Angabe des Preises unt. L. 37
an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstr. 6. 7496

Günstiges Angebot.

500

Kleidungs, Hosen, Zoppen in eleganten
Muster für Herren und Damen sollen
bis Pfingsten zu jedem annehmbaren
Preis verkaufen werdenNeugasse 22, eine Stiege.
Stein-Hohen.Kinder-Sportwagen,
neueste Ausführung,
mit lackiert. Achse
und Metallräder, 3.25

von M. 6.25 bis 3. M.

Kinder-Sportwagen,
2-sitzig, eleg. Aus-
führung, in versch.
Farben lackiert, 7.25
von M. 19.75 bis 7. M.S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K 4Bähne und ganze W. D. ne
festig dauerhaft
frische Bähne werden geheizt und
taufähig gemacht.
Fleis., Jahn-Akz., Kleinstr. 97, Bart.
Beamten und sozialen Personen
Zelloholung gern gesetzt.100 Touristen-
u. Tennis-Anzüge, elegante Ware
(Eleganz- und Qualität), in allen Größen,
früher 25-40 M., jetzt 15-20 M.
Schwalbacherstraße 30, 1. St.Küchenchef sucht Restauration
zu pachten. Gefäß.
Off. 4. 12. 100 postl. Berliner Hof.Geschäftliche
EmpfehlungenMaschinenschriftl.
u. stenograph.Arbeiten, Pervieläufigkeiten alter
Art, Abzüge von Grammearbeiten,
Bühnenstücken, Dichtung, Zeugn.
lieferet sofort und billigt das 7488Maschinenschreib-Institut
Quisenstraße 19, I
(früher Friedrichstr. 5).
Besondere Diktier. Telefon 3270.Anmachern von Gardinen und
Tapezieren v. Zim-
mern, sowie sämtliche Tapezierarbeiten
schnell u. billig. A. Linkenbach,
Zimmermannstraße 3, 2. 1. St.Schwester Ena
empf. sich für Ambulanz u. Handpflege.
Frankfurt a. M., Otostr. 18, 2. b.
Boek a. Hauptbahnhof. F 122Junge Dame
empfiehlt sich in allen Massagen.
Schulgasse 9, 2. Etage.1. Drehstrom-Gleichstrom-Universal (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlaß-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.Eisschränke von Mk. 18.— an,
Fliegenschränke von Mk. 7.50 an,
Eismaschinen von Mk. 6.— an
empfiehlt in bekannter bester Qualität
zu konkurrenzlos billigen PreisenSüd-Kaufhaus,
Moritzstraße 15.Sehr vorteilh. f. Hotels u. Priv.
Im Verland von frischem Fleisch
in jedem Quantum, als:Br. Rindfleisch p. Pf. 74
" Kalbfleisch 80
" Schweinefleisch 60
" gesalz. Rippchen 65
" Schinken u. Dörf. 1 M. u. 85sowie aller Sorten feinster Hohenloher
Wurstwaren empfiehlt sich
Wilhelm Ley, Verlandsgeschäft,
Künzelsau, Würzburg.
Preisliste gern zu Diensten.Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.Bratenfett und Rennfett
billig abzugeben vorm. 8-3 Uhr.Friedrich Mayer,
Hellmundstr. 56. Reparat. gut u. billig.Enorm billig kaufen Sie Fahrräder
und Zubehör, Röh- und Wasch-
maschinen bei Friedrich Mayer,
Hellmundstr. 56. Reparat. gut u. billig.

Brüsseler Hof:

Hoffmann, Kunstmaler, München.

Privat-Hotel Colonia:

Kniege, m. Fr., Köln. — Keller,
Kfm., m. Fr., Neiges. — Wiegler,
Redakteur, Berlin. — Pampel, Langen-
decker.

Villa Columbia:

Piersig, Fr. Oberrechn.-Rat, Danzig.
Jung, Fr. Direkt., Herborn.

Herrenmüller, Fr. Rent., Hamburg.

Grohner, Fr., Königsberg.

Dambachthal 2, 1:

Magnus, Rittergutsbes., m. Familie,
Grunewald bei Berlin.

Dambachthal 14:

Fiebelkorn, Fr., Stettin.

Elisabethenstrasse 6:

Walloth, Eisenb.-Rechn.-Rev., Frank-
furt.

Elisabethenstrasse 17:

von Schwanebach, Exzell., m. Fam.,
Petersburg.

Flehs Privathotel:

Faber, Fr. Rent., m. Tocht., Köln.

Pension Fortuna:

Schröder, Fr., Hamburg. — Malmos,

Fr., Aachen. — Malmos, Amtsges.

Rat, Reinfeld (Holstein). — Schmidt,

Fr., Gotha.

Villa Frank:

Wolff, Kfm., Friedenau.

Geisbergstrasse 10:

Erbreich, Tornowitz (O.S.).

Masseuse — Manikure

empf. sich Damen und Herren.
Goldgasse 21, 1. Etage Langgasse.

Manikure,

elegante Ausführung d. i. Dame,

Nerostr. 7, 2. u. d. Kochbrunnen.

Sprechst. vorm. 9-1, nachm. 4-8.

Manikure pflege u. Massage

Zahnstraße 10, Part.

für Massage-

kuren, sowie Ein- und Abreibungen

empfiehlt sich geprüfte Manikure.

Platterstraße 8, 2. Et.

Junge Dame

empfiehlt sich in allen Massagen.

Schulgasse 9, 2. Etage.

Phrenologin

Langgasse 5, im Bördehaus.

Berchiedenes

Prima sichere Erfielenz.

Eine seit Jahren allbekannt sehr gut
gehende Restauration mit bedeutendem
Schnaps- und Bierverbrauch in dieserLage Frankfurts. Louwirtschaft, an
tückige, karatstrafte Wirtsleute abzu-geben. Erforderlich zur Übernahme
ca. 5000 M. Nur kurz entschlossene
Selbstfreßstanten mögen sich melden.

Off. u. F. B. C. 822 an Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M. F 122

Großer Nebenverdienst

durch Vertretung einer hochangesehenen

Stiefelkasse. Offerten unter A. 9.20

an den Tagbl.-Verlag.

Geldmann

oder Fabrik

Schr. sehr hoher Gewinn. Tatsächlich

solides Geschäft. Offerten sub N. 4.24

an den Tagbl.-Verlag.

Böllmilch,

jedes Quantum, bis 300 Gr. täglich, von

pünktlichem Zahler geacht. Offerten an

Peter Becker, Coblenz, Friedrichstr. 51.

Die billigsten u. besten Spargel

bekommt man i. d. Gemüsehalle Wellstr.

straße 35 u. Etage Wellstr. u. Schwan-

bacherstraße. Obsthalle.

300 eleg. Damen-Unteröcke

in weiß und farbig werden billig ver-

kauft Schwanbacherstraße 30, 1. St.

(Alleeseite).

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

im Rheingau

zum Preise von 70 Pf. monatlich

direkt zu beziehen:

In Gießenheim:

durch die bekannten 32 Aus-

gabestellen.

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef

Meier, Schulstraße 8.

In Niedersulz:

durch Bahnhofs - Portier

Willibald Bug, Peters-

gasse 51.

In Eltville:

durch Franz Priester, Haupt-

straße 14.

In Nierlich:

durch Jakob Babelhan, im

Winzerhaus.

In Erbach:

durch Blatzbüch Philipp

Doh, Eberbacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Sanlgasse 28, 2:

Röder, Fr., Rent., Köslin.

Privathotel Silvana:

von Latkavig, Fr., Odessa. — von

Brauer, Odessa. — Vörkel, Fr., Mal.

Friedenau. — Köhler, Gutsbesitzer,

Kriebitsch. — Brunack, Gutsbesitzer,

Oetzsch.

Pension Simson:

Thienel, Fr., Hallensee b. Berlin.

Villa Stefanie:

Strauss, m. Fam., Paris. — Frumkin,

m. Fam., Warschau. — Leitlin, Dr.

med., Moskau.

Stiftstrasse 26:

Kerner, Ober-Bahnassistent, m. Fr.,

Berlin.

Taunusstrasse 18:

Rohde, Kfm., Krefeld.

Taunusstrasse 32:

Röscke, Fr. Fabrikbes., Nürnberg.

Taunusstrasse 57:

Aronsohn, Kfm., m. Fr., Wilna.

Webergasse 39:

Paesler, m. Fr., Berlin.

Webergasse 39, 1:

Cratz, Rittergutsbes., Jakobshausen.

Pension Julius Winter:

Bacharach, Kfm., Köln. — Loeb,

Fabrikant, m. Fr., Vallendar. — Schön-

bach, Kfm., Köln.

Wit Oswald der Gedoute ihres öffentlichen Geräuschtretens
furchtlos getreten — sein anderer soll sie sehen und
hören als nur er . . . und nur er will für sie sorgen.
sie schmieden und prüfen noch seinem Einfluss! Seht . . .
mog man sie bestunden in Gottes Namen — mog sie
ihm auch helfen, Geld verdienen! Er ist nun mal nicht
dazu geschaffen, den erbärmlichen Männern aufzunehmen,
auszutrennen!

Glaubertoffeln unten am Souffre — Roulins bisret
podender Singer an der Lir: der Bogen sei da! Was
Zentif — jetzt schon? Da muß er sich ja eilen! Raum
nimmt er sich die Zeit, etwas Porzum in sein sehnendes
Luch zu geben — fortzummen kam er nichts mehr, —
die Radstiefe drücken ihn ein wenig, aber sie fiben wie
gegossen — noch dem weiden. Soar den gewissen
Eduung — keine Hamletlöde — überhaupt nichts Ge-
fünfteltes — aber auch nicht fortrett — ganz ungewollt
— so ist es recht, schöner Oswald!

Im Hür gibt Minemorie dem Mädchen noch Ver-
haftungsmaßregeln für den Fall eines Briefes — einer
Postfacke — einer Depesche. Das weide Ständergeleidt-
gen ist blaß, die Augen blicken ernt, keine abweichen.
Sie rafft ihr raschelndes weißes Schlehenkleid unter dem
heller. Langen Mantel auf, nicht Damals einen zerrei-
ten Gruß zu, sieht an seiner Seite die Treppe herunter,
ohne ein Wort mit ihm zu sprechen. Mog er doch
glauben, sie wolle ihre Stimme schonen! —

in die Augen flogen, daß er lebte, ihr gehörte, läßt mir geschenken mußte: so hatte er sie noch nie gehört! „Helfen Sie mir, daß ich noch lange fahren darf, ich bitte Sie! Ich kann nicht längerbleiben. Sie kann nicht!“ hatte sie Jung-Daniel später im Restaurant gesüßt, und hatte ihn schenkt angefehlt aus ihren lebhaften Augen, in denen die Tränen standen. Und er, zwar innerlich sehr erschrocken, daß sie sich mit dieser Bitte nicht an ihren Mann gewandt, — er vertrug ihr, zu tun, was er konnte! Stellte er hatte es eine Szene geben zwischen ihr und dem Gatten, den Jung-Daniel für einen „haben Herr“ und „schlaffen Mußtonen“ hielt, nicht entsezt des Lobes würdig, ein solches Steinod wie diese „judtige Annenarie“ mit dieser „extra-womigen Stimme“ ihr Frau zu hören! — Es dauerte eine ganze Weile, ehe es dem gewandten Gefangenen gelang, kein geschicktes Manöver, während eines allgemeinen Aufstandes und Gläserfliegens, sich selbst und Annenarie möglichst unbemerkt aus dem Zimmer zu schwängeln, zur Ausführung zu bringen . . . endlich aber glückte es doch! Er ließ es sich nicht nehmen, die junge Frau selbst zu esportieren, die schöne Stimme, sorgfältig „erauapadet“ und im halbgeschlossenen Wagen in der Linden-Woche mit seinem „Star“ nach der Röntzstraße zu fahren . . . schweigend beide, denn er merkte, daß ihr jedes Wort Mühe kostete, und war nicht gewillt, „die arme kleine mit Fragen und Geplausch zu bestreuen“ — Was aber mochte sie hören! Was tönte

Weltliche Ärzte und Pfarrerstuhme vor 160 Jahren.

22 ≡ **Bunte Welt.** ≡ 22
Sämtliche Speisenarten.
Zur Service von Franz X. Schöp in München hat
ein Herr Dr. August Wolflinger eine Brüderre er-
föhnen lassen: „Würstens Schäufelecken, ein Wahrzeichen
der Reform der Bratwurstküche in München und im bau-

von Dorotheen Christiana Geporin, nebst einer Vorrede ihres Vaters, D. Christiani Geporci Geporin, 1708. Spract. Berlin. 1712 in Starz., von welcher man später ohne ihr Wissen den richtigen Titel und die Säkular gehörige Vorrede wegließ und sie mit einem anderen Titel: „Bemühige Weisheit von den Studiis des Löwen (Weisheit),“ Frankfurt nach Leipzig. 1740, und einer anderen Vorrede herausgegeben hat. Es sind in dieser Schrift und der Vorrede des Herrn D. Geporin „die Wörterpräfe geben das Studium, Promovieren und die rechtmäßige und habselige Praxis der Grauen Personen“ gehäuft und befreiden, unter einem andern nehmene Vorrede, unterricht und beantwortet.“

In denselben Jahre ist auch in Paris eine geschrifte Dame, die Gräfin v. Weissen, vor der medizinischen Fakultät zu ihrer Praxis ernannt worden. Sie hat diese Ehrethüle mit Beratungen und unter allgemeinem Beifall angetreten und bei ihrem Eintritt eine Jaworturce, oder sehr bedeutende Röte gehabt, in der sie ihren Mantel für die Erneuerung auspricht.

Es ist am nächsten Morgen. Minenarie Menkel-Lombardi ist in ihrem Bagen nachts gegen 1 Uhr noch aufgezogen — ohne ihren Gatten, der noch mit einem Teil der Familie, mit einigen Freunden in einem eleganten Restaurant zusammengeblieben ist. Es hat allgemeine Empörung über den fröhelichen Aufbruch der jungen Frau, die ja die Heldin des Abends war, geben. Warum denn so ungenügend sein — den Stören, Frieden spielen wollen, noch einem solchen Erfolge? Eleonore hatte wunderbar schön gefingen, hatte stürmischen Erfall, endlose Zoffpolos geerntet — hatte dies alles über sich ergehen lassen mit einer ganz außerordentlichen Gelassenheit — „Soll für soll schon die tüftige Diba“, wie ihre Verehrer einander lautstarken — hatte sich imall den Paaren über die Minidreitoren, Interpretoren, Agenten vorstellen lassen und deren Komplimente, Wortschläge, Werbetrügungen ruhig angehört. Jung-Damestutor war ganz aus dem Häuschen gewesen: „Minnenarie haben's gehungen, — — reinred himmlisch! Und was hab' i g'sagt? Minnenarie g'säßigst: was hab' i g'sagt?“ Sturm laufen werden's um die Zimmern, Schmerz und Staub in Bewegung leben! Sezt nur flug — nur führt — mit Augenreien mit beide Händ'! Soll werden und prüfen — und bissel schrauben die Herren — schad' ihnen nur — sterben nicht drum!“

Gu seinem Stäuben hatte der kleine, feurige Maestricht eben müssen, daß Minenarie feiner Gemahnungen ganz nicht bedurfte, daß sie aus eigenem Antrieb so „flug und läßt“ war, wie er sich's wünschte, daß ihr der Raufzug ihres jungen Hohnes durchaus nicht zu Kopf stieg und sie sein einziges unüberlegtes Versprechen gab, kein „Mort aubiel sprach! Nun, — um so besser! Der Lebzeit konnte sich über diese Ratschläufigkeit bei einem so jungen Menschen, das derartig temperamentvoll zu fragen verstanden und meist von sprühender Lebendigkeit vor, nicht recht deuten, aber für den heutigen Abend und seine Zweck war sie zu loben, war sie am Platz! Umringt, gefeiert, begnübert, wie sie war, stand zweitlos der „Erfolg“

„Halt, — hält! Rüst! so vorzeitig dahertürmen!“
hätte der Maestro gesagt, als die junge Frau Wene
machte, aus dem Wagen zu springen, noch ehe der selbe
hielt.

„Döß kam ja ein schauderhaftes Maßur absehn
Brettfert's, denn gar so g'waltsam? Und wie wollen's
ins Hans' hein? Ohndige — hñz! Halt mit sochen ehr
— der Herr Gemahl wird halt den Schlüssel bei sich
tragen.“

„Sob' habe den Portier bitten lassen — er weiß Be
feid — bitte, ziehen Sie die Glöcke — es wird schon
hell unten am Fenster — vielen Dank — ich —
ich.“

„Schön gut! Stein Wiesch! Di niente“ flog der
Stalauer! „Und also morgen! Wir fett' abschließen
ohne mich, Frau Lombard! Den Roman Menzel lassen
mir om End' für die Steinfließlaufbahn völlig toeg —
soos meinen!“ Lombardi — döß flingt hübsch und
durf' auch genügen!“

Es war keine Antwort bekommen. Der Portier
hätte die Tür aufgeschlossen, und Wenenarie war cliff
hinaufgeschlüpft, ohne sich noch einmal umzusehnen.
Die Treppe hatte sie im Sturmlauf genommen
Pauline, die ihr bereits entgegentrat, fott niedergeraumt
— kaum wollte ihr die Stimme gehorchen —

„Rüsts — und gar nichts, guß' Frau! Weber ei
Brief noch eine Karte, — auch kein Telegramm. Rüst
und gar nichts! Ich hab' mich nicht vom Hause weg
gerührt . . . aber so leben gnä' Frau doch nicht so un
glücklich aus! Wenn was Schlimmes passiert wort', d
hätte doch was kommen müssen! Nun eben denn . . .
es ist nichts passiert!“

reben brauchte — ein zerstreutes Lädchen mit ihren über Mund, wenn andere brachten. Für Jung-Tantel unterleg es seinem Spiegel: seine Goldlingschäffelin wackelt aufwärts — aber, Gottlob, die S. galt nicht mit für Ihre Kunst! Für die war sie ganz und gar zu haben — sie sang ihre Lieder aus der Schumannschen „Dichterliebe“ so hinreißend schön, daß den Leuten die Träne

aus Stummheit machen sie — Stichenkelch; aus Gieb
machten sie — Gilmoen; aus Gelertenheit machen sie —
Gänbrotchen; aus Derschnot machen sie — Operette;
aus Wut machen sie — Gschau.

teresse ist. Diese war sehr umfangreich, nämlich fünfzig Seiten starr; für Titel fäute: „Gründliche Untersuchung der Hörer, die das weibliche Geschlecht vom Studium abhalten, darin deren Unerschöpflichkeit gezeigt, und wiedergiebt, nützlich und nützlich es sei, daß dieses Geschlecht der Geschäftigkeit sich befeie, umjählig darzulegen.“

Weitliche Aerzte und Fruehwerdsterinnerungen

卷之三

von Dorotheen Christiane Reportin, nebst einer Vorrede ihres Bruders, D. Christiani Polycori Reportin. Ged. Pract. Berlin. 1712 in Stau." von welcher man später ohne ihr ggf. den richtigen Titel und die dazugehörige Vorrede wegschafft und sie mit einem anderen Titel: "Bemühnige Gedanken von den Studien des ihönen Geschichts", Frankfurt und Leipzig. 1740, in einer anderen Vorrede herausgegeben hat. Es sind in ihr beide Schriften und der Vorrede des Herrn D. Reportin. Die Schriftsprache zeigt das Stilett, Promovieren und die rechtsmäßige medizinische Praxis der Grauen Personen gründlich und befrieden, unter einem ansonsten körnigen Vortrage, unterrichtet und beweisvoll.

In demselben Jahre ist auch in Paris eine geschrifte Dame, die Gräfin v. Schleiden, von der medizinischen Fakultät zu ihrer Praxis erworben worden. Sie hat diese Ehrethalle mit Bergreichen und unter allgemeinem Beifall angenommen und bei ihrem Eintritt eine jahrturale, aber sehr bedeutende Rede gehalten, in der sie ihren Tant für die Erinnerung ausdrückt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Fernsprecher Nr. 2953.

Wochzeit vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Fernsprecher Nr. 967.

Wochzeit vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lehr. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Poststellen. —
Bezugsstellen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
strasse 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausga-
bstellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Form; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. ganze, halbe, doppelte und vierte Seiten, durchschnittlich nach besonderer Beurteilung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstehende Ausgabe wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 228.

Wiesbaden, Freitag, 17. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der neue Reichsrat.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Wenn auch die endgültige Zusammensetzung des neuen Reichsrats noch nicht zu übersehen ist, da um weit mehr als ein Drittel der Mandate noch in der Stichwahl gekämpft werden müssen, so lassen sich doch die einschneidendsten Wirkungen der auf dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht beruhenden Neuwahlen schon jetzt erkennen. Diese Wirkungen bestehen in der erheblichen Zurückdrängung der nationalen Parteien, sowohl der Deutschen wie der Tschechen, und in einem entsprechenden Anwachsen der Klerikalen auf der einen und der Sozialdemokraten auf der anderen Seite. Diese Verschiebung beruht freilich nicht allein auf der Durchführung des neuen Wahlsystems, sondern auch darauf, daß das Wahlgesetz außer der Einführung des allgemeinen, gleichen Stimmrechts zugleich eine nationale Abgrenzung der Wahlkreise mit sich gebracht hatte, die den einzelnen Volksräumen in der Haupthache ihren Besitzstand verbürgte. Dadurch waren die nationalen Streitfragen im wesentlichen aus dem Wahlkampf ausgeschieden und die politischen an ihre Stelle getreten. So fehlte sowohl den deutsch-nationalen Parteien wie den Nationaltschechen der Boden, auf dem sie bisher ihre Kämpfe ausgefochten hatten, und insbesondere die Deutschnationalen aller Schattierungen hatten es nicht verstanden, ihre Kampfmethode und ihr Programm rechtzeitig den neuen Verhältnissen anzupassen.

Während die deutsch-fortschrittliche Partei in ihrer alten Stärke in den Reichsrat zurückkehren dürfte, da sie bei den Stichwahlen eine Reihe von Mandaten sicher hat, erleidet die bisher stärkste unter den deutschen Gruppen, die deutsche Volkspartei, sehr schwere Verluste, und noch weit schlimmer ist es den Altdutschen, der Schönerer-Partei, ergangen, die in dem Wahlkampf völlig zerrieben worden ist. Dass es der führenden tschechischen Partei, dem Jungtschechenklub, der im alten Reichsrat ebenso wie die deutsche Volkspartei 45 Mandate zählte, nicht viel besser ergangen ist, das mag ein Trost sein, jedenfalls aber nur ein sehr elender.

Den Ländereanteil des Erfolges haben, wie schon betont, die Klerikalen und die Sozialdemokraten eingeheimst, und das hat beides seine guten Gründe. Die durch das allgemeine, gleiche Wahlrecht mobil gemachten Massen, die sich durch das bisherige Wahlrecht und somit durch die bisherigen Parteien benachteiligt glaubten, zogen in Scharen ins Lager der Sozialdemokratie, die nicht nur am eifrigsten, sondern auch am frivellosesten agierte und den Wählern gegenüber mit ihren Wechseln auf die Zukunft nicht gezeigt hatte. Nicht minder aber ist angeblich des Umstandes, daß Österreich ein beinahe rein katholisches Land ist, und in Anbetracht der lebhaften Agitation, die von Seiten des Klerus entfaltet

worden war, das Anwachsen der Klerikalen Parteien verständlich. Die deutschen Parteien, die seit Jahren vollkommen in den nationalen Kämpfen aufgegangen waren und darüber die sozialreformatorischen Forderungen der Neuzeit allzusehr vernachlässigt hatten, verstanden es nicht, weder der Klerikalen, noch der sozialdemokratischen Agitation erfolgreich entgegenzutreten.

Wie sich die Verhältnisse in dem neuen Reichsrat angesichts dieser Umwälzungen im Parteibefindende entwickeln werden, darüber lassen sich bei der Buntschedigkeit der Fraktionen und Fraktionen keinerlei Voraussagungen machen, denn wer will ermessen, welche Gruppierungen sich aus dem kaleidoskopischen Gemengel von deutscher Fortschrittspartei, deutscher Volkspartei, Christlich-Sozialen, katholischen Zentrum, deutschen Agrariern, Frei-Altdutschen, Sozialdemokraten, Jungtschechen, Altdutschen, tschechischen National-Sozialen, tschechischen Agrariern, Klerikalen, Tschechen, Italienern, Ruthenern, Rumänen, slowenischer Volkspartei, liberalen Slovenen, Deutsch-Klerikalen, Polnisch-Klerikalen und Kroaten ergeben können und ergeben werden?

Zugendewelche Mutmaßungen hierüber werden sich jedenfalls erst nach dem Ergebnis der Stichwahlen ermöglichen, und im übrigen wird man abwarten müssen, wie sich aus diesem politischen Lohwabohu irgendwelche Mehrheits- und Minderheitsverhältnisse herauskristallisieren werden. Eines aber steht schon jetzt fest, daß nämlich die ausschlaggebende Rolle, die bisher im österreichischen Parlamentsleben den nationalen Fragen zufiel, im neuen Reichsrat an die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen fallen wird, so daß der Charakter der Kämpfe im Reichsrat ein wesentlich anderes Gepräge erhalten dürfte. Hier wird es vor allem für die deutschen Parteien notwendig sein, sich in die veränderten Verhältnisse zu fügen und ihre Parteiprogramme einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen, damit nicht der Sache der Deutschen, der ohnehin durch den Aussall der Wahlen ein nicht so leicht zu verwundender Schlag versetzt worden ist, noch weiter Abbruch getan wird.

Bon bemerkenswerten Preistümern zum Wahlausfall seien die folgenden verzeichnet. Der „Vorwärts“ stimmt natürlich über den Zuwachs der sozialdemokratischen Mandate im Nachbarreiche Jubelhymnen an; er schreibt: „Deutschlands Sozialdemokratie steht heute mit Freude und Stolz auf ihre österreichische Bruderpartei! Wir wissen, daß ihr Erfolg auch der unserige ist. Der Sieg in Österreich stärkt unsere frohe Zuversicht, die keinen Moment lang erschüttert werden konnte durch einen Wahlausfall, der unsere Hoffnungen nicht erfüllt hat. Indem wir unseren österreichischen Genossen zu ihrem ersten herrlichen Erfolg unter ihrem selbstkämpfenden Wahlrecht unsere freundliche Sympathie aussprechen — ihre Freude ist unsere Freude —, können wir Ihnen sagen, daß wir mit Ungeduld den Tag herbeisehnen, an dem wir wiederum zur Urne gehen werden. Denn das nächste Mal ist die Reihe an uns!“ — Wenn der

„Vorwärts“ sich mit seiner Siegeszuversicht nur nicht täuscht; mit dem Prophezeien hat er bisher nicht viel Glück gehabt. Ähnlich wie der „Vorwärts“ ist in Paris natürlich auch die „Humanité“ des Genossen Jaurès gestimmt; auch sie ist voll beller Freude und schreibt: „Die Aufgabe der Genossen ist schwer und schwierig. Die Mehrheit des Reichsrats wird noch Klerikal sein, aber die einheitliche und starke sozialistische Partei wird jede rücksichtliche Anstrengung verhindern. Der politische Sieg ist eine Bürde, das dafür Klerikale Vorstoßversuch zum Mühlingen verurteilt ist.“ — Mit Begleitung begrüßen auch andere, nicht sozialistische Blätter Frankreichs das Wahlergebnis; man braucht nach dem Grunde dieser Freude nicht lange zu suchen, er liegt natürlich in der Niederlage, die den deutschen Parteien in der Wahl zugefallen ist. So schreibt der „Figaro“, die deutschen Parteien seien zermalmt. „Die deutsche Selbstsucht und die altdutsche Kleegesei, zwei Geschwister, sind streng gezüchtigt und zurückgewiesen worden. Jene brachte der Krone Verlegenheiten, diese unzählige Demütigungen. Das allgemeine Wahlrecht erneuerte die Kraft des Reiches und stellte die Krone.“

Bon Interesse ist auch das Urteil des führenden Zentrumsblattes am Rhein. Die „Cöln. Volkszeit“ läßt sich nämlich aus Berlin schreiben: „Zahlreiche Kreise, die bisher liberal vertreten waren, sind zu den Christlichsozialen übergegangen, und das ist ein Beweis dafür, daß unter dem alten Wahlrecht die wahre Volksmeinung nicht zur Geltung kam. Wenn andererseits die Sozialdemokraten große Erfolge erzielt haben, so mag das unter den zurzeit in Österreich obwaltenden Verhältnissen nicht allzusehr bedauert werden. Die Sozialdemokratie, welche fast überall sonst als antisoziale Partei auffaßt, kann — so sonderbar es auf den ersten Blick erscheinen mag — dort bis zu einem gewissen Grade sogar als eine staatsverhaltende gelten. Ist doch der größte Krebschaden des Habsburgerreiches der bitterböse Nationalitätentreit. Diesen aber muß die Sozialdemokratie nicht nur ihrerseits ablehnen, sondern sie wirkt auch indirekt auf die nationalen Parteien mäßigend ein, indem sie diese zwingt, sich gegenüber der Sozialdemokratie zusammenzuschließen.“ — Also sind die Sozialdemokraten für das ultramontane Blatt schon zu Staatsrätern Österreichs avanciert. Die Sympathie des Cölners Zentrumsblattes für die Sozialdemokratie Österreichs kann nach den letzten Erfahrungen bei den deutschen Wahlen natürlich kein Wunder nehmen; ebenso wenig, wenn das Blatt über die Erfolge der dem deutschen Zentrum gesinnungsverwandten Christlichsozialen Partei frohlockt: „Diejenige Partei, welche besessen ist, die Hoffnung auf der österreichischen Politik zu werden, die Christlichsoziale, ist die der reichsdeutschen Zentrumspartei am nächsten verwandte, ist wesentlich von denselben politischen, kirchenpolitischen und sozialpolitischen Gedanken erfüllt.“

Ganz im Gegensatz dazu schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“: „Das ist das Unheilvolle in der neu geschaffenen Situation, daß in den deutschen Kreisen

Feuilleton.

Redaktion verdeckt.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergs.

Psingsten! — Hinaus aus der Stadt. — Geselliger Abend beim Reichskanzler Fürsten Bülow. — Menschen und Dinge. — Der neue Arbeitskampf. — Geld! — Ein nettes Brüderchen. — 22 Jahre und 490 000 M. — Der Gang zum Wohleben. — Unsere englischen Kollegen. — In der Seesessions-Ausstellung. — Von den Theatern.

Psingsten, daß liebliche Feit! Wenn der Wettergott seine gute Laune behält, kann der idyllische Beiname diesesmal zur Wahrheit werden. Wie viele Pläne sind schon seit Wochen für diese Feiertage gezeichnet worden, welche stille Vorfreude bereiteten sie Unzähligen, oft ist ja dieses Planen und Vorbereiten von Wandschäfern schöner und genügvoller wie die spätere Ausführung selbst, und die trockenen Bächen der Kursbucher, die schwarzen Strichelchen der Wandlarten können eine sehr poetische Sprache reden! Das wird ein fröhliches und wibbelndes Hinausflüchten werden, eine Reihe von Extrazügen, besördert die Feierstädte nach allen Teilen der Wundrose, und in den söhnenbesäumten Tälern der Sächsischen Schweiz, auf den Berggruppen des Harzes, in den mit schon recht modern eingerichteten Bauten des Riesengebirges, darsste der wohlklingende Berliner Dialekt mit seinen zarten und blumigen Redewendungen während dieser Feiertage seine von anderen meist nicht allzu willkommen geheißen Herrschaft ausüben.

Hinaus aus der Weltstadt! Auch unsere Reichstagsabgeordneten bejubeln diese lockende Mahnung, daß Parlament hat Ferien. Schluß der Debatten für Wochen fehlte es nicht, ebenso wenig am geliebten Tobacco,

und Mondel Ehe sich unsere Volksvertreter zerstreuten, versammelte sich ein gut Teil von ihnen im gäulichen Heim des Reichskanzlers Fürsten Bülow, der gebeten hatte, den Dienstagabend bei ihm zu bringen, zu wollen, mit dem Zusatz auf der Einladungskarte: „Bei gutem Wetter im Garten“.

Und das Wetter gestattete es. Am Eingang zu dem schönen, mit altem, lauschigen Baumbestand versehenen Garten, der sich von der Wilhelmstraße bis zur Königgrätzerstraße hinzieht, empfing Fürst Bülow mit Händedruck und freundlichen Worten seine Gäste, mit diesem und jenem des näheren plaudernd. Der Kanzler sah außerordentlich frisch aus und schien in bester Stimmung zu sein, denn an fröhlichen Bemerkungen ließ er's gelegentlich nicht fehlen. Auch die Fürstin war in der ersten halben Stunde zugegen, dann über den Herren das Feld überlassend, nachdem sie sich von einzelnen Bekannten herzlich verabschiedet. Die Zahl der Eingeladenen war kleiner wie sonst, sie mochte kaum dreihundert betragen, nur wenige Uniformen tauchten zwischen den Frackträgern auf, auch die langen schwarzen Röcke der katholischen Geistlichen fehlten gänzlich, die Mitglieder des Zentrums hatten nach den letzten Wahlen nicht ihre Karten beim Reichskanzler abgegeben und waren deshalb auch nicht geladen worden. Wie stets beim Fürsten Bülow, herrschte von Anfang an eine liebenswürdige behagliche Stimmung, jede Freiheit und Abgeschlossenheit fehlte, überall standen die Gäste zwanglos in kleinen und größeren Gruppen beisammen, bis die den Hausherrn in seinen gäulichen Pflichten unterstützenden Geheimräte und Offiziere kamen, „einen kleinen Amtsbegleiter einzunehmen“. Man ließ sich an kleinen Tischen nieder, die, nahe dem rauschenden Springbrunnen, unter den hochragenden, lästernden Eichen und Buchen im dichten Grase aufgestellt waren, und an Wein wie Bier fehlte es nicht, ebenso wenig am geliebten Tobacco,

Das Anheimelnde des ganzen Bildes war erhöht durch die bloß durch Windlichter erfolgte Beleuchtung — wer wollte, konnte sich an einsamen Plätzchen seinen Träumen und Erinnerungen überlassen an jene Zeiten, als hier der gewaltige Recke in Begleitung des getreuen Tyros seine Wanderungen unternahm, oft noch zu später Stunde, wenn er den Schreißlich seines ebenerdigen Arbeitszimmers in jenem pavillonartigen Anbau verließ. Jetzt ist das betreffende Gemach zu einem Esszimmer umgeändert worden, aber es übt auch am Dienstagabend seine merkwürdige alte Anziehungskraft aus, denn hier, unter den Gemälden des leichten und gegenwärtigen Königs von Italien, sah man an einem Tische den Fürsten Bülow in angeregtem Gespräch mit einer kleinen Tafelrunde, zu welcher der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der neue Regent von Braunschweig, der gleichfalls im Frak erschienen war, gehörte. Der Reichskanzler, den bequemen, grauen Schlapphut auf dem Haupfe, mischte sich um die zehn Stunde unter die Gruppen und nahm hier und dort einen Anteil an dem ein und der verschiedenen Meinungen in den Gesprächen, bis gegen 11 Uhr der allgemeine Ausbruch erfolgte.

In den Unterhaltungen ward auch lebhaft des bevorstehenden Arbeitskampfes im Handel gedacht, jedesmal mit der Hoffnung, daß noch in letzter Stunde eine Einigung erzielt werden möchte. Gleichst dies nicht, so stehen wir vor einer gewaltigen Arbeitsniederlegung in einem der eifrigsten Betriebe unseres täglichen öffentlichen Lebens, durch welche ein paar hunderttausend Menschen in direkte und indirekte Misserfolgschaft gezogen werden. Das wäre dann für sie ein trauriges Psingsten! Denn diese Lohnbewegung würde die meisten Kreise ziehen, zahllose industrielle und handwerksmäßige Betriebe müßten darunter leiden, nicht minder Kaufleute, Restauratoren, Banken, auch Staat

Christlich-Soziale und Sozialdemokraten vielfach den Sieg gewannen, daß also die deutsch-nationalen Interessen sich in den Händen von Männern befinden, die selbst nur sozusagen im Nebenamt sich als Deutsche fühlen. Auf der anderen Seite ist der tschechische wie der politische Sozialist in erster Linie durchaus Tscheche oder Pole, und wenn es sich darum handelt, in Galizien oder in Böhmen slawische Interessen zu fördern, so werden die polnischen wie die tschechischen Sozialisten stets an der Seite ihrer Landsleute zu finden sein. Die nationalen Angelegenheiten der Deutschen sind also unter der Herrschaft des neuen Wahlrechts mehr als je zuvor unter den Schlägen geraten."

Politische Übersicht.

Bu Tittonis Rede.

L. Berlin, 16. Mai.

Nach den Besprechungen des Fürsten Bülow mit Tittoni in Napollo und nach dem Meinungsaustausch, der in Anknüpfung an den Berliner Besuch des Freiherrn v. Lehrenthal zwischen den Kabinetten der Dreibundsmächte stattgefunden hatte, war man in hiesigen politischen Kreisen berechtigt, vorherzusagen, daß Tittonis Rede in der Kammer ein vollkommen einwandfreies Befenntnis zur Dreibundspolitik bringen werde. Insofern also bestätigt die Rede durchaus die gehegten Erwartungen. Sie wirkt hier bestredigender, ohne auch nur in einem Punkte Überraschungen zu bringen. Auch freudige Überraschungen kann man nicht konstatieren, denn nichts ist in dieser Rede enthalten, was nicht dem schon vor Boden erneuten vollkommenen Einvernehmen der Dreibundsmächte entspräche. Aus dem Rahmen der Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten fällt es in keiner Weise heraus, wenn Italien sein gutes Verhältnis zu den Westmächten betont und pflegt, und es ist nur die natürliche Folge dieses Zustandes, wenn die italienischen Delegierten im Haag zur Abrüstungsfrage eine Haltung einnehmen werden, die in der Form etwas abweichen mag von der zwischen Berlin und Wien vereinbarten, die aber inhaltlich dasselbe bedeutet, nämlich keine Zustimmung zu der Einladung, die militärische Rüstung zu lockern und zu schwächen. Es ist nach Tittonis Rede wohl nicht zu befürchten, daß sich zwischen den Dreibundsmächten im Haag ähnliche "Unstimmigkeiten" einstellen könnten wie seinerzeit in Algeciras.

Der österreichische Minister des Äußern Baron v. Lehrenthal begrüßte Tittoni zu seiner Rede. Er drückte ihm seine Befriedigung über die zutage getretene Übereinstimmung der Auffassung aus.

Der "Messagero", "Popolo Romano" und die "Vita" besprechen die Rede Tittonis und sind der Ansicht, daß der Minister in dieser Rede den Willen Italiens, den internationalen Frieden aufrecht zu erhalten, darlegt habe und die zwischen England und Deutschland bestehenden Schwierigkeiten zu be seitigen versuchen werde.

In ihrer Beurteilung der Rede Tittonis schreibt die "Wiener Neue Freie Presse": "Es läßt sich nicht leugnen, daß Tittoni sein Thema mit großer Klugheit und in einem gewinnenden Tone von Freimut behandelte. Uns in Österreich muß besonders auch die Art interessieren, wie er den Vorwurf zurückwies, daß Herr von Lehrenthal sich dem öbrigen Bittor Emanuel nicht in Rom vorstellen wird. Auf die Klage, der Minister wolle damit der Einheit Italiens die Anerkennung vorenthalten, erwiderte Herr Tittoni mit der Erinnerung an den Besuch des Erzherzogs Rainer in Rom mit der treffenden Bemerkung, daß von einer Monarchie, die mit dem

Königreiche verbündet ist und ihren Botschafter am königlichen Hofe hält, doch nicht immer wieder neue Beweise der Anerkennung gefordert zu werden brauchen. Überhaupt legte der Minister Gewicht darauf, sich über das Verhältnis zu Österreich-Ungarn in sehr freundlicher Weise zu äußern, und stellte fest, daß die Beziehungen immer enger und herzlicher geworden seien. Er bezeichnete die italienische Balkanpolitik als vollständig im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn und Russland und anderen Berliner Signatarmächen und als vollkommen desinteressiert, und auf die Erhaltung des Bestandes der Türkei gerichtet. Mit dieser Erklärungen kann man hier vollauf zufrieden sein. Auch über die Zusammenkünste von Napollo und Gaeta hat sich der Minister ausgesprochen. Es war ihm darum zu tun, festzustellen, daß kein Gegentag zwischen den freundlichen Beziehungen Italiens zu England und der Treue für den Dreibund bestehen. Italien hat alle Ursache, in dieser Zeit der Entente unerschütterlich am Dreibund festzuhalten; es braucht aber als Mittelmeermacht auch die Freundschaft Englands. Herr Tittoni stellt mit Befriedigung aus seinen Unterredungen mit dem Fürsten Bülow und dem englischen Unterstaatssekretär fest, daß Deutschland und England sich einander wieder nähern. Das Blatt stellt dann fest, daß sich die drei Kabinette über den Kernpunkt in der Abrüstungsfrage geeinigt haben.

Die Rede Tittonis wurde in Paris ziemlich unfeindlich aufgenommen. Es wird nach den französischen Blättern die Allianztreue Italiens immer noch zu stark betont. Die ministerielle "Petite République" schreibt, Tittoni prüfe die Weltlage und versuche darnach das Gleichgewicht zwischen der Freundschaft zu England und Frankreich und dem Bündnis mit Deutschland zu erhalten. Das "Echo de Paris" ist der Ansicht, daß Italien bei seinen Allianzen und Freundschaften am besten dazu geeignet sei, eine Vermittlerrolle zu spielen.

Der Berliner Bauarbeiterkampf.

L. Berlin, 16. Mai.

Kein Kampf ist je leichterfertiger unternommen worden als der von den Berliner Bauarbeitern herausbeschworene. Das wachsende Interesse, mit dem die Bevölkerung die verhängnisvolle weitere Entwicklung dieses Krieges beobachtet, ist gemischt mit der beinahe unheimlichen Empfindung, daß man vor einem unentwirrbaren Rätsel steht, vor einer Art von sozialer Massenpsychose, denn auf normale Weise läßt es sich schlechterdings nicht erklären, wie die Bauarbeiter so verblendet sein könnten, wohl gemerkt: über die Köpfe der Gewerkschaftsführer hinweg und entgegen allen Mahnungen der sozialdemokratischen Führer und der sozialdemokratischen Presse, einen Kriegszustand herbeizuführen, worin sie materiell und moralisch schon heute die besiegt sind. Gerade die Bürgellosigkeit, mit der die Führer der lokalen Organisationen gegen die eigentlichen Gewerkschaftsleiter aufgetreten sind, und mit der sie die hypnotisierten Massen auf ihre Seite gebracht haben, gerade dieser Anblick einer anarchistischen Gesinnungslosigkeit in den Arbeitermassen ist das Sonderbare, das Neue, das Beklemmende an diesem Kämpfen. Es kann gesagt werden, daß der Ausgang der Sache nirgends mit größerer Sorge erwartet wird als in den sozialdemokratischen Führerkreisen. Die aufbegehrende Sprache des "Vorwärts" kann darüber nicht hinwegtäuschen. Die "Vorwärts"-Leute müssen ja so tun, aber im Herzen denken auch sie anders.

Professor E. Francke, der Herausgeber der "Sozialen Praxis" und einer der arbeiterfreundlichen Sozialpolitiker, fällt in der letzten Nummer seiner Zeitschrift folgendes Urteil zu dem bevorstehenden Kampf im Berliner Baugewerbe:

weiterrollen läßt. Dieses stark ausgeprägte In-den-Tag-richtige In-die-Nacht-Hineinleben ist eins der auffälligsten Merkmale der jüngsten Weltstadt, und es wird auch den uns demnächst besuchenden englischen Journalisten Veranlassung zu mehr oder minder tiefdringlichen Betrachtungen geben. Ein reiches Programm werden ja unsere Kollegen von jenseits des Kanals auf deutschem Boden zu erledigen haben und an wechselnden Eindrücken hier wie anderwärts wird's ihnen nicht fehlen. Übrigens hat die Sache auch ihren politischen Beigeschmack, denn trotz aller noch so wohlsliegenden Versicherungen erhält sich in gewissen hiesigen hohen Militär- und Beamtenkreisen die Meinung aufrecht von einer fühlbaren Spannung zwischen hohen und drüben, und man macht kein Hehl, daß es immer neuer Anstrengungen bedarf, um die "Nervosität" — so sagt man ja jetzt auch bei bevorstehenden oder gefürchteten ernsten politischen Ereignissen — nicht noch mehr anwachsen zu lassen. Und bei dem bedeutenden Einfluß der englischen Presse auf öffentliche Stimmungen könnte — wohlgemerkt, "können" — da seitens ihrer berufenen Vertreter viel Gutes geschehen und manche Verstimmung befeitigt werden.

In künstlerischer Beziehung treffen es unsere englischen Künstlergenossen insofern gut, als ihnen Gelegenheit gegeben ist, die beiden Strömungen in unserer Kunst des näheren zu studieren, die Akademische, die Sezession! Übrigens sind diesmal die Gegensätze zwischen den die beiden Richtungen vertretenden Ausstellungen nicht so erheblich wie sonst, nach Werk im Moabiter Glas- und Porzellan-Museum mit Aug und Recht seinen Platz im Kunsttempel am Kurfürstendamm behaupten, und umgekehrt. Während auf der "Großen Akademischen" viele fremde Künstler zu finden sind, fehlen sie fast gänzlich an der Sezession, was — ob so ganz den Tatsachen entsprechend? — im kurzen Vorwort des Katalogs zu begründen versucht wird, nachdem betont worden, daß die von der Sezession in Deutschland einst vorgeführten armen Meister des Impressionismus bereits als Künstler gelten. "Wir sind stolz darauf, nach unseren beschiedenen Kräften an dem Siege der größten Entwicklung in der modernen Malerei mitgewirkt zu haben, und wir glauben, da dieser Teil unserer Aufgabe er-

Es handelt sich hier ausgesprochen um eine Machtprobe. Während jedoch die Arbeitgeber den Schiedsspruch des Gewerbegerichts, der die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit im gegenwärtigen Moment ablehnt, eine Lohnerschöpfung dagegen empfiehlt und den Tarif auf drei Jahre festlegen will, bedingungslos angenommen haben und die Zentralleitung der Arbeiterverbände die Annahme des Spruches ebenfalls betrieben, hat die Masse über die Köpfe der Führer hinweg, obgleich sie die Sache nicht halb so klar wie diese übersehen konnte, den Schiedsspruch abgelehnt und sich leidenschaftlich für das Festhalten an dem Achtstundentag ausgesprochen. Schließlich sind auch die Zentralleitungen der Gewerkschaften, dem Druck der Masse folgend, umgefallen, und aus den Führern sind die Geführten geworden. Wo zu wählen sich die deutschen Gewerkschaften überhaupt noch führende Beamte, wenn sie sie im entscheidenden Augenblick von ihren Führerposten wieder herunterreissen? Das Prinzip des Verhandelns mit den Gewerkschaften hat durch dieses unverantwortliche Verhalten der Berliner Bauarbeiterverbände, in deren hochbezahlten Kreisen man bisher ein Stück Elite deutscher Arbeiterschaft zu erblicken meinte, eine schreckliche Schlag erlitten."

Solche Worte aus solchem Munde zu hören, so bemerkte dazu die "Cöln. Btg.", muß den Gewerkschaftlern äußerst peinlich sein. Würde bisher das Prinzip des Nichtverhandelns mit den Gewerkschaften ausgesprochen, so galt der sich weigende Unternehmer als böser Schärmacher". Dem Professor Francke wird man nach seiner Vergangenheit dieses Wörter nicht anhängen können.

Deutschland und England.

Die "Österreichische Rundschau" veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel des Herrenhaus-Mitgliedes Dr. Alexander v. Peetz über "Großbritannien und das Deutsche Reich". In diesem Artikel behandelt der Verfasser das geplante Verhältnis zwischen beiden Ländern und erörtert die Gründe der tiefschreitenden systematischen Feindseligkeit. Der Autor führt dieselben aber nicht auf persönliche Zwistigkeiten zurück und tritt auch der Anschauung entgegen, als ob die Ursache der Feindseligkeit im wirtschaftlichen Wettbewerb zu erblicken sei, indem er den Nachweis führt, daß trotz der deutschen Konkurrenz der Handel Englands im letzten Jahre ganz bedeutend zugenommen hat und selbst bei Berücksichtigung des allgemeinen Aufschwunges mit dem höchsten Prozentatz an der Spitze des Wachstumsmarschiere. Ein Hauptgrund der englischen Stimmung liege in den Erfahrungen, welche der enorme Landbesitz Großbritanniens in allen Weltteilen naturgemäß mit sich bringe. Den Engländern scheine ihr großer Reichtum immerwährend bedroht, die Folge sei ein stetes Misstrauen, welches auch England immer bewogen habe, eine Macht gegen die andere auszuspielen. So habe man Japan auf Russland gehetzt und so lange Frankreich mächtig war, habe man Deutschland begünstigt, während es jetzt umgekehrt der Fall sei. Die Hauptfuge bereite aber England die Machtentwicklung der Vereinigten Staaten, und der Verfasser meint, daß das Misstrauen, welches jetzt gegen Deutschland in übertriebener Weise zur Schau getragen werde, diesem überseelischen "Freunde" gelte. Die Abmachungen über die spanischen Häfen könnten sich weniger auf eine deutsche als vielmehr auf eine amerikanische Flotte beziehen, falls lebhafte einer aus Ostasien durch den Suezkanal kommenden japanischen Flotte entgegentreten würde. Es wäre denkbar, daß nach dem Falle Russlands nunmehr ein Angriff auf Deutschland versucht werde, um mit dem Kampfe gegen die Union zu enden.

Und Stadt selbst, da vielen Familien der Ruin drohte. Und welche Niesensummen müßten ohne zwingende Veranlassung geopfert werden, hat doch der jetzt glücklich beendete Kampf in der Berliner Holzindustrie 20 Millionen Mark erfordert, von denen 14 auf die Arbeitgeber und 6 auf die Arbeitnehmer entfallen, und dieser Betrag dürfte in dem neuen Streit sehr erheblich überschritten werden.

Geld, Geld, Geld! Die ganze Welt ruft's, und bei dem einzelnen hält es entsprechend wieder. Nur das bestimmt einzelne merkwürdige Methoden haben, sich die Taschen zu füllen! Aller Enden und Edlen Unterfangungen und Veruntreunungen, die in erschreckendem Maße überhandnehmen. Oft haunt man über den bodenlosen Leichtsinn, mit dem einerseits geprauft, andererseits unreisen Elementen das größte Vertrauen geschenkt wird, wie seitens der Inhaber eines in der Potsdamerstraße befindlichen Baumgeschäfts, die ein 22jähriger Angestellter um 400 000 M. geschädigt. "Wie war's möglich?" — das fragt man sich immer wieder, wenn man die näheren Mitteilungen über diese kolossale Spitzbüberei vernimmt. Trotz seiner jungen Jahre war der verehrliche Gauner schon Börsenvertreter seiner Firma, er trat sehr sicher und gewandt auf, huldigte natürlich noblen Passionen, hielt sich ein Reitpferd und versüßte über ein Automobil, er war bekannt in jenen Schichten, in denen man im wettbewerbenden Verein, sich nicht zu langweilen, die Nacht zum Tage macht, von seinen gewagten Spekulationen an der Börse wurde viel gesprochen — — war denn von all dem nichts seinen Chefs zu Ohren gekommen, mußte ihnen nicht vieles verdächtig erscheinen und sie veranlassen, dem Burischen tüchtig aus die Finger zu gucken? Mitleid mit der geschädigten Firma braucht man in diesem Falle nicht zu haben, nur werden leider auch andere an den Verlusten beteiligt sein, da das betreffende Bauhaus eine Erklärung erlassen, daß es im Interesse der Gesamtheit der Gläubiger vorläufig Zahlungen nicht leistet.

Selbstverständlich war auch hier der Beweggrund, ein möglichst luxuriöses und loderndes Dasein zu führen, trotzdem der Jüngling ein Jahreseinkommen von 10 000 Mark hatte. Ja, im neuen Berlin geht's gar flott und genüßlich zu, und wer da mitm will, darf die Goldstücke nicht erst ängstlich umdrehen, ehe er sie slugs

sägt ist, uns jetzt auf die Vorführung fast ausschließlich deutscher Kunst beschränken zu sollen. Wir haben die Impressionisten in ihren schönsten Werken gezeigt, nicht um damit zu prunkeln, sondern damit Publikum wie Künstler gleichermassen von ihnen lernen mögen. — Wer den Sezessionen liegt eine weit höhere, aber auch weit schwierigere Aufgabe ob, eine Aufgabe, die nicht nur nicht gelöst ist, sondern auch nie vollständig gelöst werden kann. — Wir betrachten die Kunst nicht sowohl als ein Gewordenes, sondern vielmehr als ein Werden des: die Revolutionäre von gestern sind die Klassiker von heute. Die Aufgabe der Sezessionen ist, für die fünfzigen Klassiker zu kämpfen. — Das sogenannte Sezessionistische überlassen wir gern unseren Gegnern: nicht sowohl in seiner technischen Vollendung — die sich eigentlich bei jedem Kunstwerke von selbst versteht — als darin, daß sich die Eigenart des Künstlers am vollendetsten in ihm offenbart, erblicken wir den Wert des Werkes. Das Talent des Malers beruht nicht in der slawischen Nachahmung der Natur, sondern in der Kraft, mit der er den Eindruck, den die Natur in ihm hervorgerufen hat, wiederzugeben vermag. Nur die starke künstlerische Persönlichkeit ist imstande, uns von der Wahrheit der Darstellung zu überzeugen —

Leider lernt man ja auf der diesjährigen Sezessions-Ausstellung keine neuen künstlerischen Persönlichkeit kennen, die bekannten Meister — an ihrer Spitze Max Liebermann mit nicht weniger wie 53 Nummern! — geben den Takt im Orchester an, und zwar, mit geringen Ausnahmen, einen ruhigen Takt, sein Sturm und Gebräus mehr wie ebedem. Freilich fehlt's auch nicht an ganz seltsamen Leistungen mit einem wilden Farben-gemisch, wie es kaum der kleine Moritz mit bestem Ermüden zu stande bringen würde, und mit Stellungen von sogenannten weiblichen Lebewesen, die auf die heftigsten Kämpfe im inneren Organismus der Betrachten schließen lassen, aber ihre Zahl ist doch nur gering. Dafür findet man viel Gutes und selbst Vorzügliches, so namentlich unter den älteren Liebermannschen Gemälden, die jetzt den Schmuck öffentlicher und privater Galerien bilden, dann bei Martin Brandenburg — von schöner phantastischer Wirkung sind seine "Stunden der Nacht und des Morgens" — beim Grafen

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Richtungen. Prinz Johann Georg von Sachsen, der Bruder des Königs, scheidet bestimmt aus dem Militärdienst aus, voraussichtlich schon am 25. Mai, dem Geburtstag des Königs. Er will seinen Berufsempfehlungen leben. Der Prinz ist Generalmajor und Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Nr. 45.

* Ein Interview des Grafen Posadowsky. Die "Daily Mail" veröffentlicht gestern ein Interview, das ihr Berliner Korrespondent mit dem Grafen Posadowsky gehabt hat. Graf Posadowsky, der "starke Mann der Regierung des Kaisers", wie ihn die "Daily Mail" nennt, hat sich über Deutschlands Prosperität und industrielle Verhältnisse ausgesprochen. Posadowsky meinte, Deutschland hat aufgehört, ein Exporteur von Menschenmaterial zu sein, es hat sich im Gegenteil zu einem Importeur auf diesem Gebiete entwickelt, dessen Bedeutung von Tag zu Tag zunimmt. Deutschland befindet sich augenblicklich in einer derartigen Prosperität, daß die Industrie nicht nur mit einem Arbeitermangel, sondern auch einem Kohlemangel zu kämpfen hat, weil es den Bedenken nicht möglich ist, so viel Arbeiter zu finden, um das kolossale Bedürfnis der Industrie zu decken. Dieser Arbeitermangel hat die Fabrikanten und Landwirte gezwungen, Helferkräfte aus dem Auslande zu holen. Wie gefährlich dieser Menschenimport sein kann, zeigt der jüngste Fall von Boden in Metz, der direkt durch italienische Arbeiter eingeklept worden ist. Auch für die Landwirtschaft ist die Arbeiterfrage jetzt viel wichtiger als die Preisfrage der Produkte. Im Schluß der Unterredung fragte der Korrespondent der "Daily Mail" den Staatssekretär Graf Posadowsky, ob er offizielle Kenntnis habe, daß Kanada die Tarifverhandlungen mit Deutschland aufzunehmen wünsche und daß der kanadische Minister Fielding zu diesem Zweck nach Berlin komme. Posadowsky erklärte, daß er zwar keine offiziellen Mitteilungen habe, daß er aber einen solchen Besuch mit Freuden begrüßen würde, da eine persönliche Verbindung bei solchen Kontroversen und komplizierten Fragen der einzige vernünftige und wirksame Weg sei. Auf kanadischer Seite ist ebenfalls der erste Wunsch nach Aufhebung des Zollkrieges und Anknüpfung von Verhandlungen vorhanden.

* Freiherr v. Marshall, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, wird etwa drei Wochen auf seinem Gute in Baden verweilen, anfang Juni wieder in Berlin eintreffen und hier vor seiner Abreise nach dem Haag noch einmal mit den leitenden Persönlichkeiten konferieren.

* Die Ausschmiedungskommission des Reichstags, die am Dienstag zu einer Sitzung zusammentrat, hat beschlossen, Bilder von allen Reichstagspräsidenten für das Reichstagsgebäude herstellen zu lassen.

* Zur Abrüstungsfrage. Die "R. A. B." hat unter einer Anzahl von Parlamentariern, Militärs und sonstigen im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten eine Umfrage veranstaltet, wie sie über die Abrüstungsfrage denken. Nur wenige haben sich bedingungslos für eine Abrüstung ausgesprochen, die große Mehrzahl lehnt den Gedanken mehr oder minder ab.

* Folgen des Schulstreiks. Die Krotoschiner Strafammer verurteilte den polnischen Arzt Dr. Boleslawski zu drei Monaten Gefängnis, weil er an streikende Schüler je einen Band polnischer Geschichte mit einer anerkennenden Widmung für ihr tapferes Verhalten verteilt hatte. — Wegen Vergehens gegen die §§ 130a, 110 und 73 des Strafgesetzbuches hatte sich der 70jährige Propst Edmund Buczynski aus Gomaden vor der Strafammer in Schneidemühl zu verantworten. Er hat im Oktober v. J. von der Kanzel herab, nachdem er den Hirtenbrief des verstorbenen Erzbischofs v. Stablerski

verlesen hatte, die Eltern aufgefordert, im Schulstreik zu verharren. Ferner hat er geäußert, daß der Staat sein Recht hätte, die Kinder die Glaubenswahrheiten in einer ihnen verständlichen Sprache lehren zu lassen. Ein Staat, der dies tue, treibe Pseudofolz. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Festung verurteilt. — Insgesamt sollen bisher wegen des Schulstreiks in Preußen und Westpreußen 35 Geflüchtete zu zwanzig Monaten Gefängnis und zu 6350 Mark Geldstrafe, eine Anzahl Redakteure zu 45 Monaten Gefängnis und 16 540 Mark, andere Privatpersonen zu 66 Monaten Gefängnis und 18 000 Mark Geldstrafen verurteilt worden sein. Der Vormundschaftsrichter in Koschmin drohte den Eltern der streikenden Kinder in Borek zunächst Geldstrafen an, wenn sie nicht die Kinder zum Aufgeben des Streiks anhalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Den endgültigen Wahlresultaten folge sind bisher 58 Sozialdemokraten gewählt, und zwar 34 deutsche, 22 tschechische, 1 polnische und 1 italienische. Außerdem sind die Sozialdemokraten an 113 Stichwahlen beteiligt.

Die Sozialdemokraten wollen den Sitz im Präsidium des neuen Reichsrats beanspruchen.

Frankreich.

Clemenceau teilte im gestrigen Ministerrat mit, daß er einen Gesetzentwurf, betreffend die Beamtenverbände, vorbereite. Der Justizminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend Zulassung der Frauen zur Wahl von Schiedsrichtern.

"Figaro" und andere Blätter verleihen der Lebhaftigkeit der französischen Kunstmilie über die liebenswürdige Aussage Kaiser Wilhelms Ausdruck, die Pariser Sonderausstellung von Berlin Chardins und Dragonards durch die drei Meisterwerke des ersten, die in seinem Besitz sind, zu beehren. Das Komitee hofft, außerdem noch vom Baron, vom König von Schweden und vom Fürsten Liechtenstein Beiträge zu erhalten.

Die Post- und Telegraphenbeamten der verschiedenen Departements haben fast überall als Vertreter des Disziplinarrechts diejenigen Beamten gewählt, welche aus Anlaß der jüngsten Vorgänge entlassen worden sind.

Camille Binot, einer der Unterzeichner der antimilitaristischen Manifeste, wurde vorgestern verhaftet und wird sich wegen Aufmürs mit den übrigen elf Verhafteten zu verantworten haben.

Schweiz.

Ein russischer Student der Universität Bern, der Drohungen gegen den Universitätsprofessor Stern (Bern) geäußert haben soll, wurde in der Nähe der Steinernen Villa verhaftet. Der Verhaftete besaß fünf Immatrikulationskarten.

Belgien.

Die Erklärungen Sir Edward Greys im englischen Unterhause über die Kongofrage haben in Brüsseler politischen Kreisen begreifliche Erregung hervorgerufen. Auch die Blätter besprechen die Rede in heftiger Weise. Die "Independance" schreibt, man müsse sich gegen die vom englischen Minister des Äußeren angekündigte Einigung verwahren. Das Blatt erklärt, daß es sich bei dieser Frage nicht um ein falsches nationales Gefühl handle. Wenn die Belgier in ihrer Ansicht nicht einig gewesen seien in bezug auf die praktischen Folgen der Kongofrage, so seien sie andererseits völlig einig in bezug auf die vollständige Unabhängigkeit Belgiens. Es wäre besser gewesen, gänzlich auf den Kongostat und seine Vorteile zu verzichten, als sich unter einer Kontrolle

zu begeben. Belgien sei reich genug, um die finanziellen Folgen zu tragen. Was die Zustimmung anderer Mächte bezüglich einer internationalen Konferenz betreffe, so sei die Mitwirkung der verschiedenen Regierungen außer Zweifel. Das Blatt schließt: die heutige Haltung Englands kann nur unser nationales Gefühl stärken.

Portugal.

Sämtliche monarchistische Parteien bildeten eine Vereinigung, um gegen die Diktatur zu protestieren. Die anzuwendenden Mittel sind noch nicht bekannt.

Türkei.

Aus Konstantinopel kommen an verschiedene englische Blätter übereinstimmende Meldungen über Grenzstädte, die von einem hohen türkischen Beamten in den armenischen Provinzen verübt werden. Dieser Beamte, Ali Bey, hat eine furchtbare Wirtschaft eingeführt. Er zwingt die arme Bevölkerung, rückständige Steuern, welche seit 20 Jahren mit Rücksicht auf die Armut der Armenier nicht eingezogen wurden, zu bezahlen. Die Steuerbeamten haben freie Hand, diejenigen, welche nicht zahlen können, auf jede mögliche Art und Weise zu bedrängen. So hört man, daß diese Steuerbeamten die unglücklichen Armenier misshandeln, ja sogar foltern. Die Männer werden gequält und blutig geschlagen, während die Frauen entsezt und entführt werden. Für solche Dienstleistungen werden Kurden verwendet. Anlaß der erlittenen Misshandlungen sind mehrere Armenier gestorben. Eine Untersuchung wird demnächst eingeleitet werden.

Marokko.

Der französische Minister des Äußeren erhielt ein Telegramm des französischen Gesandts in Tanger. Es heißt, daß der marokkanische Minister des Äußeren ihm die Antwort des Sultans auf die französischen Forderungen zugeschickt habe. Die Antwort kann als eine Annahme der französischen Forderungen angesehen werden.

Vereinigte Staaten.

Ozawa, Mitglied des japanischen Oberhauses, erklärte einem Vertreter der "New York Sun", wir haben die Vereinigten Staaten immer als einen aufrichtigen Freund, ja sogar als Verbündeten betrachtet, und wir würden, wenn möglich, einen Allianzvertrag mit den Vereinigten Staaten. Solange jedoch Meinungsverschiedenheiten, ähnlich denen in San Francisco ausgetrockneten bestehen, ist der Abschluß eines solchen Vertrages unmöglich. Ozawa fügt hinzu, daß er in seinem Bericht an den Mikado über seine Mission in den Vereinigten Staaten erklärte, daß die antijapanische Stimmung in den Vereinigten Staaten nur in San Francisco und Kalifornien vorhanden sei.

Mittelamerika.

Dementiert wird in Paris ein Interview, welches ein Vertreter eines New Yorker Blattes mit dem Präsidenten Diaz von Mexiko gehabt haben will. In diesem Interview soll sich der Präsident für einen Zusammenschluß der fünf zentralamerikanischen Republiken Honduras, San Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Guatemala unter dem Präsidenten Mexikos und der Vereinigten Staaten ausgesprochen haben.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

bd. Berlin, 16. Mai. Von allen Seiten sind unparteiische Personen eifrig bemüht, noch in letzter Stunde während der tariflosen Krise eine Einigung im Bauwesen herbeizuführen. Heute mittag fanden in den Räumen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller neue Verhandlungen zwischen Arbeitern

und dem Verband der Baufacharbeiter statt. Die großangelegten dramatischen Negativen, wie sie Büssner — und sogar mit leidenschaftlicher Unterlage — schrieb, sind daher auch stillstisch ansehbar, und ich halte es für einen erneutten Vorzug der Wiesbadener Bearbeitung, daß dieselbe nur instrumentale, keine gesanglichen Zusätze enthält. Daß die musikalischen Ergänzungen J. Schärs — den szenischen und bühnentechnischen Erfordernissen zu Liebe — oft allzu breit ausgezogen sind und daher zuweilen die zarteren Weberischen Tonblüten in der Wirkung beeinträchtigen, ist nicht ganz zu leugnen; aber auch hier darf hinzugefügt sein: wenn schon diese Melodramen und Zwischenstücke als untreuwerer Faktor einer erfolgreichen Verlebendigung "Oberons" nötig waren, so konnten sie vielleicht minder ausgedehnt, aber nicht leicht mit geschickter Hand geschrieben werden als es hier geschah. Vom Standpunkt der musikalischen Stilheit und Reinheit dürfte mich übrigens J. Schärs Oberon-Bearbeitung "um 100 Jahre besser" als die Arminien-Bearbeitung: nämlich um die hundert Jahre besser, die der geschätzte Kapellmeister mit seinem musikalischen Empfinden der Muße Webers näher steht als der Muße Glucks.

So enthüllte sich denn auch gestern wieder der ganze Zauber der phantastischen Märchenwelt in diesen von wahrhaft dichterischer Schönheit durchtränkten Bühnenbildern, die mit unverminderter Anziehungskraft auf die stimmenden Zuschauer wirkten: hier das im sartesten Farbenkleid traumhaft emportauchende Reich der Elfen: Webers Tonsarben und Höhens Farbenion — eine Harmonie; dort in gleicher Weise die buntstillernde Pracht des Orient: Bagdad im Abenddämmer, und der interessante (so seltene) Einblick in den Harem; dann wieder der sappige ambradurchdüstete Thronsaal des Kalifen; und, nach dem samosen Seesturm-Bild, die blaue Meerstut mit schauend sich überstürzenden Bogen, die erst im Sonnenuntergang, nun im nächtlichen Dämmerdämmer, dann im Silberglanz des Mondes wechselnd erstrahlen; endlich im letzten Alt die exotische Pracht der Palmenwälder Afrikas; die entzückenden Landschaftsbilder der östlichen Lustreise — bis hin zu dem Palast Kaiser Karls in Italien mit all dem glanzvollen Gehrige der Reichsversammlung!

Leopold von Kaldreuth, Walter Leistikow, Adolf Überländer — dieser mit wundervollen schelmischen Bildchen —, H. Schiitgen, Joseph Bloch, Hans Thoma, Ulrich Hübler, Karl Hagemeister, letzterer mit einem herrlichen "Tauweiter", einem so fein und eigenartig durchgeführten Bild, daß man ihm willig den ersten Preis zuerkennt. Wenn dieser wahrhaft hervorragende Künstler, der in der Einigkeit eines märkischen Havelstädtchens wohnt, nur nicht so bescheiden wäre — sein Name gehörte, und mit vollstem Recht, zu den am rühmlichsten genannten. Fast durchweg trefflich bietet die Plastik, heute sei nur mit drei Sternen L. T. Allison's "Hercules mit dem Stier" gedacht, einer Gruppe von genialer Wucht und antiker Schönheit.

Auf dem Gebiete der darstellenden Kunst steht's bei uns jetzt recht dünn aus, die treuen Kämpfen des Deutschen- und Lessing-Theaters gastieren in Wien und Budapest, dafür sandte uns die österreichische Hauptstadt ihre besten und beliebtesten Singvögel des Theaters an der Wien, die mit ihrem Gesang und Temperament schnell die Berliner erwärmen, wenngleich die zunächst von ihnen gespielte 2. Aktische Operette "Der Bettelgraf" nicht besondere Beachtung verdient. — Eine frohe Auferstehung feierte im "Neuen Schauspielhaus" die früher oft gegebene Wallenstein'sche Posse: "Don Ferrath's Erben", die freilich gründlich "aufgemöbelt" und mit witzigen Couplets wie Parodien reich versehen wurde, so daß sie, auch durch das brillante Spiel von Harry Walden und Gisela Schneider, einen starken Zuschlagsfolg erzielte.

Wiesbadener Maiestspiele.

V.

Oberon.

Die gestrige Festsitzung war die 120., welche das Werk in der Hülse-Schäfer-Lauffischen Bearbeitung seit dem Mai 1900 hier ersahen! "Oberon" — der "Wiesbadener Oberon" — bedeutet noch immer den unübertriffteten Höhepunkt aller Maiestspiele, erscheint gleichsam als die Inkarnation der hülsischen Bühnenkunst, als das Maiestspiel an sich.

und Arbeitnehmern unter Leitung des Geh. Kommerzienrats Emil Jacob statt. Nachdem zuerst die beiden Parteien mehrere Stunden unter sich verhandelt hatten und in bestimmten Punkten zu einer Vereinigung gelangt waren, fand dann eine gemeinsame Beratung statt.

hd. Aachen, 16. Mai. Auf den der Aachener Hütte gehörenden Erzgruben Orne, Sankt Paul, Kirchenberg und Rosslingen hat die 800 Mann starke Belegschaft heute morgen als Protest gegen das neue Knappenhafisstatut die Arbeit niedergelegt. Es ist zu befürchten, daß der Streik größere Dimensionen annimmt.

hd. Straßburg i. E., 16. Mai. Die Malerinnung sperrte heute die organisierten Malerarbeiter aus.

hd. Rouen, 15. Mai. 1500 Hafenarbeiter sind in den Ausland getreten. Sie fordern Lohn erhöhung.

hd. Mailand, 15. Mai. Der Metallarbeiterausstand nimmt hier und in Bologna große Dimensionen an. In Brescana ist ein Ausstand der Landarbeiter ausgebrochen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Mai.

Wiesbadener Kaiserstage.

Gestern abend besuchte das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise, der Prinzessin Alexandra von Holstein-Glückburg und dem Prinzen August Wilhelm, der wieder im Automobil von Bonn hier eingetroffen war, die fünfte Festspiel-Vorstellung „Oberon“. Sie nahmen in der großen Mittelloge Platz, die Kaiserin links, die kleine Prinzessin rechts vom Kaiser, Prinz August Wilhelm und dessen Braut links von der Kaiserin. Die fürstlichen Gäste folgten der Vorstellung mit großem Interesse; man konnte beobachten, wie der Kaiser seinem Töchterchen, das diese feinste ausgesattete Oper wohl zum erstenmal sah, mancherlei Einzelheiten erklärte und die Kaiserin mit ihrem Sohn und dessen Braut in der herzlichsten Weise verlehnte. Während der Pausen empfing die Kaiserin die Fürstin Isenburg, Frau Oberpräsident v. Windheim, Frau v. Mühlenbecker, Frau Oberst v. Süßkind, Frau v. Thiele-Windler, Frau Baronin v. Ompteda und Frau Präsident v. Schend. Der Kaiser zog den Hausminister v. Wedel, sowie Generalintendant v. Höllers ins Gespräch. Nach der Vorstellung empfingen die Majestäten die Darstellerin der Regia, Frau Löffler-Burdard, um ihr ihre Anerkennung auszusprechen. Das Kaiserpaar fuhr dann kurz nach 12 Uhr mit den Prinzessinnen — der Prinz hatte schon vorher das Theater verlassen, um sich zur Rückfahrt nach Bonn zu rüsten — im geschlossenen Automobil nach dem Schloß zurück. Trotz der späten Stunde und der kühlen Temperatur stand vor dem Schloß noch eine große Menschenmenge, die den Kaiser und vor allem auch die Kaiserin noch einmal sehen und begrüßen wollte. Sie hatte nicht vergebens gewartet. Als bald nach der Ankunft im Schloß trat der Kaiser, der wieder Husarenuniform trug, auf den Balkon heraus und gleich danach auch die Kaiserin in einer kostbaren Robe mit einem hellen Mantel darüber, sowie einer blauen Federnboa um den Hals, ein großes Brillanten-Diadem im Haar, mit den beiden Prinzessinnen. Über die begeisterte Huldigung, die ihm das Publikum in dieser mitternächtigen Stunde bereitete, war das Kaiserpaar sichtlich erfreut. Auch die kleine Prinzessin Viktoria Luise wurde bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt. Die Majestäten dankten in der huldvollen Weise und der Kaiser winkte wiederholt freundlich lächelnd mit der Hand. Das Kaiserpaar zog sich dann zurück und das Publikum ging bestreift nach

Haus. — Kurz vor Mitternacht fuhr Prinz August Wilhelm im Automobil nach Bonn zurück.

Heute morgen unternahm der Kaiser seinen gewohnten Spazierritt in den Wald und bald danach machte die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, die übrigens eine große Wohlheit mit ihrem ältesten Bruder, dem Kronprinzen, hat, und der Prinzessin Alexandra von Holstein-Glückburg eine Spazierfahrt durch das Nerothal, von der sie um 3 Uhr zurückkehrten. Schade, daß das Wetter heute so trüb und unfreundlich war. Der Kaiserin folgte bald der Kaiser, dem wieder so viel Blumen dargebracht worden waren, daß sie nachgesahnen werden mußten. Die Damen scheuen keine Gefahr, ihre Blumen anzubringen; so lief in der Tannenstraße noch eine mit einem Strauß auf den Kaiser zu, als dieser sich in Trab gesetzt hatte. Der Kaiser mußte noch sein Pferd zur Seite biegen, um die Bagatelle nicht zu überreiten, aber er nahm ihr doch die Blumen ab und übergab sie einem Adjutanten. So weit sollten die Damen doch nicht gehen; überhaupt sollten sie in Zukunft mit dieser Huldigung mehr Maß halten und sie nicht zur Belästigung ausüben lassen.

Die Kaiserin und die beiden Prinzessinnen fuhren um 4 Uhr in Begleitung des Kaisers im Automobil nach dem Bahnhof, von wo sie nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser um 9 Uhr 54 Min. nach Bonn abreisen. Die beabsichtigte Dampferfahrt dahin unterblieb des ungünstigen Wetters wegen. Von Bonn reisen die Kaiserin, die Prinzessinnen und Prinz August Wilhelm heute abend nach dem Neuen Palais weiter.

Der Kaiser fuhrte in das Schloß zurück und hörte daselbst den Vortrag des Chors des Zivilkabinetts Exzellenz v. Luccanu.

Der türkische Botschafter in Berlin Ahmed Tewfik Pascha war gestern zur kaiserlichen Abendtafel geladen und fuhr vom Schloß in das Theater, wo er in der Nähe des Kaisers in der Loge saß.

Dem Kaiser ist auch in diesem Jahre wieder bei seinen häufigen Spazierritten, -fahrten und -gängen die gute Beschaffenheit und Unterhaltung der Straßen, Promenaden und Reitwege im Wald aufgefallen. Heute morgen hat er einige städtische Arbeiter, die im Walde beschäftigt sind, gefragt, wer die Aufsicht über die Begearbeiten führe, worauf ihm der Bauaufseher Walther genannt wurde. Dieser wurde ins Schloß befohlen, wo ihm der Kaiser durch seinen Generaladjutanten von Scholl seine höchste Anerkennung für die gute Beschaffenheit der Bege ausprechen ließ. Die dabei in Betracht kommende Arbeiterkolonne wurde von dem Kaiser durch Überweisung eines Geldgeschenks erfreut.

Der Kaiser wird heute nachmittag noch einmal eine Spazierfahrt unternehmen, heute abend im Hoftheater dem Lustspiel „Husarenfeier“ beiwohnen und danach direkt zum Bahnhof fahren, wo um 10 Uhr 30 Min. die Abreise erfolgt.

*

Über die Ankunft der Kaiserin in Bonn wird uns von dort telegraphisch berichtet: Die Kaiserin ist mit den Prinzessinnen Viktoria Luise und Alexandra von Holstein-Glückburg um 12 Uhr 30 Min. eingetroffen. Am Bahnhof waren Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria, die Gemahlin des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zur Begrüßung erschienen. Prinz August Wilhelm überreichte seiner Mutter einen Blumenstrauß. Die Herrschaften fuhren, von dem zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt, im offenen Automobil nach der kaiserlichen Villa in der Wörthstraße.

Aus Kunst und Leben.

* 200 000 M. für eine Vortragsturnee. Man schreibt aus Mailand: Nun weiß man's, von welcher Summe an Gabriele d'Annunzio zu rechnen beginnt. Man erinnert sich, daß er kürzlich ein Angebot, eine Vortragstreise in Südamerika gegen ein Honorar von 72 000 M. zu unternehmen, mit der Begründung ausgeschlag, daß er das nicht „für ein Pädel Bigetten“ tun könnte. Jetzt wird bekannt, daß er mit einem amerikanischen Impresario einen Kontakt unterzeichnet hat, in dem ihm für eine Reihe von Vorlesungen ein Honorar von 200 000 M. zugesichert wurde. 200 000 M. gibt also der große Gabriele für seine Zigaretten doch nicht aus... Bei dieser Gelegenheit sei ein boshafter Scherz erwähnt, den sich einige Florentiner Journalisten dem berühmten Erben Danies gegenüber erlaubt haben. Als bekannt wurde, daß der Dichter einem Florentiner Bildhauer einen kostbaren Sarg im byzantinischen Stile in Auftrag gegeben habe, landete sie ihm folgende Reize: „Erhabener Meister. Das Grab ist bereitet. Nur Sie fehlen noch. Also jungen Sie sich!“

* Der Drachen als Lebensretter. Wie man aus London berichtet, werden in Lambeth interessante Versuche mit einem neuen Lebensrettungsapparat für Seeschiffe unternommen, den der Erfinder Charles Henry Arliger aus Marmor-Alou hat patentieren lassen. Er ist nach dem Prinzip des Rastendrachens auf die einfachste Art konstruiert. In dem Apparat befindet sich ein Stahlinstrument, durch das ein am Schiff befestigtes Seil läuft. Wenn das Schiff nun etwa nahe der Küste auf Felsen, Klippen, einer Sandbank und dergleichen aufgelaufen ist, so werden die Rettungsapparate abgelassen; der Sturmwind ergreift sie und trägt sie über die Klippen hinaus. Von dem Apparat hängt ein Auferkerab. Man bringt den Drachen zum Sinken, indem

Das Jubiläum der Oberrealschule.

Ein Schauturnen des Turnvereins „Oberrealschule“ im Turnerheim an der Hellwandsstraße hat gestern nachmittag die Festivitäten anlässlich der 50jährigen Jubiläumsfeier der Oberrealschule in recht glücklicher Weise eröffnet. Zur geistigen Ausbildung — so führte in einer Eröffnungsansprache noch einem mit entzückender Allurate und inzisiven Aufmarsch und Ordnungsübungen der Klassen Quarta und Quinta der Primaner Lindpainter in einer Begrüßungsansprache mit Recht aus — gehörte als notwendige Ergänzung die körperliche, denn nur der gesunde Körper beherberge den gesunden Geist, man habe daher geglaubt, das Rechte zu tun, wenn man diese turnerischen Vorführungen an die Spitze des Feiertagsprogramms gesetzt. Im Sinne des Turnvaters Jahn gelobte er dann namens des Vereins weiter zu arbeiten, um dereinst nützliche Glieder der Volksgemeinschaft zu werden, und wenn der Kaiser den Ruf zu den Waffen erlösen läßt zur Wahrung der deutschen Ehre, seinen Mann zu stellen. Dem Kaiser, der eben in unserer Mitte weilt, dankte er für das Interesse, das er gerade der Entwicklung der Oberrealschule entgegengebracht, indem er sie den anderen höheren Schulen in ihren Berechtigungen gleichgestellt habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Die sich anschließenden turnerischen Darbietungen — Riegenturnen, Kürturnen am Barren, Turnen am Sprungtisch, Fahnen- und Neulenschwingen, Kürturnen am Reck und Gruppenstellung — förderten durchweg Gutes, zum Teil sehr Gutes zutage und rissen das zahlreich anwesende Publikum zu lebhaften Beifallskundgebungen hin. Wenn wir des Turnlehrers Hill als des Leiters von Aufmarsch und Ordnungsübungen der beiden Schulklassen und der Schüler 6 II Ahrens als Turnwart des Vereins, des 6 II E. Niedel, des 6 I W. Boisched, des U I Lindpainter, des 6 II J. Herz als Vorturner besonderer Erwähnung tun, so geistigt das mit dem Ausdruck der lebhaftesten Anerkennung ihrer Leistungen.

Die Festvorstellung gestern abend im „Kaiseraal“ wies einen außerordentlich zärtlichen Besuch von Gönnern, Freunden und früheren Schülern der Anstalt auf. Herr Oberlehrer Dr. Beimer sprach den Prolog. Die Schüler Wilh. Illig, Rolf Probed, R. Halberstadt, A. Marchand, Walter Kühn und A. Tauber führten den ersten Aufzug von Schillers „Die Piccolomini“, die Schüler L. S. Leonhardt, Gottfr. Scheller, Kurt Jung, R. Siegfried, A. Marchand, Rolf Probed und Wilhelm Illig den 3. Akt von Möldres „Les Femmes Savantes“ vor. Ferner brachte Herr Oberlehrer Tiedemann einen Violinvortrag (Allegro-Andante-Allegretto) von Nardini, der frühere Schüler der Anstalt. Herr Opernsänger Karl Braun, Sieder für Böh. Die Schüler Wilh. Boisched, Egon Hecht, Herm. Helbig, Sigismund Venhardt, Willy Reich, Rolf Schellenberg, Ernst Bengenroth und Adolf Wolf das „Largo“ (Violine, Cello, Klavier, Harmonium) von Händel, Herr Robert Schellenberg „Kol Nidrei“ von M. Bruch und endlich die Schüler Wilh. Boisched, Egon Hecht, Hermann Helbig, Sigismund Venhardt, Willy Reich, Rolf Schellenberg, Ernst Bengenroth und Adolf Wolf den „Marche Militaire“ von Schubert durchweg exakt und unter lebhaftem Applaus des Publikums zum Vortrag. Auch der Verlauf dieser Veranstaltung war ein allseitig zufriedenstellender.

Walla-Wallather.

Es ist sehr erstaunlich, daß die Direktion des Walla-Wallather Herrn Ernst Perzina mit seinem Tieren Prolongiert hat; man sieht die possierliche Gesellschaft der Affen, Hunde, Kakadus, Ratten usw. immer wieder gern. Unsere kleinen werden morgen in der Kindervorstellung für diese Prolongation nicht weniger dankbar sein. Im übrigen ist das Programm wertvoll ergänzt worden; zu der Hauptattraktion sind noch einige Nebenattraktionen gekommen. The great Costa ist ein phänomenaler Saloon- und Hercules-Jongleur. So sagt der Zettel, und der flinkert bekanntlich niemals. Diesmal sicher nicht. Herr Costa lebt die Zuschauer nicht nur in Bewunderung, er jagt sie nicht

man am Kabel ein Gewicht hängen läßt, das mit einer Art Fallschirm verbunden ist; hierin versagt sich der Wind und treibt den Block am Kabel in die Höhe. Dadurch wird das Gleichgewicht des Drachens gestört und er senkt sich. Auf diese Art soll der Aufer Gelegenheit finden, sich festzuhallen. Später sollen dann in besonderen Apparaten Menschen längs der verankerten Kabel befördert werden; die Versuche, die man mit großen schweren Puppen unternommen hat, haben bereits sehr gute Resultate ergeben.

Theater und Literatur.

Das Breslauer Opernensemble unter Führung Dr. Voewes fand bei seinem Gastspiel mit Strauß' „Salomé“ in der Budapester Oper einen sehr starken Erfolg.

Herr John Henry Madan (Charlottenburg) teilt mit, daß sein Auftritt vom Herbst vorigen Jahres zur Stiftung einer Gedenktafel an dem Geburtsstätte Max Stirners in Bayreuth Erfolg gehabt und eine genügende Summe zu diesem Zweck eingetragen habe. Am 6. d. M. sei die Tafel an dem Hause Nr. 31 der Maximiliansstraße (Marktplatz) angebracht worden. Sie trägt die Inschrift: „Dies ist das Geburtsstätte Max Stirners (gest. 2. Oktober 1860).“

Die Breslauer Polizei verbot die beim Gastspiel des Berliner „Deutschen Theaters“ für Samstag im Löbe-Theater beabsichtigte Aufführung von Wedekind's Drama „Frühlingserwachen“.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Breslau meldet das „B. T.“: Der einstmal gescheiterte Tenor Luigi Filippi beginnt hier Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschneidet.

Der Komponist Fritz Kirchner, ein Schüler von Würff und Kullak, ist in seiner Heimatstadt Potsdam gestorben.

nur aus einer Überraschung in die andere, er verschafft auch dem empfindlicheren Teil jenes süß-schaurigen Gefühls, das man Gruseln nennt. Denn er spielt mit Gußhähnchen wie die Kinder mit dem Fangball, belästet sich mit zentner schweren Granaten und schlägt dabei Räder, fängt dann zuletzt ein zwei Zentner schweres Kanonenrohr, das mit entzücklicher Geschwindigkeit von einer Rutschbahn fällt, mit dem Rädern auf. Ahnliche Bildungen, nur auf anderem Feld, erzielen die sechs Röders, die am fünfsachen Lustred durch die Länge des Saales turnend fliegen, freilich in verhältnismäßiger Sicherheit über dem mächtigen Gangnes, aber doch mit einem Wagemut und einer Sicherheit und Gewandtheit, die den Beifall verdienen, den das Publikum unwillkürlich spendet. Mit Humor arbeiten Herr William Schüff und seine Gattin, Herr Schüff ist derselbe humoristische Klavierspieler, Recitator und Stegreifdichter, der hier vor einigen Jahren schon einmal gewaltige Heiterkeitsfolge erzielte. Auch gestern kam und siegte er. Er macht über alles a tempo einen spannenden Vers, zumeist mit gediegener Pointe. So z. B. verarbeitete er gestern abend u. a. Bratwurst, Alabberadatsch, Sauerkohl und allerlei seltsame, ihm aus dem Publikum zugerufene Titate zu einem schwungvoll-dramatischen-schauerlichen Dialog der Straußschen Salome. Wir müssen gestehen, die eigentümliche Kunst und die ungeheuere Schlagfertigkeit dieses Dichters und Schauspielers legten auch uns in Bewunderung. Erwähnt sei schließlich noch Fräulein Tilly Postini, eine hübsche, lustige Soubrette, die hübsche und gewandte Trapezkünstlerin, Fräulein Miss Victoria und das Walhalla-Bioskop mit seinen neuesten Aufnahmen.

h.

Personal-Nachrichten. Fräulein Frida Eichelsheim am Hoftheater in Darmstadt, eine geborene Wiesbadenerin, erhielt den Titel einer großbürgerlich bestellten Schauspielerin. Fräulein E. ist bekanntlich ab Herbst 1907 an unser bisheriges Hoftheater engagiert. — Der Königlich Oberfürstliche Quint zu Rennersdorf ist vom 1. Juli d. J. ab zum Regierungs- und Forstrat an der Regierung in Bingen ernannt worden. Die hierdurch freigewordene Oberförsterei Rennersdorf ist vom gleichen Zeitpunkte ab dem Oberförsterei Mottau mit dem Amtssitz in Rennersdorf übertragen worden. — Fabrikarbeiter Kaspar Ruppel zu Oberursel erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Im Hoftheater geht heute auf Allerhöchsten Befehl das Lustspiel „Husarenjäger“ in Szene. Anfang 7½ Uhr. Die Notiz im Morgenblatt wegen der Oper „Die Regimentsstochter“ bezieht sich auf morgen Samstag.

Die Eisheiligen sind zwar ohne den sonst üblichen Rückfall in eine mehr winterliche Temperatur vorübergegangen, allein in ihrem Gefolge machen sich die unangenehmen Überlieferungen, die sich an ihren Namen knüpfen, doch noch bemerkbar. Seit zwei Tagen ist der Wärmemesser erheblich zurückgegangen und ein Aufenthalt im Freien gehört nicht mehr, wie anfangs der Woche, wo es geradezu sommerlich warm gewesen, zu den Annehmlichkeiten. Die zahlreichen Gewitter in unserer näheren und weiteren Umgebung haben eine starke Abkühlung gebracht und die damit verbundenen starken Regenfälle, so willkommen sie uns sonst waren, trugen ebenfalls dazu bei, für die uns bevorstehenden Pfingsttage, die so recht die Lust zu Ausflügen anregen, bedeutet dieser plötzliche Wetterumschwung ein günstiges Prognostikum. Indessen sei die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß inzwischen wieder eine Befriedung zum Besseren eintritt, so daß das „liebliche Fest“ auch tatsächlich seinem Namen Ehre machen wird. Von Wetterkundigen wird übrigens die Meinung ausgesprochen, daß die berüchtigten Maiwüste troh des günstigen Verlaufs der sogenannten Eisheiligen keineswegs als überwunden angesehen werden dürfen. Die Leute sprechen aus Erfahrung, und sie mögen vielleicht nicht unrecht haben, so gerne wir ihnen das auch wünschen möchten. — Zum Schluß lassen wir noch die Voraussage des Weilburger Wetterdienstes von heute folgen, die in ungünstig nicht lautet: „Morgen zunächst noch etwas Regen, später aufhörend; mäßige nordwestliche Winde, nichts fäster, am Tage wieder wärmer. Baldiger Witterungswechsel wahrscheinlich.“ Nun, wir werden ja sehen!

Das Projekt eines Saalburg-Hotels. Die Pläne für ein Saalburg-Hotel erschien Ranges, daß von der Frankfurter Baufirma Bieke u. Helfrich gegenüber der Saalburg auf Friedelsdorfer Gemarkung errichtet wird, haben dem Kaiser nunmehr vorgelegen und sind genehmigt worden. Der Kaiser hat verschiedene kleine Änderungen gewünscht, die nach seinen Angaben vorgenommen werden. Das Hotel wird im Stil eines römischen Schlosses errichtet, als Steinmaterial werden Steine aus einem benachbarten Bruch verwendet, sie bilden sehr dem Geiste des Saalburgschlosses. In das Erdgeschöß kommt ein größeres Restaurant und ein Atrium (kleiner Saal in römischem Stil), ferner liegen da Speise-, Lese-, Musik- und Billardzimmer und einige Wirtschaftsräume. Der erste, zweite und dritte Stock enthalten 80 Salons und Logierzimmer, die meist mit Bädern versehen sind. Einen imposanten Charakter verleiht dem Gebäude ein 30 Meter hoher Aussichtsturm, der mit einem Personenaufzug versehen wird. Terrassen, Veranden, Balkone aller Art sind vorgesehen. Große Stäubungen und dem Wunsch des Kaisers entsprechend eine Automobilstalle für etwa 30 Wagen sind die Hauptförderschaften. Das Haus wird seufziger gebaut und ist mit allem Komfort, Dampfheizung, elektrischem Licht usw. eingerichtet. Mit dem Bau wird in Kürze begonnen. Er soll so gefördert werden, daß die Einweihung gleichzeitig mit der Saalburgweide erfolgen kann, die jedenfalls im Sommer 1908 durch den Kaiser vorgenommen werden wird.

Nochmals „die Spielbank in Wiesbaden“. Man schreibt uns von geschäftsreicher, mit der Geschichte unserer Kurverhältnisse sehr vertrauter Seite: Die Mitteilung in Nr. 225 des „Tagblatts“, daß die Brüder Berlē niemals Spielräuber gewesen seien, beruht auf einem Irrtum. Im Bericht, den sie mit den Herren Gunth und Simon, d. h. den Spielräubern von 1847, bzw. 1854 bis 1856 schlossen, heißt es in Art. 1: „Die Verbindlichkeiten gehen auf das Bankhaus (Berlē) übergestellt über.

dass dieses Bankhaus nunmehr allein als Pächter der erwähnten Objekte betrachtet werden soll.“ Allerdings haben die Brüder Berlē später noch Aktionäre angenommen und mit ihnen die „Anonyme Gesellschaft“ gebildet, aber so, daß ihnen im großen und ganzen die Leitung der Spielbank-Gesellschaft blieb, wie dies auffällig feststeht. Von einer Verweigerung der Konzession an Gunth und Simon aus patriotischen Gründen ist auffällig nichts bekannt. Diese Verweigerung konnte überhaupt nicht erfolgen, da G. und S. Konzession bis 1870 hatten. Der Eintritt der „Anonymen“ erfolgte lediglich nach geschäftlichen Abmachungen mit den früheren Pächtern.

Eine brave Tat. Am 22. März d. J. hat der Schüler Georg Knauf aus Ostrich einen beim Spielen in den Rhein gefallenen fünfjährigen Knaben nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident bringt diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Zur Wohnsitzpflicht der Beamten hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß ein Beamter grundsätzlich in seinem Dienstort Wohnung zu nehmen hat. Falls er in einem anderen Orte wohnen will, ist hierzu die besondere Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde einzuholen. Verabstimmung er dies, so kann er zur Rückkehr an den Dienstort gezwungen werden.

Schulanschafft am Tage der Berufszählung. Am 12. Juni findet bekanntlich eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung statt. Der Kultusminister hat nun angeordnet, daß an diesem Tage der Unterricht an allen Schulen ausfällt. Gleichzeitig spricht der Minister die Erwartung aus, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft helfend zu beteiligen und sich auch sonst in den Dienst der Sache zu stellen.

Eisenbahnverkehr. Vom 20. d. M. wird der Personenzug 401 Mainz-Wiesbaden um 12 Minuten später gelegt, um den Anschluß von Personenzug 657 von Darmstadt herzustellen, mithin Abfahrt Mainz (Hauptbahnhof) 5 Uhr 4 Min. nachm. Ankunft Wiesbaden (Hauptbahnhof) 5 Uhr 22 Min. nachm. — Ferner werden vom 20. d. M. ab zwischen Mainz und Wiesbaden zweieinhalb Personenzüge 1. bis 4. Klasse in folgendem Fahrplan täglich gefahren werden. Personenzug Nr. 429: Mainz Abfahrt 2 Uhr 30 Min. nachm. Biebrich (Ost) Ankunft 2 Uhr 40 Min. nachm. Biebrich (Ost) Abfahrt 2 Uhr 41 Min. nachm. Wiesbaden (Hauptbahnhof) Ankunft 2 Uhr 47 Min. nachm. Personenzug Nr. 398: Wiesbaden (Hauptbahnhof) Abfahrt 5 Uhr 33 Min. nachm. Biebrich (Ost) Ankunft 5 Uhr 40 Min. nachm. Biebrich (Ost) Abfahrt 5 Uhr 41 Min. nachm. Mainz (Hauptbahnhof) Ankunft 5 Uhr 51 Min. nachm.

Pfingst-Sonderzüge. Anlässlich des Pfingstfestes läßt die Eisenbahndirektion Mainz folgende Personen-Sonderzüge fahren: Auf der Strecke Frankfurt-Wiesbaden-Niederlahnstein: ab Wiesbaden am 18., 19., 20. und 21. Mai (1. bis 3. Klasse) 9 Uhr vorm. an Niederlahnstein 10 Uhr 35 Min. Am 19. Mai (1. bis 3. Klasse) ab Wiesbaden 10 Uhr 35 Min. an Niederlahnstein 12 Uhr 28 Min. mittags. Am 18., 19. und 21. Mai ab Wiesbaden 5 Uhr 48 Min. nachmittags, an Niederlahnstein 7 Uhr 22 Min. (1. bis 3. Klasse). Am 19. Mai ab Niedersheim 5 Uhr 57 Min. vormittags, an Niederlahnstein 7 Uhr 21 Min. (1. bis 4. Klasse). Am 19. Mai ab Wiesbaden 1 Uhr 25 Min. nachm. an Niederlahnstein 3 Uhr 48 Min. (1. bis 4. Klasse). Auf der Strecke Niederlahnstein-Wiesbaden-Frankfurt: Am 17., 18., 19., 20. und 21. Mai ab Niederlahnstein 8 Uhr 19 Min. nachm. (1. bis 3. Klasse), hier an 10 Uhr 7 Min. Am 18. Mai ab Niederlahnstein 5 Uhr 16 Min. nachm. hier an 6 Uhr 51 Min. (1. bis 2. Klasse). Am 18. und 19. Mai 9 Uhr 58 Min. vorm. hier an 11 Uhr 37 Min. Am 19. Mai 2 Uhr 43 Min. vorm. ab Niederlahnstein, Niedersheim an 4 Uhr 4 Min. (1. bis 4. Klasse). Am 19. und 20. Mai Niedersheim ab 6 Uhr 20 Min. hier an 7 Uhr 22 Min. Auf der Strecke Wiesbaden-Mainz: Am 19. und 20. Mai nachm. (1. bis 4. Klasse) 7 Uhr 22 Min. 7 Uhr 45 Min., 8 Uhr 10 Min. und 9 Uhr 10 Min. Mainz-Wiesbaden am 19. und 20. Mai (1. bis 4. Klasse) nachm. 2 Uhr 20 Min., 2 Uhr 51 Min. und 9 Uhr 45 Min.

Wer zu Pfingsten verreisen will, gehe rechtzeitig auf den Bahnhof! In Pfingsten drängt sich erfahrungs-gemäß der Reiseverkehr auf wenige Tage und Stunden zusammen. Die Mehrzahl der Reisenden trifft nun mit dem oft zahl- und umfangreichen Gepäck erst kurz vor Abgang der Züge auf dem Bahnhof ein, so daß ein An-drang an den Fahrkartens- und Gepäckschaltern entsteht, der eine pünktliche Abfertigung ungemein erschwert. Wir weisen deshalb auf die Besinnungen der Eisenbahnverkehrsordnung hin, wonach die Abfertigung von Gepäck, das nicht 15 Minuten vor Abgang des Zuges bei der Gepäckabfertigungsschleuse ausgeliefert ist, nicht beansprucht werden kann. Auch erlischt 5 Minuten vor Abgang des Zuges der Anspruch auf Verabfertigung einer Fahrkarte. Wer daher Unannehmlichkeiten entgehen will, finde sich rechtzeitig auf dem Bahnhof ein.

Das Automobilunglück bei Weilburg. Bei dem der Rennwagen 19 C der „Adlerwerke“ in Frankfurt a. M. beteiligt war, hat ein Opfer gefordert. Der Chauffeur des Wagens, der, wie gemeldet, besinnungslos an der Unfallstelle liegen geblieben und in das Weilburger Krankenhaus gebracht worden war, ist dort nach ungänglichen Schmerzen gestorben.

Gaserexplosion. Gestern entstand in dem Hause Langgasse 8 eine kleine Gasexplosion. Der Mitbewohner des Hauses, Herr Jakob Rücker, der mittwoch eines brennenden Zündholzes die defekte Stelle in der Gasleitung feststellte, erlitt im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Die erschreckten Bewohner des Hauses alarmierten die Feuerwache, die jedoch nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Unfall. Heute vormittag wurde der 6 Jahre alte Sohn des Invaliden W. Neuer, Doyheimerstraße 102 wohnhaft, vor dem Hause Doyheimerstraße 72 von einem Fuhrwerk überfahren. Das Kind trug Verlebungen davon, die seine Überführung durch die Sanitätswache in das „Pauliner-Hilf“ nahezu unmöglich machen.

Deutscher Protestantentag. Der Deutsche Protestantenten-verein hält vom 22. bis 24. Mai seine Tagung in Wiesbaden ab, deren Programm im „Tagblatt“ vollständig mitgeteilt wird. Wir machen auch hier auf den Festgottesdienst in der Ringkirche am 22. Mai, abends 5½ Uhr, auf den Volksfesten am gleichen Tage im Kaiserhof, Doyheimerstraße 15, sowie die im Hause Wartburg, Schwalbacherstraße 35, stattfindenden Haupt- und Seitensversammlungen aufmerksam. Wichtige Themen sind die Tagesfragen auf religiösem Gebiete; die nächsten Aufgaben des Kirchlichen Liberalismus, Religionsunterricht, Volkskirche oder Bekennniskirche, Reform der Kirchenverfassung und protestantische Christentum und christliche Weltanschauung sind die Themen, die von berufenen Theologen der Fragen behandelt und in der Versammlung diskutiert werden sollen. Der Eintritt zu allen Versammlungen ist kostenfrei. Die Teilnahme der Damen bei allen Versammlungen ist erwünscht.

Handelsregister. Die Firma „Wih. Linnenohl“ ist erloschen.

„Tagblatt“-Sammelungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gelingen zu: für die Sommerpflege armer Kinder: von A. 10 M.

Stedtbrieflich verfolgt werden der Küfer Daniel Schäfer, geb. am 9. September 1883 zu Ensfeldbach, Bezirksamt Kaiserslautern, zuletzt in Wiesbaden, wegen gesährlicher Körperverletzung, der am 12. Februar 1880 geborene Peter Paul Hüter wegen Diebstahls und der Taglöher Karl Vender, geboren am 14. Mai 1875 zu Johannisthal, wegen Diebstahls.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bruno Bode, in Firma Bode u. Görlitz hierdurch, ist infolge eines von dem Gemeindeschulden gemachten Vorschlags zu einem Abgangsvergleich, Vergleichstermin und zugleich Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf den 1. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Kleine Notizen. Der Wiesbadener Beamtenverein veranstaltet am Sonntag, den 26. d. M., einen Herrenausflug nach Bodenhausen bei Eppstein. Abfahrt morgens 8 Uhr 25 Min. nach Bodenhausen im „Raffaer Hof“. Mittagsgehen um 1½ Uhr 10 Uhr 25 Min. nach Bodenhausen im „Raffaer Hof“. Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 23. d. M., bei den Vorstandsmitgliedern Herren Dittert und Heinrich, welche Gutscheine zu 2 M. für Mittagsstift und Fahrt verabfolgen. Für Begünstigte bietet sich Gelegenheit, um 12 Uhr mittags direkt nach Eppstein zu fahren; von dort ist Bodenhausen in etwa 20 Minuten zu erreichen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Am Anschluß an die morgige Aufführung der Oper „Die Regimentsstochter“ mit Fräulein Marta als Marie wird das Ballett „Säbische Prachtwerbung“ gegeben.

Kurhaus. Das große Bösal- und Instrumental-Konzert mit Aufführung der neunten Sinfonie, welches die Kurverwaltung morgen Samstag, den 18. Mai, im großen Konzertsaal des Kurhauses als glänzenden Abschluß der Feinwoche veranstaltet, findet unter unserem Fremden- und Einheimischen Publikum außerordentlichen Anlang. Großartig wird das Konzert mit Präludium und Fuge für Orgel allein von Johann Sebastian Bach, vorgelesen auf der prächtigen neuen Orgel im großen Konzertsaal von Friedrich Peterken, Organist an unserer Salvatorkirche, dann folgt die Festouvertüre „Zur Weise des Hantos“ von Ludwig van Beethoven und hierauf die neunte Sinfonie des unsterblichen Meisters, wozu das berühmte Berliner Bösal-Konzert gewonnen ist und die gemüthlichen Chöre des biegsigen Cäcilien-Vereins und des Wiesbadener Lieder-Gesangvereins ihre Mitwirkung freundlich zugesagt haben. Das Kurorchester wird außerordentlich brillant sein und Hugo Aßmann leitet das Ganze. Die für das Konzert geeigneten Karten bereiteten auch bereits vorher zum Besuch des Kurgartens und -hauses, beginnend um 4 Uhr im Kurgarten stattfindenden Konzertes des hiesigen Musikvereins. Da sich die Garderoben in der Wandelhalle befinden, so vertritt 6 Uhr abends zum Eintritt in diese und in den großen und kleinen Konzertsaal nur Karten zum abendlichen Bösal- und Instrumental-Konzert. Der Eingang zu den Feste-, Spiel- und Konversationsräumen ist ab 6 Uhr durch die Türe rechts von dem Hauptportal zu nehmen. — Die Kurverwaltung veranstaltet am Pfingstsonntag und Pfingstmontag bei entsprechendem Wetter um 11½ Uhr Promenadekonzert in der Wilhelmstraße, um 4 und 8 Uhr Abendkonzert des Kurorchesters im Kurgarten, bei ungünstiger Witterung im großen Konzertsaal und am Pfingstdienstag, den 21. Mai, ein um 4 Uhr beginnendes großes Gartenfest mit Aufzugsfahrt und einem großen glänzenden Feuerwerk von 45 Minuten. Am Mittwoch, den 22. Mai, findet im großen Konzertsaal eine Oratoriumsaufführung des hiesigen Cäcilien-Vereins: „Die Nahrungsseiten“ von Hahn unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Regel und unter Mitwirkung hervorragender Solisten statt.

Kabarett im Walhalla-Theaterfoyer. William Schüff, der bekannte Klavierhumorist und Improvisator vom Kabarett Klipperkasten Berlin, der seit Jahren zu den regelmäßigen wiederkehrenden Sätzen der Walhalla-Bühne gehört, ist der Direktion der Walhalla gewonnen, abends nach der Vorstellung im Foyer die Gelegenheit, seine Brillenheit auf dem Gebiete der Improvisation und Klavier-Humoristik zu zeigen. Eine Anzahl reizender Vortragsmästlinnen, wie Tilly Postini, Anna Lorenz, Therese Schüff-Delina, werden als Vertreterinnen der leidenschaftlichen Art für die beste Abwechslung sorgen.

Kabarett im Walhalla-Theaterfoyer. William Schüff, der bekannte Klavierhumorist und Improvisator vom Kabarett Klipperkasten Berlin, der seit Jahren zu den regelmäßigen wiederkehrenden Sätzen der Walhalla-Bühne gehört, ist der Direktion der Walhalla gewonnen, abends nach der Vorstellung im Foyer die Gelegenheit, seine Brillenheit auf dem Gebiete der Improvisation und Klavier-Humoristik zu zeigen. Eine Anzahl reizender Vortragsmästlinnen, wie Tilly Postini, Anna Lorenz, Therese Schüff-Delina, werden als Vertreterinnen der leidenschaftlichen Art für die beste Abwechslung sorgen.

Mussanische Nachrichten.

N. Biebrich, 17. Mai. Gestern nachmittag gerieten in der Wiesbadenerstraße der Schuhmachermeister B. und dessen Geselle W. in Streit. Im Verlaufe desselben brachte der Meister dem Gesellen mit irgend einem Instrument mehrere Kopfverletzungen und auch eine erhebliche Armverletzung bei. Der Geselle flüchtete sich schließlich auf die Straße, wo ihn ein Polizeierrgerant in Schutz nahm und auf die Wache brachte, die den ziemlich erheblich Verwundeten ins Krankenhaus einließerte.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Frankfurter Automobilklub schreibt: „Am Himmelfahrtstag, abends 9½ Uhr, wurde auf ein von Wiesbaden nach Frankfurt fahrendes Automobil zwischen Erbenheim und Hattersheim ein Aufschlag verübt, der leicht zu den ernstesten Folgen hätte führen können. Auf der genannten Strecke befinden sich zwei einzelne Wirtschaften. Gegenüber der ersten von Hattersheim aus gerechnet, wurde aus nächster Nähe das in Fahrt befindliche Automobil eines Frankfurter Herrn mit einem schweren Hegenstand beworfen oder beschossen. Das Projekt zertrümmerte die Wagenscheibe, sleg an den Köpfen der drei im Wagen an der Rückwand stehenden Personen vorüber und nahm seinen Ausgang durch die gegenüberliegende Wagenscheibe, diese ebenfalls total zertrümmert. Die Insassen wurden mit zahlreichen Glassplittern und mit sörnlich zu Pulver zerriebinem Glasstaub überschüttet, und es ist lediglich einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß niemand ernstlich verletzt wurde. Das Automobil hielt sofort an, konnte aber wegen der herrschenden Dunkelheit den Täter nicht ermitteln. Ramm 10 Minuten.

Später passierte der Kaiser von Homburg nach Wiesbaden fahrend die Strecke. Der Frankfurter Automobilklub leistet eine Belohnung von 100 M. für denjenigen aus, der den Attentäter so nahezu macht, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezwungen werden kann." Es kann sich hier nur um das alte Gasthaus "Zum Wandlermann" in der Nähe unseres Ortes handeln. Hier ist aber von allem, was der Automobilklub schreibt, nichts bekannt.

- Niederhörsbach, 16. Mai. Am Sonntag fand in dem nahen Niederhörsbach die Gau-Turnfahrt statt. Beim Stabochspringen verunglückte der 20 Jahre alte Schlosser Georg Buch von Unterhörsbach dadurch, daß die Stange beim Sprung über das Seil brach. Hierbei brach Buch den Halswirbel. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus nach Höchst gebracht. Sein Zustand ist hoffnungsvoll.

Mus der Umgebung.

- Frankfurt a. M., 16. Mai. Als neue Schönwürdigkeit wird von Pfingsten ab im Reptiliensaal eine größere Zierfisch-Anlage in Betrieb gesetzt werden. Auf einem zweistöckigen mit Pflanzendekorationen und Springbrunnen versehenen Eisengesell werden ständig 15 bis 20 geräumige, gut bepflanzte Aquarien, bestückt mit den verschiedenartigsten, farbenprächtigen Zierfischen zur Ausstellung gelangen. Künftig erst vor kurzem über den Ankauf eines 2½- bis 3jährigen weiblichen Schimpansen berichtet werden, so läßt sich heute hinzufügen, daß es gelungen ist, ein etwa gleichaltes Männchen dieser Art auf dem Tiermarkt so seltenen Art zu erwerben. Der Garten vereinigt somit vier Menschenarten in drei verschiedenen Spezies und dürfte mit dieser Ausstellung gegenwärtig einzige in seiner Art stehen. Der neueingetroffene Schimpanse ist ein auffallend bewegliches und zutrauliches Geschöpf, das bei seinen bisherigen Besiegeln in London frei in der Wohnung lebte und allgemein durch sein verständiges Wesen und gutes Verhalten erfreute. - In den Pfingsttagen gibt es auch besondere Konzert-Veranstaltungen, so findet am Pfingstsonntagnachmittag und -abend Doppelkonzert der Gartenkapelle und der Musik des 108. Jäger-Regiments aus Offenbach, am Montag von 1/2 bis 1/2 Uhr Frühkonzert der Gartenkapelle und am Dienstag (Waldesitag) Nachmittag und -abend Doppelkonzert der Gartenkapelle mit der Musik des 61. Artillerie-Regiments aus Darmstadt statt.

- Offenbach, 16. Mai. Zu dem von benannten Tat ist noch zu melden: Die bis jetzt nach dem Täter gehaltenen Nachforschungen haben noch keinen Erfolg gehabt. Denjenigen, der bezüglich des Täters solche Angaben macht, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, wird von der Polizeibehörde eine Belohnung von 500 Mark zugesichert.

* Mainz, 17. Mai. Rheinpegel: 1 m 97 cm gegen 1 m 94 cm am gestrigen Mittag.

Gerichtssaal.

- Darmstadt, 17. Mai. In der Privatlagerei des Pfarrers und früheren Reichstagskandidaten Korell gegen den "Darmstädter Täglichen Anzeiger" wurde vom hiesigen Schöffengericht heute früh das Urteil gefällt. Das Gericht sprach den angeklagten verantwortlichen Redakteur von Strafe und Kosten frei. Es nahm als erwiesen an, daß Pfarrer Korell im Jahre 1898 zugunsten der sozialdemokratischen Partei agitiert habe. Bezüglich des Vorwurfs der Feigheit und der Unwahrheit, der im "Täglichen Anzeiger" gegen Pfarrer Korell erhoben worden war, hat das Gericht dem Angeklagten die Wahrung berechtigter Interessen zugesprochen.

Sport.

- Frankfurt a. M., 17. Mai. Ein Mitglied des Kurhessischen Automobilklubs stiftete für die süddeutsche Tourenfahrt um den Taunuswanderpreis einen weiteren Preis von 20000 Mark, der hinter dem des Frankfurter Automobilklubs rangiert.

Kleine Chronik.

Überschwemmung in Tirol. Gestern vormittag wurde von Innsbruck ein Bataillon Kaiserjäger mittels Extrazuges nach Saarfelden abgesandt, wo Überschwemmungen eingetreten sind. Viele Brücken und Wege sind weggeschwemmt, Personen ertrunken. Ein Bursche, der vor 4 Tagen von einer Lawine verschüttet wurde, konnte noch lebend, aber völlig erschöpft gerettet werden.

Erdstöß. Aus Chilpancingo (Mexico) wird telegraphiert, daß dort vorgestern der heftigste Erdstöß seit dem jüngsten Erdbeben stattfand. Mehrere Häuser stürzten ein. Unglücksfälle werden nicht berichtet.

Hitzeschläge in Berlin. Zwei Hitzeschläge werden auch vom vorgestrigen Tage gemeldet. In der Ufermariestraße wurde ein etwa 25jähriger junger Mann vom Hitzeschlag getroffen und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. - In der Kaiser-Friedrichstraße brach eine junge Arbeiterin vom Hitzeschlag besessen zusammen. Ein Schuhmann sorgte für ihre Überführung nach dem städtischen Krankenhaus.

Berschütter. Durch herabfallendes Gestein wurden am Hellsberg-Tunnel drei Arbeiter verschüttet. Einer war sofort tot, die zwei anderen sind schwer verletzt.

Raubmord. Auf der Landstraße zwischen Wollmesheim und Mörsheim in der Pfalz wurde ein Bauer aus Heuchelsheim von einem Handwerksbürger ermordet und seiner Barthaft beraubt.

Der älteste deutsche Geistliche im Amt ist unstrittig der Pfarrer Madajowski zu Pilsen bei Kilmsee. Dieser feierte am Himmelfahrtstage seinen hundertsten Geburtstag. Seit 75 Jahren im Amt, ist der Greis noch ungewöhnlich frisch und schreitet ohne jegliche fremde Hilfe allein hinauf zur Kanzel.

Letzte Nachrichten.

Continental-Zeitungsvorlesung.

Berlin, 17. Mai. Von Arbeitgeberseite erfährt das "B. T.", der Einigungsversuch im Berliner Baugewerbe muß nach Lage der Dinge als gescheitert angesehen werden.

Stuttgart, 17. Mai. Das Königspaar hat sich heute früh nach Bad Mergentheim begeben, um der Einweihung der neu erschlossenen König Wilhelmsquelle anzuhören.

Paris, 17. Mai. Eine amtliche Note gibt bekannt, daß der Finanzminister eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen die Weinbauern getroffen und den Generalsteuereinnehmern den Auftrag gegeben habe, in den von den Weinbauern beaufsichtigten Gegen- den möglichst schonend vorzugehen.

Paris, 17. Mai. Auf Antrag der Pariser Staatsanwaltschaft wurden in Cairo und Alexandria drei Franzosen namens Portier, Burtet und Blanchard verhaftet, welche beschuldigt werden, Kopien der Festigungspläne des Hafens von Biskra entwendet und an einen Ausländer verkauft zu haben. Die französische Polizei erfuhr von diesem Diebstahl durch das Schreiben eines in London lebenden Holländers, der sich erboten hat, die gestohlenen Pläne gegen Zahlung von 15 000 Franc zurückzustellen. Es heißt, daß man im Marineministerium dieser Angelegenheit keine große Bedeutung beimisst.

Paris, 17. Mai. Auf der deutschen Botschaft fand gestern abend ein Diner statt, welchem der Fürst von Monaco, der Senatspräsident, der Kriegsminister, der Ackerbauminister, der Kolonialminister sowie der Polizeipräsident von Berlin v. Borris und mehrere Diplomaten beiwohnten.

Paris, 17. Mai. Der hiesige französische Club für deutsche Konversation plant im Verein mit einem Ausschuß, welchem u. a. die ehemaligen Minister Hannotaux, Baudin und Siegfried, Senator Destournelles und mehrere andere hervorragende Parlamentarier angehören, die Entstehung einer französischen Ferienkolonie nach Deutschland. Ein Zentralausschuß in Düsseldorf und Ortsausschüsse in Köln, Bonn, Eberfeld und Koblenz unterstützen dies Unternehmen. Derselbe Club wird am 13. Juni einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug nach Düsseldorf unternehmen, wo zu Ehren der Gäste besondere Festlichkeiten stattfinden werden.

Paris, 16. Mai. Heute abend fand ein Balltett zu Ehren des ersten Internationalen Jagd Kongresses statt, an dem als Vertreter Deutschlands Fürst zu Stolberg-Wernigerode und Botschaftsattaché Prinz zu Wied teilnahmen.

Beziers, 17. Mai. Eine Kundgebung der Frauen der Markthalle, die gegen das Fehlen der Fahne auf dem Rathaus am vergangenen Sonntag bei dem Aufzug der Weinbauern protestieren wollten, führte zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die durch zwei von einem Polizisten abgegebene Schüsse gereizte Menge stürmte das Rathaus, erbrach die Türen mit eisernen Hebeln und zertrümmerte das Mobiliar zweier Büros. Durch Angriffe mit der blanken Waffe räumte die Polizei den Platz vor dem Rathaus. Zehn Personen wurden bei dem Tumult verwundet. Nachdem Militär zu Hilfe gezogen war, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Der Gemeinderat hat sein Amt niedergelegt.

Depeschenbureau Berold.

Lyon, 17. Mai. Anlässlich des Besuches des Präsidenten Galliéra ist die Garnison bedeutend verstärkt worden. Gestern trafen mittels Spezialzuges aus Chambery 18 Offiziere und 600 Mann und aus Grenoble 30 Offiziere und 1200 Mann ein. Für heute werden weitere Truppen verstärkungen erwartet.

Mailand, 17. Mai. Seit einigen Tagen werden in Spezia interessante Versuche mit einem neuen in Paris gebauten Bußgiff veranstaltet. Der Führer ist ein Marine-Offizier. Die Versuche sind bisher befriedigend ausgefallen.

Madrid, 17. Mai. Der König wird heute 41 Bischöfe empfangen, die hier eingetroffen sind, um der Laufe des Thronfolgers beizumessen. Am Sonntag veranstaltet der König zu Ehren der fürtlichen Gäste ein Galadiner.

Tanger, 17. Mai. Das Eintreffen der französischen Kolonisten aus Marrakesch in Safi wurde für den 12. d. M. erwartet. Es heißt, daß die Deutschen sich den Franzosen angeholt haben. Die Eingeborenen-Bewohner in Marrakesch seien über die Auswanderung der Europäer sehr bestreikt.

Ein Telegramm aus Mogador berichtet, daß der französische Konsul, welcher nach Marrakesch abreisen sollte, um dort über die Ermordung des Dr. Mauchamps eine Untersuchung anzustellen, briefliche Instruktionen erhalten hat, angeblich der Lage in Marrakesch seine Reise zu vertagen. Er war zuerst informiert worden, seine Abreise zu verhindern, bis der neue Gouverneur in Marrakesch eingetroffen sei. Da nun aber der Gouverneur in Mogador vertrieben soll, soll der Konsul seine Abreise vorläufig nicht antreten. - Die Meldung, daß Raissi sich bei dem Präsidenten befindet, ist unrichtig. Er ist zu dem Marabout Abdel Salem bei dem Stamm der Beni-Urrona zurückgekehrt.

Wb. Landau i. d. Pf., 17. Mai. Wegen versuchten Raubmordversuches an dem Ackerer Weiger wurde der Ackerer Weiger aus Wollmesheim verhaftet.

Wb. Lyk (Ostpreußen), 17. Mai. In Romanowen hat der Lehrer Kelsch seine Frau und dann sich selbst aus unbekannten Gründen erschossen.

Wb. Paris, 17. Mai. In Nanterre wurden die Direktoren einer vor kurzem gegründeten Bank, Janes, Savary, Baudoin und Goubert, wegen Veruntreuung von Einlagen verhaftet. Die veruntreute Summe wird auf nahezu 1 Million Frank veranschlagt.

London, 17. Mai. Gestern abend veranstalteten die streikenden Dockarbeiter von Belfast erste Demonstrationen. Sie schleuderten Steine gegen die Polizisten, die mit blanker Waffe vorgehen mußten. Zwei Polizisten wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeckt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

hd. New York, 17. Mai. Der Prozeß Shaw wird im September vor den Geschworenen zur nochmaligen Verhandlung gelangen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

e. Erbach i. Rh., 15. Mai. Heute fand bei sehr starkem Beifall die Weinversteigerung von Schloss Reinhardtshausen statt. Beitung Sr. Königl. Hofamt des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, Rott. Zum Ausgebot kamen 100 Nummern 1904er, 1905er, 1906er und 1/2 Stüdt 1900er Weine aus den besten Lagen von Erbach und Hattenheim und gingen bis auf eine Nummer 1905er in andere Hände über. Darunter waren feinste Beerenauslese; der Erlös war 175 460 M. Die Weine waren durchweg saftig, rein-tönig, selbständige Weine aus den Lagen Sonnenberg, Abensberg, Hohenrain, Kehrig, Siegelsberg, Herrnberg, Steinmergen und Marstall aus Erbacher Gemarfung, sowie Biebelnburg, Heiligenberg, Stabel, Engelmannsberg, Schwanenbach, Aufbaum und Hinterhausen aus Hattenheimer Gemarfung. Der Durchschnittspreis für 1904er war per Halbtell 3402 M. für 1905er 1280 M. für 1906er 940 M. und das Bierstück 1900er Erbacher Hohenrain-Trodenbeer-Auslese 5110 M. Die Preise für 1904er betrugen 1760 bis 7600 M. per Halbtell.

m. Winkel i. Rh., 15. Mai. Frau Friedrich Voßbar-Geromini mit Witwe Weinversteigerin in Winkel, versteigerte gestern in Winkel 37 Nummern ihrer in der Gemarfung Winkel selbstgeogenen Rot- und Blauweine der Jahrgänge 1900, 1901, 1903, 1904 und 1905. Das Gesamtergebnis für 38 Halbtell betrug 18740 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 17. Mai.
(Telegramm des "Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		
9	Berliner Handelsgesellschaft	153,80
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	116,80
8	Darmstädter Bank	131,60
12	Deutsche Bank	226,90
11	Deutsch-Asiatische Bank	169,10
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	107
9	Disconto-Commandit	170,70
8 1/2	Dresdner Bank	143 1/2
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	122,80
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—
8 2/3	Reichsbank	155,90
8 1/2	Schaaffhausenener Bankverein	142 1/2
7 1/2	Wiener Bankverein	—
8	Berliner grosse Strassenbahn	170
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	125 1/2
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	120,90
8 1/2	Nordeutsche Lloyd-Action	117,50
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	144
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23,75
7,4	Gotthard	—
5	Oriental. E.-Betriebs	121,80
5 1/2	Baltimore u. Ohio	95 1/2
6 1/2	Pennsylvania	—
6 1/2	Lux. Prinz Henri	139,80
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	123 1/2
5	Südd. Immobilien	95 1/2
8	Schöfferhof Bürgerbräu	150 1/2
8	Cementw. Lothringen	127,60
30	Farbwerke Höchst	438 1/2
22 1/2	Chem. Albert	398 1/2
9 1/2	Deutsch Uebersoe Elektr. Act.	145 1/2
10	Felten & Guillaume Lahn.	166
7	Lahmeyer	127 1/2
5	Schuckert	110 1/2
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	145
25	Adler Kleyer	820 1/2
25	Zellstoff Waldfhof	841
15	Bochumer Guss	225 1/2
8	Buderus	118 1/2
13	Deutsch-Luxemburg	190
14	Eschweiler Bergw.	229,80
10	Friedrichshütte	171
11	Gelsenkirchner Berg	197,70
5	do. Guss	114,10
11	Harpener	206,90
7	Phönix	204,60
12	Laurahütte	26 6 1/2

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 17. Mai:
Morgen zunächst noch etwas Regen, später auflärend; mögliche nordöstliche Winde, nachts läßt, am Tage wieder wärmer. Baldiger Witterungswchsel wahrscheinlich.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pg.), welche an den Plakattafeln des "Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angekündigt werden.

Geschäftliches.

Die besten Pfingstkuchen

bäckt man nur mit

Blitzbackpulver.

Viele Rezepte liegen jedem Päckchen bei.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ₣ 20,40; 1 Franc, 1 Libre, 1 Peseta, 1 L.É. = ₣ 0,80; 1 österr. fl. I. G. = ₣ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ₣ 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = ₣ 0,85; 100 fl. österr. Komv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ₣ 1,70; 1 skand. Krone = ₣ 1,125; 1 alter Gold-Rubel = ₣ 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ₣ 2,16; 1 Peso = ₣ 4; 1 Dollar = ₣ 4,20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ₣ 12; 1 Mk. Bko. = ₣ 1,50.

Staats-Papiere.		In %		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Z.		In %	
1. a) Deutsche.	In %	3. Egypt. garantirte	2	4. Vorl. Ltz.	In %	5. Boch. Bb. u. O.	In %	6. Russ. Sdo. v. 97 rlf. g.	74.50	7. Centr. Pacif. I.R.R. M.	83.20
2. D. R-Schatz-Anw.	90.10	4. Japan. Aut. S. II	*	5. do. von 1905	92.25	6. Badische Bank	123.	7. do. Südwest str. g.	74.20	8. do.	—
3. D. Reichs-Anleihe	84.50	5. Mex. am. inn. I-V Pcs.	97.80	7. do. cons. abg. 99st. z.	58.60	7. Badische Bank	136.	8. Ryks-Uralic str. g.	74.70	9. Chic. Milw. St.P.D.	—
4. * * * * *	82.70	8. Gold v. 1904 str. A	93.20	9. cons. inn. 5000 Pcs.	47.40	8. B. Ind. U.S.A.-D.	85.	9. do. do. v. 97 str. g.	—	10. do. do. do.	—
5. Pr. Schatz-Anweis.	98.70	10. Tamaul.(25j.1.1.1.2.)	99.20	11. do. 1250 *	5. do. f. Handel u. Ind.	103.70	10. Wladikavk. str. g.	—	11. do. do. do.	—	
6. Preuss. Consols	94.40	12. do. 1250 *	—	13. do. 25k. b. 1916	6. do. C.-A. W.	127.50	11. Deutsche-Luxemb.	126.40	12. do. do. do.	—	
7. Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.30	14. do. 1250 *	—	14. do. 25k. b. 1916	7. do. Handelsbank. H.	156.	12. Friedrichsh. Brdg.	109.	13. do. do. do.	—	
8. * Anl. (abg.) z. B.	95.20	15. do. 1250 *	—	15. do. Hyp. u. Wechs.	8. do. Hyp. u. Wechs.	280.	13. Gelsenkirchen	138.50	14. do. do. do.	—	
9. * * * * *	93.70	16. do. 1250 *	—	16. do. Berg. u. Metall-Bk.	9. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	14. Harpener Brdg.	207.50	15. do. do. do.	—	
10. Aml. v. 1886 abg.	—	17. do. 1250 *	—	17. do. Berg. u. Metall-Bk.	10. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	15. Hilbernia Bergw.	—	16. do. do. do.	—	
11. * * * * *	—	18. do. 1250 *	—	18. do. Berg. u. Metall-Bk.	11. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	16. Kaliw. Aschers.	157.70	17. do. do. do.	—	
12. * * * * *	—	19. do. 1250 *	—	19. do. Berg. u. Metall-Bk.	12. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	17. do. Westertg.	219.50	18. do. do. do.	—	
13. * * * * *	—	20. do. 1250 *	—	20. do. Berg. u. Metall-Bk.	13. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	18. do. do. P.-A.	105.	19. do. do. do.	—	
14. * * * * *	—	21. do. 1250 *	—	21. do. Berg. u. Metall-Bk.	14. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	19. Riebeck. Montan	—	20. do. do. do.	—	
15. * * * * *	—	22. do. 1250 *	—	22. do. Berg. u. Metall-Bk.	15. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	20. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	21. do. do. do.	—	
16. * * * * *	—	23. do. 1250 *	—	23. do. Berg. u. Metall-Bk.	16. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	21. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	22. do. do. do.	—	
17. * * * * *	—	24. do. 1250 *	—	24. do. Berg. u. Metall-Bk.	17. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	22. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	23. do. do. do.	—	
18. * * * * *	—	25. do. 1250 *	—	25. do. Berg. u. Metall-Bk.	18. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	23. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	24. do. do. do.	—	
19. * * * * *	—	26. do. 1250 *	—	26. do. Berg. u. Metall-Bk.	19. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	24. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	25. do. do. do.	—	
20. * * * * *	—	27. do. 1250 *	—	27. do. Berg. u. Metall-Bk.	20. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	25. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	26. do. do. do.	—	
21. * * * * *	—	28. do. 1250 *	—	28. do. Berg. u. Metall-Bk.	21. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	26. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	27. do. do. do.	—	
22. * * * * *	—	29. do. 1250 *	—	29. do. Berg. u. Metall-Bk.	22. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	27. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	28. do. do. do.	—	
23. * * * * *	—	30. do. 1250 *	—	30. do. Berg. u. Metall-Bk.	23. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	28. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	29. do. do. do.	—	
24. * * * * *	—	31. do. 1250 *	—	31. do. Berg. u. Metall-Bk.	24. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	29. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	30. do. do. do.	—	
25. * * * * *	—	32. do. 1250 *	—	32. do. Berg. u. Metall-Bk.	25. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	30. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	31. do. do. do.	—	
26. * * * * *	—	33. do. 1250 *	—	33. do. Berg. u. Metall-Bk.	26. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	31. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	32. do. do. do.	—	
27. * * * * *	—	34. do. 1250 *	—	34. do. Berg. u. Metall-Bk.	27. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	32. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	33. do. do. do.	—	
28. * * * * *	—	35. do. 1250 *	—	35. do. Berg. u. Metall-Bk.	28. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	33. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	34. do. do. do.	—	
29. * * * * *	—	36. do. 1250 *	—	36. do. Berg. u. Metall-Bk.	29. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	34. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	35. do. do. do.	—	
30. * * * * *	—	37. do. 1250 *	—	37. do. Berg. u. Metall-Bk.	30. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	35. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	36. do. do. do.	—	
31. * * * * *	—	38. do. 1250 *	—	38. do. Berg. u. Metall-Bk.	31. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	36. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	37. do. do. do.	—	
32. * * * * *	—	39. do. 1250 *	—	39. do. Berg. u. Metall-Bk.	32. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	37. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	38. do. do. do.	—	
33. * * * * *	—	40. do. 1250 *	—	40. do. Berg. u. Metall-Bk.	33. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	38. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	39. do. do. do.	—	
34. * * * * *	—	41. do. 1250 *	—	41. do. Berg. u. Metall-Bk.	34. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	39. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	40. do. do. do.	—	
35. * * * * *	—	42. do. 1250 *	—	42. do. Berg. u. Metall-Bk.	35. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	40. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	41. do. do. do.	—	
36. * * * * *	—	43. do. 1250 *	—	43. do. Berg. u. Metall-Bk.	36. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	41. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	42. do. do. do.	—	
37. * * * * *	—	44. do. 1250 *	—	44. do. Berg. u. Metall-Bk.	37. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	42. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	43. do. do. do.	—	
38. * * * * *	—	45. do. 1250 *	—	45. do. Berg. u. Metall-Bk.	38. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	43. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	44. do. do. do.	—	
39. * * * * *	—	46. do. 1250 *	—	46. do. Berg. u. Metall-Bk.	39. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	44. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	45. do. do. do.	—	
40. * * * * *	—	47. do. 1250 *	—	47. do. Berg. u. Metall-Bk.	40. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	45. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	46. do. do. do.	—	
41. * * * * *	—	48. do. 1250 *	—	48. do. Berg. u. Metall-Bk.	41. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	46. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	47. do. do. do.	—	
42. * * * * *	—	49. do. 1250 *	—	49. do. Berg. u. Metall-Bk.	42. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	47. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	48. do. do. do.	—	
43. * * * * *	—	50. do. 1250 *	—	50. do. Berg. u. Metall-Bk.	43. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	48. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	49. do. do. do.	—	
44. * * * * *	—	51. do. 1250 *	—	51. do. Berg. u. Metall-Bk.	44. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	49. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	50. do. do. do.	—	
45. * * * * *	—	52. do. 1250 *	—	52. do. Berg. u. Metall-Bk.	45. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	50. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	51. do. do. do.	—	
46. * * * * *	—	53. do. 1250 *	—	53. do. Berg. u. Metall-Bk.	46. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	51. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	52. do. do. do.	—	
47. * * * * *	—	54. do. 1250 *	—	54. do. Berg. u. Metall-Bk.	47. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	52. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	53. do. do. do.	—	
48. * * * * *	—	55. do. 1250 *	—	55. do. Berg. u. Metall-Bk.	48. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	53. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	54. do. do. do.	—	
49. * * * * *	—	56. do. 1250 *	—	56. do. Berg. u. Metall-Bk.	49. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	54. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	55. do. do. do.	—	
50. * * * * *	—	57. do. 1250 *	—	57. do. Berg. u. Metall-Bk.	50. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	55. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	56. do. do. do.	—	
51. * * * * *	—	58. do. 1250 *	—	58. do. Berg. u. Metall-Bk.	51. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	56. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	57. do. do. do.	—	
52. * * * * *	—	59. do. 1250 *	—	59. do. Berg. u. Metall-Bk.	52. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	57. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	58. do. do. do.	—	
53. * * * * *	—	60. do. 1250 *	—	60. do. Berg. u. Metall-Bk.	53. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	58. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	59. do. do. do.	—	
54. * * * * *	—	61. do. 1250 *	—	61. do. Berg. u. Metall-Bk.	54. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	59. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	60. do. do. do.	—	
55. * * * * *	—	62. do. 1250 *	—	62. do. Berg. u. Metall-Bk.	55. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	60. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	61. do. do. do.	—	
56. * * * * *	—	63. do. 1250 *	—	63. do. Berg. u. Metall-Bk.	56. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	64. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	62. do. do. do.	—	
57. * * * * *	—	64. do. 1250 *	—	64. do. Berg. u. Metall-Bk.	57. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	65. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	63. do. do. do.	—	
58. * * * * *	—	65. do. 1250 *	—	65. do. Berg. u. Metall-Bk.	58. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	66. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	64. do. do. do.	—	
59. * * * * *	—	66. do. 1250 *	—	66. do. Berg. u. Metall-Bk.	59. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	67. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	65. do. do. do.	—	
60. * * * * *	—	67. do. 1250 *	—	67. do. Berg. u. Metall-Bk.	60. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	68. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	66. do. do. do.	—	
61. * * * * *	—	68. do. 1250 *	—	68. do. Berg. u. Metall-Bk.	61. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	69. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	67. do. do. do.	—	
62. * * * * *	—	69. do. 1250 *	—	69. do. Berg. u. Metall-Bk.	70. do. Berg. u. Metall-Bk.	340.	70. V.Kön.-U.L.-H.Thdr.	227.	68. do. do. do.	—	
63. * * * * *	—	70. do. 1250 *	—	70.							

Reichsbank-Diskonto 5½ % Wechsel

Kurze Sicht. 2½—3 Monate.

Amsterdam	fl. 100	169.45	—	5 %
Anverso, Brüssel	Fr. 100	81.	—	5 %
Italien	Lire 100	81.	—	5 %
London	Lstr. 1	20.435	—	4 %
Madrid	Ps. 100	—	—	5 %
New-York (3 Tage S.V.)	D. 100	—	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—	3½ %
Schweiz, Bankplätze	Fr. 100	81.10	—	4½ %
St. Petersburg	5-R. 100	—	—	8 %
Triest	Kr. 100	—	—	—
Wien	Kr. 100	84.95	—	6½ %



Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Rgl. Hofheit d. Grossherzogs v. Baden

Ecke Langgasse und Bärenstrasse

I. Etage vollständig neu eingerichtet

Sehenswürdigkeit I. Ranges. Besichtigung frei, ohne Kaufzwang.

Kaiser-, Schiff-,
Rohrplatten- und
Kunst-Fliesen
findet man in grösster Auswahl zu
billigsten Preisen 7264
Marktstraße 22.

Sparkocher
„Ockonom“.

Kochen und Backen
ohne Feuer,
nachdem die Speisen nur bis
zum Kochen gebracht sind.

Grosse Ersparnis.
Nahrhafteste Zubereitung

Alles Nähere durch den
Alleinvertreter

L. D. Jung,
Kirchgasse 47,

Magazin für Haus- und
Küchengeräte. K 197

Butter
zum Auskochen
per Pfund 85 Pf.,
bei 5 Pfund 80 Pf.
J. Hornung & Co., Hellmund-
straße 41.



Faillé Herco

deponirt in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck HERCO auf der Kante.
Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

K 41

Turnverein Wiesbaden. (D. T.)

Sonntag, den 19. Mai (1. Pfingstsonntag):



Familien-Ausflug
mit Musik

über Chausseehaus, Georgenborn, Schlangenbad nach Niedrich.
Abmarsch: vormittags 9 Uhr von der Ecke der Mars- und Lahmstraße.
Teiluchtmarsch sind vorher bei unserem Mitgliedertor Felix
Krebs, Kirchgasse 26, oder am Büscht unserer Vereinswirtschaft,
Hellmundstraße 25, zu lösen. Bei schlechter Witterung Abfahrt mittags
12 Uhr nach Eltville.

Zu recht zahlreicher Beteiligung lädt ein

Der Vorstand.

ERNST NEUSER
Wiesbaden Kirchgasse



K 177

Mitbung! Billig, am billigsten!
Rur prima Mindest. Pf. 60 u. 64 Pf.
Rur. Ratspf. 80 u. 85 Pf. Schweinef.
u. 60 Pf. an. u. Braten ohne Pf. 90 Pf.
Hausmacher Leber. u. Blutnour. 48 Pf.
Bratpf. 80 Pf. Dörrnicht. 80 Pf.
Metzgerei Straub. Hermannstr. 3.



55 Pf.
per Flasche ohne Glas, bei Ab-
nahme von 18 Flaschen, schöner
garantiert naturreiner
1904er Rheinwein,
eigenes Weinhäuschen. In Fläschchen
von 20 Liter ab 60 Pf. 578
E. BRUNN, Weinhandlung,
Weinstraße 33.
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hof

kleine frische Eier
Bruch: **Eier** per Stück 5 Pf.
Ausschlag: per Schoppchen 40 und 50 Pf.
empfohlen J. Hornung & Co., Hellmundstraße 41.

Knaben-
Wasch-Blusen und -Anzüge
empfohlen
in grösster Auswahl und in jeder Preislage

Gebr. Baum,
vormals W. Thomas,
Spezialhaus für sämtliche Knaben-
und Mädchen-Bekleidung.

630

Drei Tausend Waschblusen

nur Neuheiten dieser Saison, sind frisch aus Arbeit zum Verkauf gestellt.

Ansichtsendungen finden nicht statt.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Neu eröffnet!

**SICHEL'S
Kaffee-Geschäft,**
14 Bleichstrasse 14.

Zur Eröffnung meiner neuen Filiale erhält jeder bei Einkauf meiner extra vorzüglichen

Mokka-Mischung von Mk. 1.20 an

gratiss
eine Tafel Schokolade,
f. Haushaltungs-Mischung Mk. 1.— per Pfd.

Beste und billigste Bezugsquelle.

20-30 Pf. Ersparnis am Pfund, da Sie „Sichel-Kaffee“ nicht erst durch Zwischenhand kaufen.

Sichel's Kaffee-Geschäft,
2 Wellitzstrasse. Neu: Bleichstr. 14.
Grüne und rote Rabattmarken.

mehl,
feinstes Sonnenmehl
bei 5 Pfd. à 17 3/4 Pf.
feines Weizenmehl
bei 5 Pfd. à 15 " "
gutes Rübenmehl
bei 10 Pfd. à 13 "

Nostinen, geröstigt u. entflekt, Pfd. 48 Pf., Sultaninen, ger. u. entflekt, Pfd. 68 Pf., Korinthen, ger. u. entflekt, Pfd. 38 Pf.

Wunder, gem., Pfd. 20 Pf., Würzelzucker Pfd. 22 Pf.

Brot- und Brotzuckerpulver 3 Pack 20 Pf.

Butter,
Volkerei Züpfchen bei 2 Pfd. à 132 Pf.

Schraubtmutterbutter b. 2 Pfd. à 123, 118 u. 115 Pf.

Gutsbutter à 108 Pf., Landbutter à 103 Pf.

Schmalz, gar. rein (kein Speziatei), Pfd. 60 Pf.

Nana-Margarine in Potschen, erzeugt Naturbutter, Pfd. 70 Pf.

garantiert reinmedend u. beleben,

Pfd. 130, 130, 120, 110, 100 u. 90 Pf.

nur aufgewählte Qualität, täglich frisch u. kurz gebacken,

besitzt große Hartheit, hochdeutige Wohlgerüchte, das Leute,

was zu haben ist, heutiger Preis Pfd. 35 Pf.

Kaffee,
garantiert reinmedend u. beleben,

Pfd. 130, 130, 120, 110, 100 u. 90 Pf.

nur aufgewählte Qualität, täglich frisch u. kurz gebacken,

besitzt große Hartheit, hochdeutige Wohlgerüchte, das Leute,

was zu haben ist, heutiger Preis Pfd. 35 Pf.

Spargel,
garantiert reinmedend u. beleben,

Pfd. 130, 130, 120, 110, 100 u. 90 Pf.

nur aufgewählte Qualität, täglich frisch u. kurz gebacken,

besitzt große Hartheit, hochdeutige Wohlgerüchte, das Leute,

was zu haben ist, heutiger Preis Pfd. 35 Pf.

Schwanke Nachfolger,
43 Schwanbacherstrasse 43.

414 Telephon 414.

Tee

von Ch. & A. Bühringer, Colombo.

Pfd. von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—

Verkauf und Proberestube

Webergasse 3 — Telephon 1949 — Webergasse 3,

nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Credit

Betten,
Möbel,
Polsterwaren,
Konfektion

äußerst günstig bei

L. Marx & C.
22 Michelsberg 22.



Der allseitig so beliebte

Tagblatt-Fahrplan
für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preise von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Geflügel! Geflügel! Geflügel!

als: Junge Gänse, Enten, Suppenhühner, Hähne, Frz. Pouletarden
und Tauben extra empfohlen in prima Qualitäten

Frz. W. Reinhardt,
Geflügelhandlung 13 Moritzstraße 13.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage

nach Dr. Johannsen.

Keine Narben.

Spezialistin für Haarentfernung.

**Kupee-Hand-Koffer,
Handtaschen**



in Leder,
Kunstleder und
Drell.

Ich bitte um Besichtigung meines nur mit Reise-Artikeln
dekorierten 1. Schaukastens in der Passage. Sie werden er-
staunt sein über meine riesige Auswahl und Preis-
würdigkeit in

Kupeekoffern u. Handtaschen.

Kaufhaus Führer, Inh.: Rich. Hartkopf,
Kirchgasse 48.

K 65

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikaten alleiniges Eigentum der Firma:

Underberg-Albrecht

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlangt
zurückzuliefern:

Underberg-Boonekamp.

100% (1907)

Große Auswahl
Stroh- und Röhrlüste, 1.50, sind zu
haben Scharnhorststraße 40, S. 3. I.

Grosses
Stofflager.
Keine Mass-Schneiderei.

Spezialität:
Lodenbekleidung.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. Telephon 2491.

Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Meine Konfektion
ist in Bezug auf Eleganz, Ver-
arbeitung, Schnitt und Sitz
das **Vollendetste**.



Besichtigen Sie mein Lager.
Sie werden erstaunt sein
über die Reichhaltigkeit und
Auswahl.

Amtliche Anzeigen

Fleisch- pp. Lieferung.

Am 3. Juni 1907, früh 10 Uhr, wird in dem diesjährigen Geschäftszimmer, Rheinstraße Nr. 47, der Bedarf an Fleisch- pp. Waren für die hiesige Garnison auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 verdingen. Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden. F 288. Versiegelte Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift: "Angebot auf Fleischlieferung" abzugeben.

Garnison-Verwaltung.

Freibauk.

Sonntag, morg. 7 Uhr, windern Fleisch zweier Kinder (50 Pf.), e. Kindes (45 Pf.), zweier Lühe (35 Pf.), d. vier Schweinen (50 Pf.). Biedervort. (Fleisch, Wiegern, Wurstbereitern, Bieren u. Rosigeben) ist der Erwerb v. Freibauk-Fleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Niedländische Wurstwaren

Wiesbadener Beamten-Verein.
Der Herren-Ausflug findet Sonntag, d. 26. d. M., bei jeder Witterung statt. Abfahrt: Morgens 8.25 Uhr vom Bahnhof IV nach Niedernhausen. Marsch über Buchwald, Lindenkopf u. nach Bodenhausen. Mittagessen im "Nassauer Hof" um 1.1/2 Uhr. Anmeldung zur Teilnahme bei den Vorstandsmitgliedern, Herren Dittert und Heinrich, bis spätestens Donnerstag, d. 23. d. M., nachmittags 5 Uhr. Für Mittagstisch u. Fabriklohn w. bei der Arm. Gutsdeine für 2 M. auszuzahlen. Der Vorstand.

Unterl. An Stelle des Fam.-Kus. findet am Samstag, d. 6. Juli, b. den Restaurat. John, "unter den Eichen", Familien-Abend statt. Beginn: 6 Uhr abends. F 340

ff. span. Portwein,

hochseiner Frühstückswine,
per 1/2 Fl. 25 Pf., 10 Fl. 8.— Pf.,
25 Fl. 19.— Pf. ohne Glas empfiehlt
G. Becker, 511
Telephon 2558. Bismarckring 87.

Mühtung!

Prima Rindfleisch 60 u. 66,
in Qual. Mastkalbfleisch 75 u. 80,
in "Schweinefleisch",
Schinken und Kotelett 78,
Bauchfleisch 60,
Speck und Rindfleisch 56,
Schmalz 66 u. 70.
Helenenstraße 24, Laden.

Wild- und Geflügelabschlag.

Wild u. Geflügel
zu bekannten billigen Preisen.
Frische Rehblüge
u. Pf. 80 Pf.

Goldgasse 18. Emil Petri, Tel. 5708.

Günstiges Angebot.

500

Anzüge, Hosen, Jacken in eleganten
Mustern für Herren und Knaben sollen
bis Pfingsten zu jedem annehmbaren
Preis verkauft werden.

Reugasse 22, eine Stiege.

Grosse Auswahl

hochaparter

Batist- und Hemden-Blusen

in
allen Preislagen.

Nassauische Leinen-Industrie J. M. BAUM.

Za. 1000 Paar

hochlegante, echt

Wiener Schuhwaren

in schwarz, braun, hellgrau, beige etc.

wirklich seltene
Gelegenheit,

fast zur

Hälften des Preises.

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,
Marktstr. 11.

Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung,
billige Preise. 719

Kompl. Pony-Führwerk!!!

hochlegant, für Damen und Kinder
vorzüglich, ist billig zu verkaufen. Ellen-
bogenstraße 9. 2. C. Büttner.

Ein weicher eleg. Kinderwagen,
fast neu, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Heinrichstraße 21, Friseurgeschäft.

Heute werden
**4 junge
Pferde**
in nur in Qualität
ausgebaut.
Nur Erste Pferdemehgerei
mit Speisehaus
E. Ullmann, Meugerg. 6.
Telephon 3244.

Für Hotels.

25 Stück 1. Qualität
feinster Mast-Lämmer
im Ausschnitt 1 Ml. das Pfund,
im Ganzen bedeutend billiger,
werden am Donnerstag von 8 bis
12 Uhr

Helenenstraße 24, im Laden, verkauf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum.

Fleisch-Abschlag!

Kalbbraten ohne Unterschied 75 Pf.
Kalbabschlagout nur 70
Schweinebraten 70
Schweinedausch 60
Schweinekoteletts 75
Rindfleisch 60
Güte u. Roastbraten 70
sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren
zu billigen Preisen.

August Seel. Fleischstraße 27.

Achtung!

Morgen Samstag u. Sonntag
wird 1. Dual. Rindfleisch 64 Pf.,
1. Qual. Schweinefleisch 60, 70,
20 Pf., Kalbfleisch 80 u. 90 Pf.
ausgehauen. Dasselbe Handmacher
Wurst 50 Pf.

Hellmundstraße 50, Part.

Großer Fleischabschlag!

Für die Feiertage:
Prima 1. Qual. Rindfleisch 66 Pf.
Kalbfleisch 80
Schweinefleisch zum Braten 70
bito zum Kochen 60
Nur 18 Hellenenstr. 18.

Kesslers

Pfingst-Ausnahmetage.

Nur Freitag u. Samstag.
Empfiehlt prima Qualität

Pferdesleisch.

Bratsleisch ohne Knochen
Pfd. 35 Pf.
Kochfleisch 28
Gebackes 35
Rauhfleisch 45
Gekocht. Fleisch 40
Kleischwurst 25
Leberwurst 20
Frikadellen 5
Nur 17 Hellmundstr. 17.
M. Dreste,
Inhaber: Hugo Kessler.

Struwwelin

gibt dem Bott jede Form ohne zu
schieben, ohne Brennen u. ohne Ver-
binden, hergestellt von C. M. W. unter
Herrn Hollister, Nürnberg, zu
M. 1. und M. 2. p. Pf. zu haben
in der Drogerie Otto Lütke,
Moritzstraße 12.

Sommer-Anzug, gr. Figur,
zu vert. Weizenburgstraße 1, p. 1.

Kölner Konsum-Geschäfte,

Schwalbacherstraße 23.

Wellenstraße 42.

Feldstraße 1.

